AKAD. LESEH. 8 DEZ 19

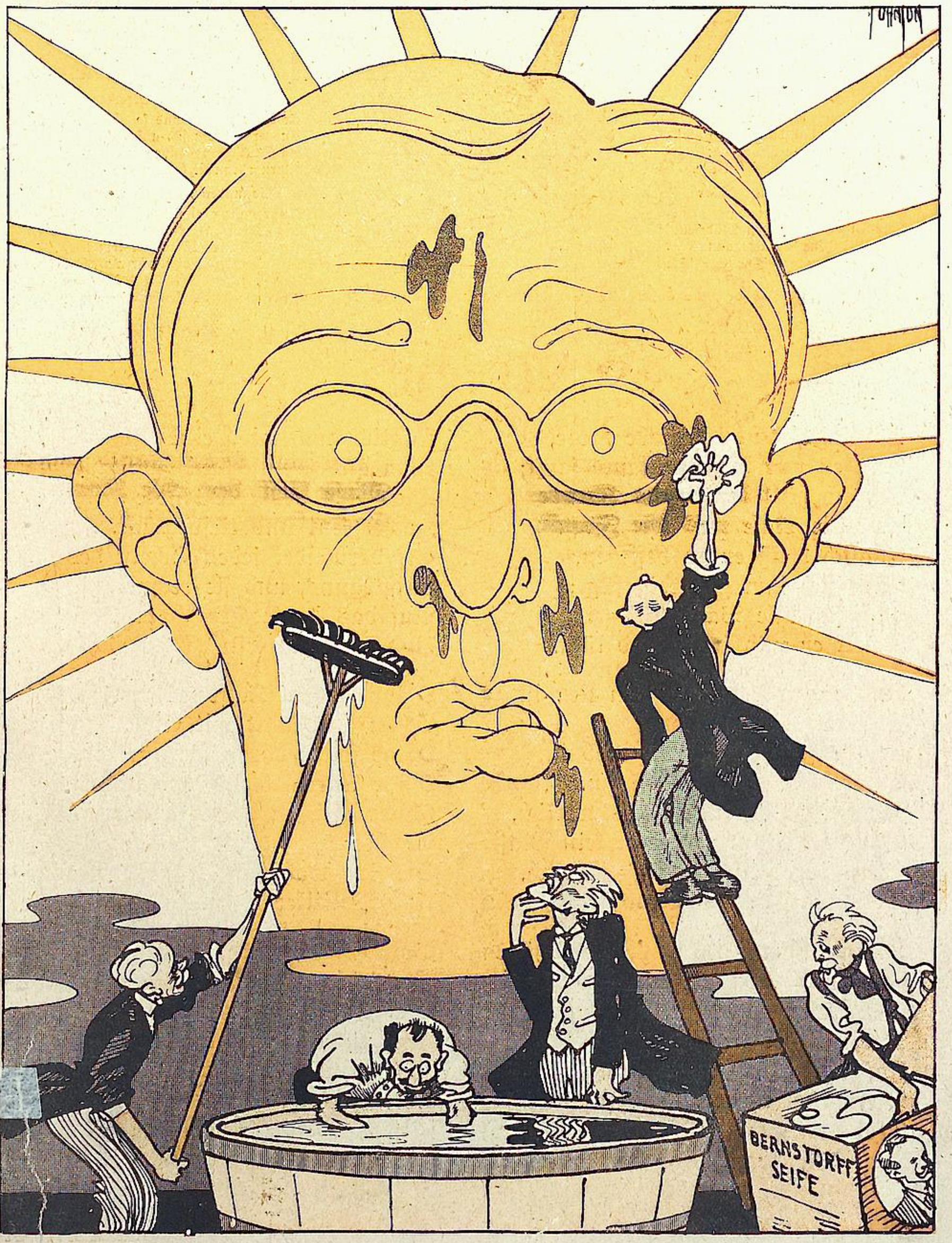
Preis 50 Pfennig. Einschl. Teuerungszuschl.

Zweite Weihnachts-Nummer

Preis 50 Pfennig. Einschl. Teuerungszuschl.

Nr. 49 Berlin, den 7. Dezember 1919 LXXII. Jahrgang

Kladderadatsch



Sonnenflecke

Alle Bemühungen des Untersuchungsausschusses, seine Sonne rein zu waschen, waren vergeblich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0663
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage.

Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, so wie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

Der vierteljährliche Bezugspreis für dieses Blatt beträgt für In- und Ausland 5,00 M., bei Zusendung unt. Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 5,65 M., für alle and. Länder 6,00 M. Einzelne Nummer 50 Pf.

Alleinige Anzeigen-Annahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin und sämtliche Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Amerikanisches Copyright 7./12. 1919 by A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 8. Dezember

Ei, ei, was hör' ich da für ein
Entzückend liebliches Gequassel!
Wer wird der Bürgermeister sein
Hinfort im wunderschönen Kassel?

Dienstag, den 9. Dezember

Wieviel ich auch im Reiche sah
— Ja, Himmel, hast du keine Flinte! —
Nur einer kommt in Frage da;
Das ist doch klar wie dicke Tinte.

Mittwoch, den 10. Dezember

Ihr Männer alle, tretet an,
Und auch ihr allerliebsten Mädchen:
Der wunderschöne Scheidemann
Paßt in das wunderschöne Städtchen.

Wochenkalender

Donnerstag, den 11. Dezember

Zwar lebte sonst er höchst vergnügt
Als weltberühmter Obersozi;
Als Ober-„Bürger"-Meister fügt
Er sich erfreut dem Genius Loci.

Freitag, den 12. Dezember

Er ist so reizend und so schön,
Und er versteht sich aufs Vermasseln;
An Deutschland haben wir's gesehn —
Warum denn nicht auch mal an Kasseln?

Sonnabend, den 13. Dezember

Zwar ganz geeignet scheint er nicht:
Als „Meister" kennt ihn kaum ein Lober,
Als „Bürger" ist er gar kein Licht,
Na, aber dann vielleicht als „Ober"!

Kladderadatsch.

„Noten"

Täglich kommt die liebe Note,
Daß es nur so braust und saust;
Täglich hält der brave Knote
Vor die Nase uns die Faust.
Täglich weiß er zu besiegen,
Was sich ihm geduldig fügt;
Daß sich alle Balken biegen,
Faselt er und trügt und lügt.

Und er fordert, was ihm lieb ist
Für die „Zivilisation",
Er, der ein geborener Dieb ist,
Seines Volkes echter Sohn.
Zartgefühl bedrückt ihn schwerlich,
Vor das Maul nimmt er kein Blatt,
Denn der Feind ist ungefährlich,
Der vergiftet, krank und matt.

Und im Dienst des wahrhaft Schönen
Weiß der tapfere Franzos
Den „Besiegten" zu verhöhnen,
Darin ist er wahrhaft groß.
Ja, sein Mütchen recht zu kühlen,
Dient ihm niederträchtiger Hohn;
Frei von Ehr- und Schamgefühlen
War der Franzmann immer schon.

Täglich auch wird eine Note
Ihm aus Deutschland zugeschickt;
Diese liest der edle Knote
Hocherfreut und tiefbeglückt.
Sie vermeidet jeden Schein des
Mißtrauns, und sie rechnet kühl
Auf das „gute Herz" des Feindes
Und auch auf sein „Mitgefühl".

O ihr sanften Kaffeewärmer,
Schön geschmückt mit Eichenlaub!
O ihr sonderbaren Schwärmer,
O ihr Toren, blind und taub!
Guter Michel, deine Lenker
Wachen über deiner Ruh';
Sie sind wahrhaft große Denker
Und Politiker dazu. — —

Volk der Deutschen, diese Lehre
Präg' dir ein ohn' Unterlaß:
An des Feindes Hasse nähre
Unermüdlich du den Haß!
Daß, wenn des Gerichtes Stunde
Über Frankreich bricht herein,
Zittert noch in Grabes Grunde
Clemenceaus verflucht Gebein!

Kladderadatsch
F. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0664

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Weeßte wat, Schultze, der janze Untersuchungsausschuß kann mir —

Schultze. Pst, pst, ums Himmels willen, halt'n Rand!

Müller. Nanu, woso denn?

Schultze. Weil du een Werturteil aussprechen willst, un det derfste beileibe nich!

Müller. Ach wat, Werturteil! Von'n Allerwertesten habe ick doch noch jar nischt jesagt. Du denkst immer jleich — sonst wat! — s.

Müller. Bei uns zulande wird die Weihnachtsbescherung heuer mager ausfallen.

Schultze. Na, für unse Rejierung wenigstens wird et die Entente an eene kleene Überraschung wiedermal nich fehlen lassen. △

Müller. Ob Deutschland diesmal übermäßig ville beschert wird?

Schultze. Beschert? Kaum, aber übermäßig beschoren. #

---

l. Der Festungsgefangene Mühsam wurde wegen Beleidigung des Justizministers Dr. Müller-Meiningen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Man will ihn dadurch zähmen, aber es ist und bleibt Mühsam.

---

l. Der Untersuchungsausschuß will fortan lieber auf die Vernehmung der Zeugen verzichten.

Das könnte wundernehmen, da der Ausschuß doch manches nur dem Vernehmen nach behaupten kann. Doch sind die Größenverhältnisse daran schuld, die sich bei den letzten Vernehmungen ergaben. Der Ausschuß war zu klein und die Zeugen zu groß.

Ganz kleine Geschichtchen

Zwei Internationale, nämlich ein internationaler Deutscher und ein internationaler Franzose, sprachen sich aus:

„Du siehst", sagte der internationale Deutsche, „daß wir ernstlich dabei sind, unsere Schuldigen am Weltkriege herauszufinden und zu bestrafen. Wir erwarten, daß ihr es geradeso macht."

„Mit anderen Worten", lächelte der internationale Franzose: „Ihr erwartet, daß wir die Leute herausfinden, die daran Schuld sind, daß wir einen gewonnenen Krieg hinter uns haben, und daß wir sie dafür . . . bestrafen?"

Der internationale Deutsche schwieg.

*

Die Verordnung über den 10-Uhr-Schluß der Konzerte war schuld daran, daß jüngst eine Aufführung der Bachschen H-Moll-Messe in der Berliner Philharmonie eine Stunde früher beginnen mußte. Nicht alle Zuschauer hatten es rechtzeitig erfahren; als sich Siegfried Ochs bei den Zuspätgekommenen deshalb vom Podium herab entschuldigte, antworteten ihm Stimmen aus dem Publikum mit „Lügner" und ähnlichen Liebkosungen.

Bei Meister Bach ein solches Publikum?
Es geht ein Mühlrad mir im Kopf herum!
„Die Kunst dem Volk!" Die Theorie, sie meint's —
„Die Kunst den Rüpeln!" heißt die Praxis, scheint's.

Karlchen.

Keine Bange!

(An die plötzliche Rückkehr des Ministerialdirektors v. Simson aus Paris knüpften sich in der Presse alle möglichen Vermutungen; das W. T. B. dementierte)

Unser Simson, mit dem starken Genick,
Er kehrte plötzlich — zurück, zurück!

Kehrte grimmig zurück aus dem schönen Paris,
Weshalb sich vieles vermuten ließ:

Hat er der Angtante die Wahrheit gegeigt?
Hat er seine — Riesenmuskeln gezeigt?

Hat er mit der Faust auf den Tisch geschlagen:
„Ihr sollt's mal — wagen! Ihr sollt's mal — wagen!"

Doch das W. T. B. beruhigt sogleich:
„Keine Bange für Simson im Deutschen Reich!

Behüte uns Gott, daß er so was tut!
Unser Simson hat nicht Berserkerwut!

Er ist ein Täubchen; trägt unser Gefieder —
Und reißt keine — Gaunerverträge nieder!" m br.

Warnungsschreiben an St. Petrus

Sehr geehrter Herr Heiliger!

Mit allerhöchstem Mißfallen haben wir bemerkt, daß Sie anläßlich der Anwesenheit der Herren Hindenburg und Ludendorff in Berlin schönes Wetter sein ließen. Wir erblicken darin eine Demonstration gegen die jetzige Regierung, die wir unter keinen Umständen zu dulden gewillt sind. Wir warnen Sie in Ihrem eigensten Interesse vor einer weiteren Politisierung des Himmels und werden weiteren derartigen monarchistischen Bestrebungen mit allem Nachdruck entgegentreten. Ganz besonders übel vermerkt wurde in allen regierungstreuen Kreisen, daß Sie, Herr Heiliger, an einem Tage regnen ließen, an dem der Abgeordnete Cohn-Nordhausen seinen Regenschirm vergessen hatte. Hüten Sie sich! Derartig einseitige Werturteile sind unzulässig.

Die deutsche Regierung. k. s.

Zerstörte Karriere

„Gerade wollte Genosse Piefke mir zum Botschafter in die Vereinigten Staaten vorschlagen, da kommt drüben det Alkoholverbot!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0665
© Universitätsbibliothek Heidelberg

O Dannebaum

A Weihnachtsmärchen

Statt seines Schlüsselamts zu walt'n,
Legt Be rus heit' die Stirn' in Falt'n,
Guckt seufzend in d'n Himmel 'nein
Un kratzt sich hinterm Heil'genschein.

Herr Jesus Christus, der gerade
Uff seiner Morg'npromenade
Voriewergeht, bleibt stehn un meint:
„Nanu, wo fehlt's denn, alt'r Freund?"

„Ach, Herr, de Bost", spricht Betrus trübe,
„Die bei d'm schlecht'n Bahnbetriebe
Erscht eb'n ankam von d'r Erde,
Macht mir viel Kummer un Beschwerde:

De Deitsch'n, die an allen Ecken
Noch eklig im Schlamassel steck'n,
Bestürmen mich mit tausend Dingen,
Die du zum Weihnachtsfest sollst bringen.

Da jammern se nach Brot un Butter,
Nach Hemd'n, warmem Unterfutter,
Nach Strümpf'n un nach Stiefelsohl'n
Un nich zuletzt nach Holz un Kohl'n:

Se schreib'n: de Fabrik'n ruht'n,
Se selwer frör'n in ihren Bud'n,
Un ooch de Reiseonkels klagt'n,
Weil Bost un Eisenbahn versagt'n!

Een Brief doch geht — du wirst's verspür'n,
Mir ganz besonders uff de Nier'n,
In dem ä kleener deutscher Bengel
Sich wendet an d'n Weihnachtsengel.

Gomm' her un horch: — ‚Liewer Herr Jeses,
M'r heert jetzt üb'rall nischt als Beses,
Un Vat'r stöhnt oft ganz beklommen:
Herrgott, was wird noch alles kommen!

Ich tu' zwar nich so lamentieren,
Denn ob w'r hungern un ooch frieren,
So tröstet eens mich (was mein Glück is!),
Daß Vat'r aus d'm Feld zurück is!

Nu awer steigt, wie jährlich, wied'r,
De heil'ge Nacht zur Erde nied'r,
Un wie ich jubeln wollt' un springen
Un um das Lichterbäumchen spring'n
Un Vatern anschau'n mit Behag'n,
Läßt sich in Wort'n gar nich sag'n!

Da tönt in meine scheenst'n Träume
D'r Ruf: 's gibt keene Weihnachtsbäume,
Weil's zum Transport nach unsrem Orte
An Wagen fehle — haste Worte!? —
Ach, un seitdem ich dies v'rnommen,
Is all mein Glück wie weggeschwommen,
Denn ohne Baum — du wirst's begreif'n —
Möcht' ich uffs ganze Christfest pfeif'n!

Drum wend' ich mich in meinen Nöt'n
An dich — du läßt doch mit dir red'n!

Behalt' de scheenen Bleisoldaten,
Die sowieso d'm Umsturz schad'n,
D'n Kuch'n un sonst dies un jenes —
Nur bring' ä Bäumch'n, ä ganz kleenes!
Wie du's ooh schaffst, ich nehm' nischt krumm,
Un sei's am End' ooch hint'nrum!' . . . ."

Herr Betrus legt d'n Brief beiseite —
Herr Jesus awer blickt ins Weite
Un spricht: „Ja, Deutschland, gern bekund' ich,
Der Krieg bracht' gänzlich uff'n Hund dich
Un stellte dei Gemüt, ich gloobe,
Uff änne allzu harte Probe!

Doch daß im Kreise een'ger Sünder
Ooch leid'n soll'n de liewen Ginder,
Dageg'n bin ich ganz entschied'n
Un will's, wenn's meeglich is, verhied'n!

Gomm', Betrus! flink zur Fernsprechzelle!
Ich red' mal mit d'r Kohlenstelle!" o w.

Kleiner Briefkasten für jedermann

Chemiker in A.: Daß in England noch immer große Nachfrage nach deutschen Farben ist, haben wir auch gelesen. So können Sie, wenn Sie wirklich wieder nach London kommen sollten, wenigstens noch mit einigem Stolz sagen: „Ich bin ein Deutscher, kennt ihr meine Farben?"

Zahlreicher Familienvater in B.: Wenn Sie mit den Ihren nach dem jetzigen Stande unserer Kohlenversorgung „täglich 1 Brikett auf den Kopf bekommen", so wird Ihnen doch der Kopf wirklich genügend warm gemacht. Weshalb wollen Sie dann noch einen Kohlenmeiler pachten oder einen „Mann mit Koks" als Zivileinquartierung aufnehmen?

Abonnent in D.: „Ich lese", so schreiben Sie uns, „in den Zeitungen jetzt viel von der ‚verewigten Arbeitslosigkeit' im Deutschen Reiche. Danach scheint diese Errungenschaft der Revolution also doch endlich das Zeitliche gesegnet zu haben." — Ach, daß Sie doch recht hätten!

Alter Naturfreund: Nein, ein Amphibium, das halb Zeuge und halb Angeklagter ist, finden Sie nicht in Brehms Tierleben. Immerhin fehlt es nicht an ähnlichen Vorgängen in der Natur, z. B. wenn der Storch in der Luft den Frosch verschlingt.

Ein leider sehr Vergeßlicher: Merken Sie sich die Birkenfelder Gewalthaber an dem Verslein:

„Birkenfeld — daß Gott erhal[illegible] —
Wird verwaltet jetzt von Bal[illegible],
Mit ihm herrscht der Anwalt Zö[illegible]
Und — je länger, desto döller —
Ein Herr Hauth, ein Ref'rendär,
Kein Verräter — bitte fähr!" —

Zentrumsmann am Rhein: Sie bemerken triumphierend zu Erzbergers Finanzleistungen: „Ich habe es immer gesagt, man setze Erzberger in welchen Sattel man wolle — reiten wird er schon können." — Ach ja, er hat uns schon überall gründlich hineingeritten!

Ein Steuerzahler: Wovon man nun wieder diesen „nur leeres Stroh dreschenden Untersuchungsausschuß" bezahlen will? — Nun, nun, zum Teil erhält er sich wohl schon durch die den Zeugen aufgebrummten Geldstrafen.

Beamter in Leipzig: In Ihrem Pleiße-Athen hat gegenwärtig ein Kulissenschieber ein höheres Einkommen als der Direktor der städtischen Sparkasse? — Und doch soll es dort Schieber geben, die noch mehr verdienen; sie bleiben aber hinter den Kulissen.

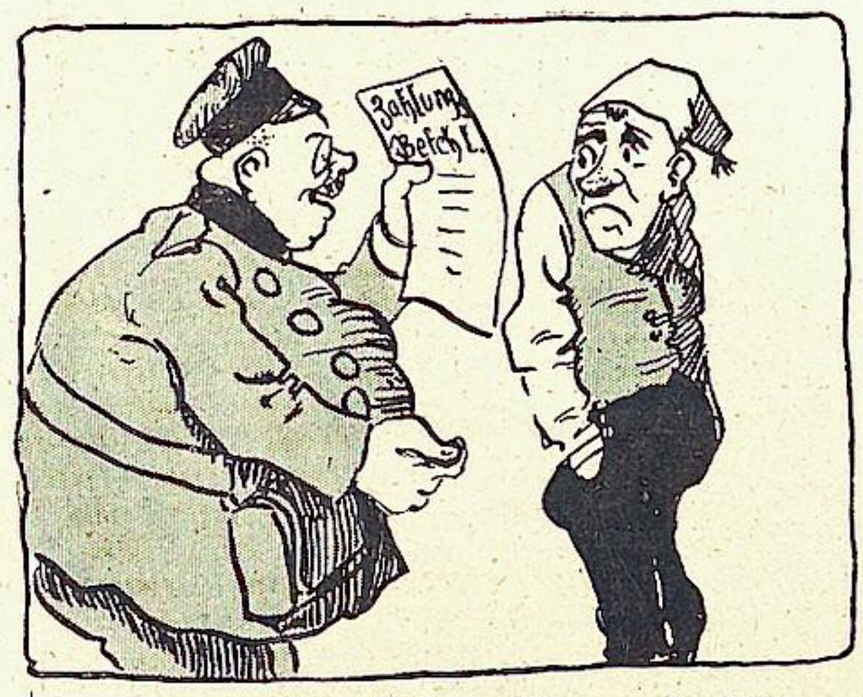
Ein Finanzmann: Wie lange unsere Valuta noch weiter sinken wird? — So lange, bis wir auf unsere Mark nicht nur nichts mehr herausbekommen, sondern sogar noch zuzahlen müssen. Dann können die Abnehmer ein gutes Geschäft damit machen, was wieder ein Steigen des Kurses zur Folge haben wird. Erzberger soll schon stark hiermit rechnen.

Reisender in F.: Um die Eisenbahnunfälle zu vermindern, erwägt man z. B. noch weitere Verkehrseinschränkungen. Wie wir hören, werden im nächsten Jahre die Kursbücher nur noch die Tage angeben, an denen Personenzüge überhaupt verkehren. Das ist einfacher. Bezüglich des Güterverkehrs sind wegen des Lokomotivenmangels Versuche im Gange, die Wagen nur noch durch Schieber vorwärts bewegen zu lassen, da an diesen kein Mangel ist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0666
© Universitätsbibliothek Heidelberg

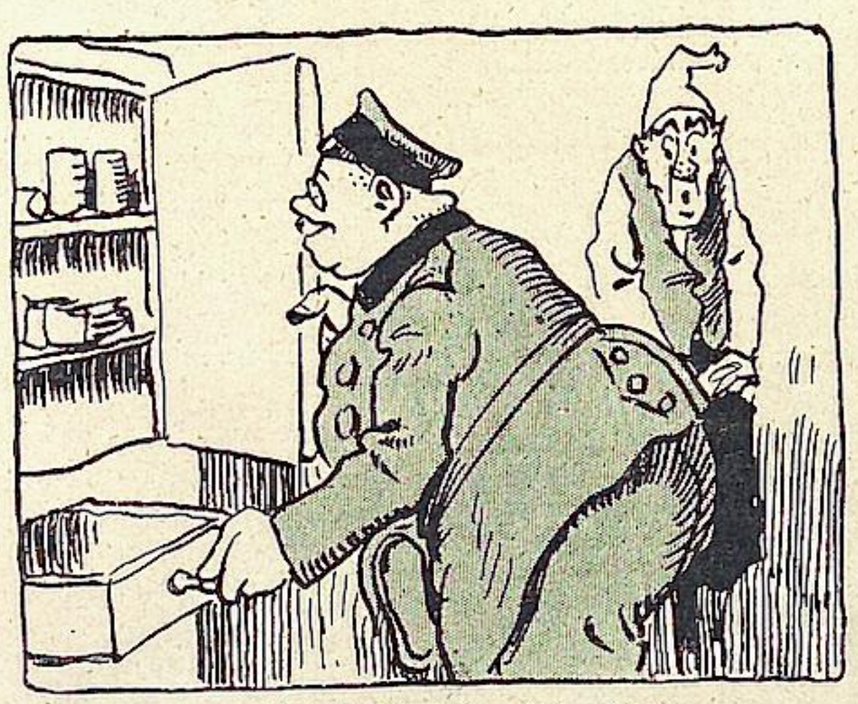
Selbstkritik

(Reichsfinanzminister Erzberger verteidigt sich in der Nationalversammlung gegen den Vorwurf, er habe keine „glückliche Hand".)

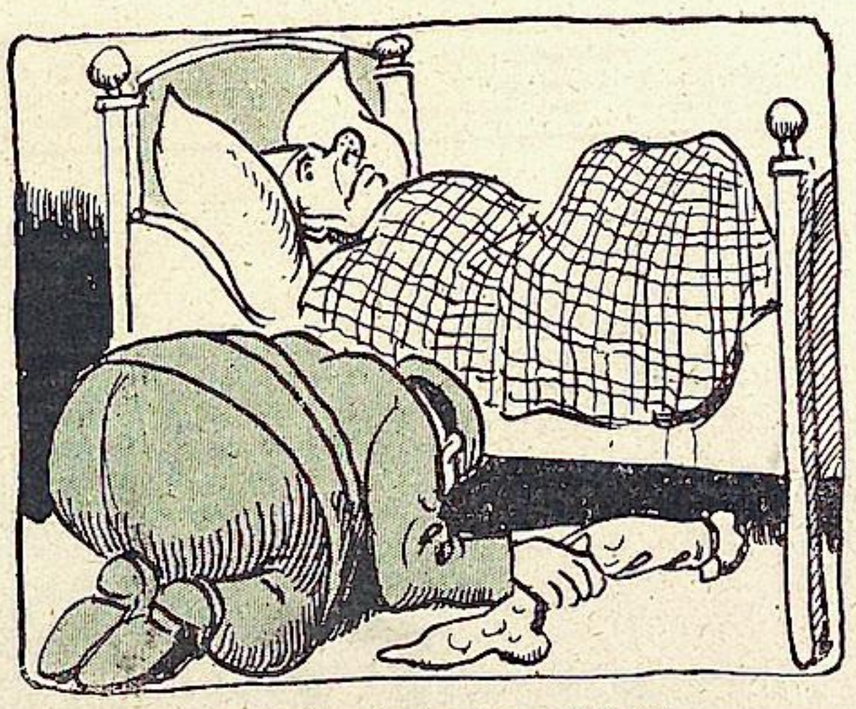


„Ihr abgrundtiefes Mißtrauen ist ganz unberechtigt,

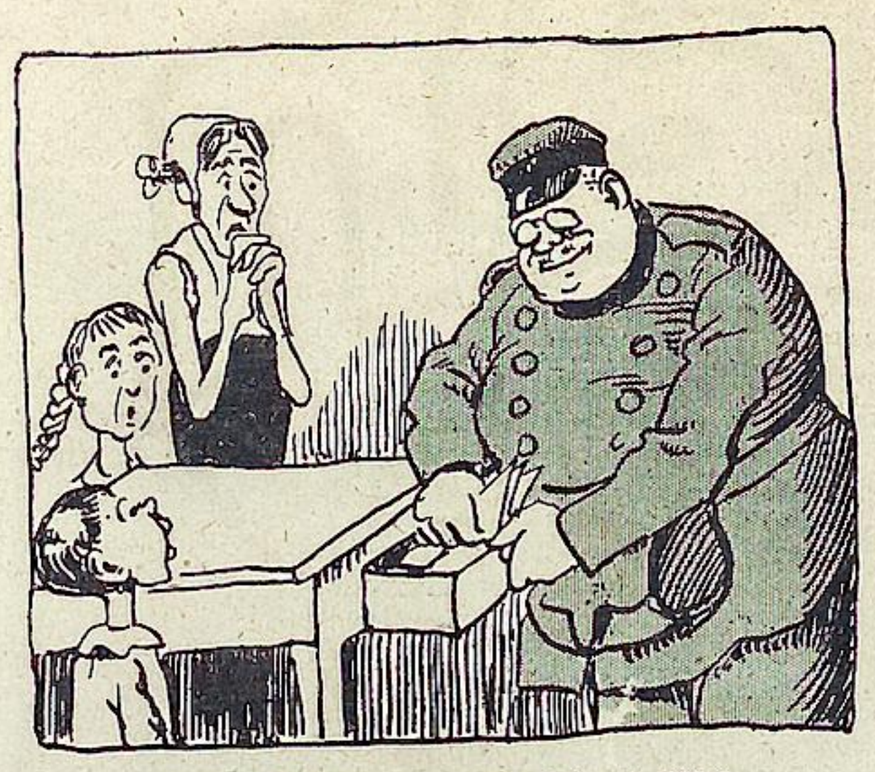
Ich habe in den vier Monaten meiner Tätigkeit sehr ersprießliche Arbeit geleistet,



Die Reichsabgabeordnung ist geschaffen,



Das Reichsnotopfer ist verabschiedet,



Die große Erbschaftssteuer ist durchgeführt,

Und da behauptet man, ich habe keine glückliche Hand!"

„Kladderadatsch" Nr. 49, 1919.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0667
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mackensen

Zum 70. Geburtstag, 6. Dezember.

Nun drückt auch Dich die Heimat an das Herz
Und schmückt Dein Haupt mit grünen Eichenzweigen
Das Vaterland, wie tief auch Not und Schmerz,
Vor Deiner Tat will es sich dankend neigen.

Dich hat das Unglück, doch kein Feind besieg',
Du wichest nur des Schicksals hartem Schlage,
Und Deines Namens Ehre überfliegt
Das deutsche Land bis in die fernsten Tage.

Kladderadatsch.
P. W.

Neu! Neu!

Valuta-Hebemaschinen mit Steuerung „System Erzberger".
Kurs-Regulierungsmaschinen.
Währungsmesser.
Gebrauchsmusterschutz angemeldet.
Nähere Angaben in der Notopfer-Abteilung

Fritz Schaper †

Ruh' aus, der du dir selber warst getreu,
Ob sie dich priesen oder dich getadelt.
Da du sein Bild gemeißelt uns aufs neu,
Hat Deutschlands Genius dich selbst geadelt.

Sein echter Jünger, kämpftest tapfer du
Nur für das Schöne immer und das Wahre;
Nach langem, reichen Weg ward dir die Ruh',
Und trauernd kränzt die Schönheit deine Bahre.

Kladderadatsch
P. W.

Auch Helfferich bereitet sich auf Weihnachten vor. „Der Ausschuß", sagt er, „will ja nichts schenken, nicht mal hundert Taler. Da kaufe ich mir denn eben selber was oder wen, — z. B. Erzberger oder Cohn. Für letzteren würde ja das Geld von Joffe ausreichend sein."

= Nanu, Michel, was willst du denn auf dem Fundbüro?
„Ich will nur sehen, ob ich nicht endlich mich selbst wiederfinde."

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50 und 33⅓ % Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0668
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bemerkenswerte Zuschrift

Was denn wollt ihr, Hunde,
Die ihr nicht Frieden mögt, noch Krieg? Der schreckt euch,
Der andre macht euch frech. Wer euch vertraut,
Trifft euch als Hasen, wo er Löwen sucht,
Wo Füchse, Gänse. Ihr seid nicht fester, nein,
Als auf dem Eis in Brand gesetzte Kohlen,
Als Hagel in der Sonne. 's ist eure Tugend,
Zu greifen den, den Schuld darniederwirft,
Dem Recht dafür zu fluchen. Wer da Größe
Erwirbt, erwirbt auch euern Haß; eur Trachten
Ist nur Gelüst des Kranken, der was schlimmer
Sein Übel macht, begehrt. Wer eurer Gunst
Sich anvertraut, der schwimmt mit blei'rnen Flossen,
Haut Eichen um mit Rohr. Hängt euch! Euch trauen?
Jede Minute wechselt euch den Sinn.
Den nennt ihr edel, den ihr eben haßtet,
Den schlecht, der euer Schmuck war!

Ich erlaube mir, hiermit festzustellen, daß ich die hier angeführten Worte aus meinem „Koriolan" (Akt I, 1) nicht auf gewisse heute in Deutschland herrschende Leute gemünzt habe, damit ich nicht in den Ruf eines „Alldeutschen" und „Reaktionärs" komme.

Elysium, Dichterecke.

William Shakespeare,
Dichter und Dauerzeitgenosse.

atz. Clemenceau in seiner Note gegen die Freigabe der deutschen Gefangenen: „Deutschland hat sich stets peinlich hinter dem Wortlaut des Vertrages (von Versailles) verschanzt."

Der Spaziergänger suchte beim Dolche des Straßenräubers Schutz.

Der Delinquent bat dem Henker um seine Halskompresse gegen Erkältungsgefahr.

Die Maus verschanzte sich in der Mausefalle gegen die Katze.

Das Lamm rettete sich zwischen die Zähne des Tigers.

□ Der preußische Eisenbahnminister warnt die Beamtenschaft vor Vergewaltigung der Vorgesetzten.

Das ist in unsrer Zeit nötig, denn alle meinen: Was Vorgesetzte! Wir fragen nur nach dem, was wir uns selber vorgesetzt haben.

---

l. s. Der Vertreter des Reichskohlenkommissars erklärt, daß wir durch die Streiks 6000000 Tonnen verloren haben.

Sechs Millionen Tonnen Kohlen zum Teufel gegangen! — Aber der braucht sie fast nötiger als wir: Es ist ja nur eine Frage der Zeit, daß man sich dort zum würdigen Empfang derer wird rüsten müssen, die diese verheerenden Streiks angezettelt haben. Außerdem wird wohl auch die Entente mit einigen ihrer Häupter als Satansbraten aufzuwarten haben. Bei dem Gedanken an Clemenceau dürfte allerdings selbst dem Teufel übel werden!

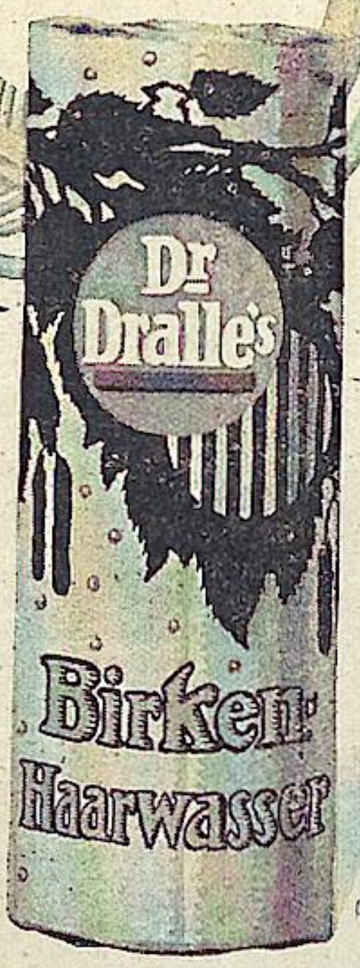
Alter deutscher Cognac **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

Berlin als Wahrzeichen Deutschlands!
Hochinteressant für jeden Gebildeten
2. und 3. Auflage
Berlin wie es war
Von J. Kastan
Mit 10 seltenen Bildern illustriert
Elegant gebunden M. 12,— und 10 % Zuschlag
In allen Buchhandlungen zu haben
Verlag Rudolf Mosse, Berlin SW 68

100 Postkarten Blumen-, Liebes-, Künstler-, Bromsilber- und Oelgemälde-Karten nur 3,85, 6,50, 8,—, 11,50 u. 15 M. portofr.
Probesend. 2 M. Preisl. **umsonst.** **Franz Rehfeld**, Berlin-Südende 75.

Von Drinnen und Draußen
Gedichte von Johannes Trojan.
— Broschiert M. 1.50. —
Trojan ist ein Schriftsteller, den man nicht lesen kann, ohne ihn liebzugewinnen und herzlich zu verehren. Alle diese Verse, diese Gedanken, diese Bilder sind einfach, klar wie die Natur selbst, schlicht, anmutsvoll und rein wie die Blumen des Feldes. (J. H. Lohmeyer.)
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW.

Lebende Geschichten von Paul Kalisch.
Preis geb. 2,50 M. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Haarausfall und Schuppen?
Nehmen Sie


Es ist die Original-Marke!
Verwenden Sie es regelmäßig, und Sie werden über die günstige Beeinflussung Ihres Haares überrascht sein!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0669
© Universitätsbibliothek Heidelberg

670

Der Hosenstrecker. Von G. Mühlen-Schulte.

„Das Leben ist eine Fußreise mit einem Dorn oder Nagel im Stiefel." Ein vortreffliches Wort. Ein Wort von so tiefgründiger Weisheit, daß es von mir sein könnte. Es ist aber nicht von mir. Es ist von Friedrich Theodor Vischer. Lassen wir ihm den Ruhm! Er braucht ihn als Balsam für die Wunden, die ihm „die Tücke des Objekts" schlug.

Ich weiß, was solche Wunden bedeuten. Tiefe Narben in Leib und Seele erzählen von den Schlachten, die mir die Objekte lieferten. Die erbärmlichen, kleinen, mißachteten Objekte. In jedem steckt ein Teufel. In dem Kragenknopf, in der Krawatte, im Rasiermesser, in der Orangenschale.

Aber ein Ding weiß ich, in dem stecken zwanzig Teufel. Eigentlich ist es eine Kategorie von Dingen. Gewissermaßen eine Familie, „Hosenstreckers" mit Namen. Sie haben vielleicht schon davon gehört. Wenn ich daran denke, was ich mit Hosenstreckers erlebt habe, dann möchte ich mir auf meinem Terminkalender den Vorsatz notieren, mich dereinst im Grabe umzudrehen, respektive in der Krematoriumskochkiste. Es ist nämlich möglich, daß ich mich mal verbrennen lasse. Fest steht das noch nicht. Man kann ja nicht wissen, ob es zu jener Zeit Kohlen geben wird. Und ob nicht etwa die Heizer streiken.

Also was die „Hosenstreckers" betrifft. Da hatte ich einen, der bestand aus dem guten alten Kleiderbügel mit Querholz. Ueber das Querholz waren die Hosen zu legen. Hübsch glatt. Naht auf Naht. So, daß sie nicht runterfielen. Blieben sie oben, dann bestand die Aussicht, daß man sie in leidlich guter Verfassung wiederkriegte. Aber sie blieben nicht oben. Ich rufe Nebukadnezar, den genialen Erfinder der Bügelfalte — oder war es Alexander der Große? — zum Zeugen dafür auf, daß sie niemals oben blieben.

Da hatte die Vereinigung linksliberaler Bienenzüchter in Markgrabowa den ehrenvollen Ruf an mich ergehen lassen, zur Feier ihrer Fahnennagelung „aus eigenen Werken" zu lesen. Nur ernste Sachen. Und wenn es irgend anginge, solche, die mit Bienenzucht zusammenhingen, wie es in dem Schreiben des Vorstandes hieß. Ich vermute, es lag eine Verwechselung mit Schiller vor, der gelegentlich den Vers geschrieben hat: „Im Fleiß kann dich die Biene meistern ...." usw.

Aber ich sagte nichts, wählte aus meinen Schriften einen Schulaufsatz über die Biene, den ich als Sextaner verfaßt hatte, sowie mein soziales Drama „Die Drohnen". Mit diesem Material sowie mit meinem neuen Frackanzug ausgerüstet, reiste ich nach Markgrabowa. Dort stieg ich im „Schwarzen Walfisch" ab und hängte meinen Frack auf einen Bügel. Die Hose legte ich glatt über das Querholz.

Der Vortragsabend kam und mit ihm die größte Blamage meines Lebens. Als ich mich anschickte, in mein Festgewand zu steigen, zeigte es sich, daß die Hose vom Querholz heruntergerutscht war. Sie lag in der würdelosen Haltung eines havarierten Luftballons auf dem Schrankboden. Es war keine Zeit mehr, sie aufbügeln zu lassen. Deshalb zog ich sie an und raste nach dem Vortragssaal.

Es geschah, was geschehen mußte. Die Leute hatten keinen Sinn für meine ciceronische Beredsamkeit, sie achteten nicht des kunstvollen Satzgefüges, der farbenreichen Bilder, der geistvollen Deduktion meiner „Biene", sie guckten nur auf die Hosen. Ich gestehe, daß dazu einiger Grund vorlag. Diese Hosen sahen phantastisch aus. Sie hatten Windungen wie ein Darm und waren eine Quelle im Quadrat wachsender Heiterkeit für die linksliberale Bienenzucht. Im ersten Akt der „Drohnen" wird dem Zechenbesitzer Jacob Ruhrgebiet die Meldung überbracht, daß bei einer schweren Explosion im Schacht III 500 Bergleute ums Leben gekommen seien. Ich bemühte mich, den Ernst dieser Stelle durch eine eindrucksvolle Geste zu unterstreichen. Hierbei machten meine Hosen die Bewegungen einer Schlange, die einen Feuerwerkskörper verschlungen hat. Dies führte zum Ausbruch einer Lachepidemie, die sich gefährlicher anließ als die Pest in Florenz. Aus der Vordersitzreihe kam ein Geräusch, als ob ein Automobilreifen platzt. Es war der Vorstand, der bis dahin unter fortgesetzter Todesgefahr die Fidelitas in sich verschlossen hatte und nun den Kampf aufgab. Damit war das Signal zu einem allgemeinen Heiterkeitssturm geblasen. Auf den Flügeln dieses Sturms stob ich zum Saal hinaus.

Zwei Dinge boykottiere ich seit jener Zeit. Erstens den Bienenhonig und zweitens den Kleiderbügel mit Querholz.

Ich schaffte mir am Tage nach meiner Markgrabowaer Katastrophe einen Hosenstrecker an, der nach der Versicherung des Verkäufers das bewundernswerteste Produkt menschlichen Erfindungsgeistes darstellte. Das Aussehen rechtfertigte diesen Dithyrambus. Der Hosenstrecker war kompliziert wie eine Druckmaschine. Das wesentliche an ihm bildeten vier meterlange Arme Man legte den Apparat auf den Tisch, klappte das obere Armpaar hoch, tat die Hose auf das untere Armpaar und schloß den Mechanismus. Hierzu brauchte man alles in allem — das Tischabräumen eingerechnet — eine knappe halbe Stunde, was mir eine Angelegenheit von atemraubender Geschwindigkeit erschien. Als ich diesen Hosenstrecker nach Hause trug, begegnete mir Asta Nielsen, mit der ich in jener Zeit alle Donnerstag Sechsundsechzig spielte. Sie kam gerade von einer Auktion bei Lepke, wo sie für einen Satz Kaffeetassen mit dem Namenszug „August der Starke" 30 000 M. bezahlt hatte.

„Ach, lieber Freund", sagte sie zu mir, „ich muß noch schnell mal nach Tempelhof, wo ich um 11 Uhr 30 als Maria Stuart enthauptet werden soll. Nehmen Sie doch bitte diese Tassen mit sich nach Hause. Sie können sie mir ja am nächsten Donnerstag bringen."

Was tut man nicht, wenn Asta Nielsen „lieber Freund" zu einem sagt! Ich nahm die Tassen mit und stellte sie daheim auf eine Etagere. Dann packte ich meinen Hosenspanner aus, klappte ihn auf, tat meine Frackhose hinein und bemühte mich nun, den Polypen zum Schließen seiner Fangarme zu bewegen. Es stellte sich indes heraus, daß er Ladehemmung hatte. Er ließ sich nicht zuklappen, um keinen Preis der Welt nicht. Ich holte infolgedessen einen Schraubenzieher, löste einen verklebten Ventildeckel und ließ etwas Dampf ab. Nun ging es. Das obere Armpaar fiel geräuschvoll herunter.

Ein Klirren kam von der Etagere. Das untere Armpaar hatte ausgeschlagen und zwar zwischen Asta Nielsens Porzellan-Manufaktur gefahren. Sämtliche Tassen mit dem Namenszuge August des Starken lagen in Trümmer. Es ist ja auch ein Unsinn, daß der sächsische Herkules so zartes Porzellan benutzte. Man sagt von ihm, daß er mit den bloßen Fingern ein Hufeisen zerbrochen habe. Wie kann ein Mensch mit solchen Bärentatzen derartig mimosenhafte Kaffeetassen handhaben? Hätte er, wie sich das gehört, Geschirr aus Nickelstahl benutzt, dann wäre mir diese unangenehme Geschichte niemals passiert.

Asta Nielsen hat nie wieder „lieber Freund" zu mir gesagt. Sie guckt mich überhaupt nicht mehr an. Sie tut, als kenne sie mich nicht. Wenn sie diese Zeilen liest, wird sie sagen: „Nanu, mit dem Mann soll ich alle Donnerstag Sechsundsechzig gespielt haben!"

Mit dem Hosenspanner bin ich zu dem Verkäufer gegangen. Ich habe ihn der Länge nach eingeklemmt in diese Höllenmaschine und seinem Schicksal überlassen. Möglich, daß es jemand gelingt, ihn zu befreien, aber er wird Zeit seines Lebens eine Bügelfalte behalten.

Ich kaufte danach einen Hosenspanner, der war klein, blank und harmlos. Man setzte ihn auf die Brust, klemmte mit der einen Hand die Hose fest, drückte mit der anderen Hand auf eine Federvorrichtung an der linken Seite und mit der dritten Hand auf eine Federvorrichtung an der rechten Seite, das war alles. Als ich die Sache das erste Mal probierte, stand ich am offenen Fenster. Es ging soweit ganz gut, nur daß ich mir den rechten Oberarm auskugelte und am linken Handgelenk eine kleine Sehnenzerrung davontrug. Ich brachte die Hose glücklich in den Schrank und legte mich danach auf den Diwan, um mich etwas zu erholen.

Nach einer Weile klingelte es. Ein glattrasierter, energisch dreinblickender Herr war mit zwei Polizisten da. Als er meiner ansichtig wurde, sagte er: „Das ist er!" Darauf legten mir die Polizisten Handschellen an und brachten mich nach Moabit. Vor dem Untersuchungsrichter erfuhr ich, daß seit Wochen jemand vermittelst eines Katapultes kleine Steine in das Fenster einer alten Dame, die mir gegenüber wohnte, geschleudert habe. Niemals sei es gelungen, des Verbrechers habhaft zu werden, bis die alte Dame den berühmten Detektiv Stuart Webbs mit der Aufklärung des Falles betraut habe. Dem Scharfblick dieses Herrn sei es dann gelungen, mich in dem Augenblick zu beobachten, wie ich das Katapult am Fenster spannte.

Mit Mühe und Not gelang es meinem Verteidiger, mich loszueisen, worauf ich in einer stillen Nacht den Hosenspanner auf dem Tempelhofer Felde vergrub.

Seit jener Zeit machte ich einen Bogen um alle Geschäfte, die mit Hosenspannern handelten. Die Folge war, daß meine Beinkleider nach und nach alle Form verloren. Ich sah darin aus, wie eine indische Bajadere, und konnte mich bald in keiner anständigen Gesellschaft mehr blicken lassen. Als ich einmal in den Foxtrott-Klub ging, wurde ich geteert und gefedert, und bei der Metropol-Theater-Premiere warf sogar jemand eine Handgranate nach mir.

So kam es, daß ich mich von aller Welt zurückzog. Ich wurde menschenscheu, verlernte das Sprechen und begann die Gewohnheiten eines Höhlenbewohners der Urzeit anzunehmen.

Bis unlängst Weihnachten war. Meine Wirtschafterin hatte ein Bäumchen angeputzt. In dessen Schatten saß ich, knackte Nüsse mit den Zähnen, und unterhielt mich mit dem Starmatz, der in meinem ungeschorenen Haupthaar nistete.

Plötzlich klopfte es. Meine Wirtschafterin betrat in feierlicher Prozession das Zimmer und überreichte mir ein hübsches kleines Paketchen. Als ich es aufmachte, fiel mir ein manierliches Ding in die Hand.

„Ein Hosenspanner, Marke Ordo-Fix mit dem Affen", erklärte die treue Schaffnerin meines Hauses, „sofort gebrauchsfertig, spielend leichte Handhabung, bleibt stets im Kleiderschrank hängen, bitte wollen Sie einmal sehen?"

Und vor meinen Augen spannte sie meine Frack-Hosen mit tatsächlich affenartiger Geschwindigkeit sage und schreibe in einer Sekunde ein und aus.

Seitdem laufe ich herum wie Bruno Kastner. Meine Wirtschafterin, dieses Prachtweib, habe ich natürlich auf der Stelle geheiratet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0670

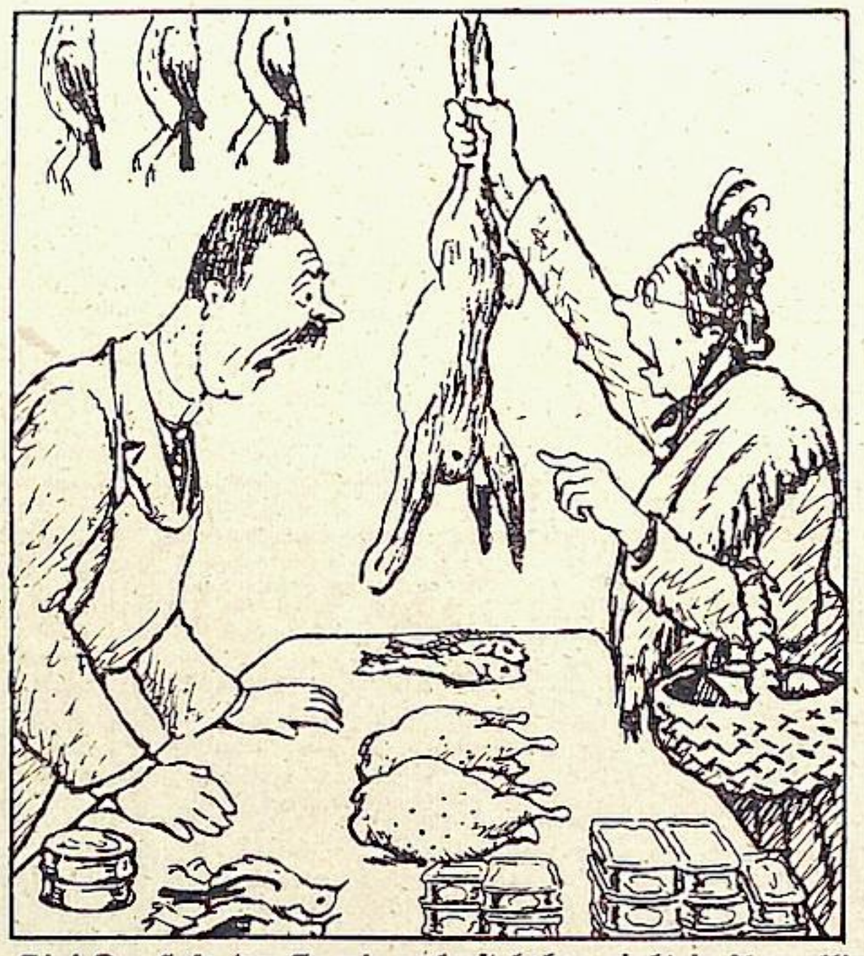
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zeitbilder

Aus dem Zeitalter der „Achtstündigen Arbeitszeit“ oder Das Elend des Winters 1919/20

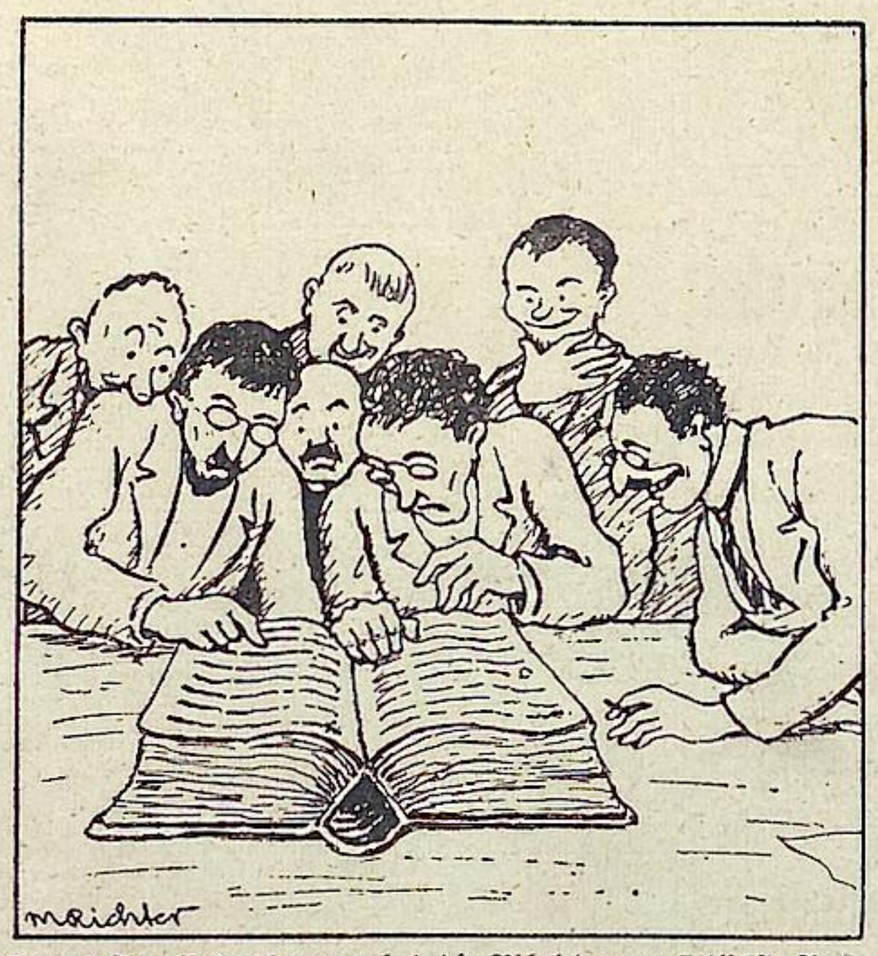
Der Landwirtschaftsminister: „Wie seltsam und traurig: Die politisch-aufgeklärtesten Landarbeiter ernten die dünnsten Kartoffeln!“

Parlamentarische Ausschuß-Formen im Delikatessen-Geschäft



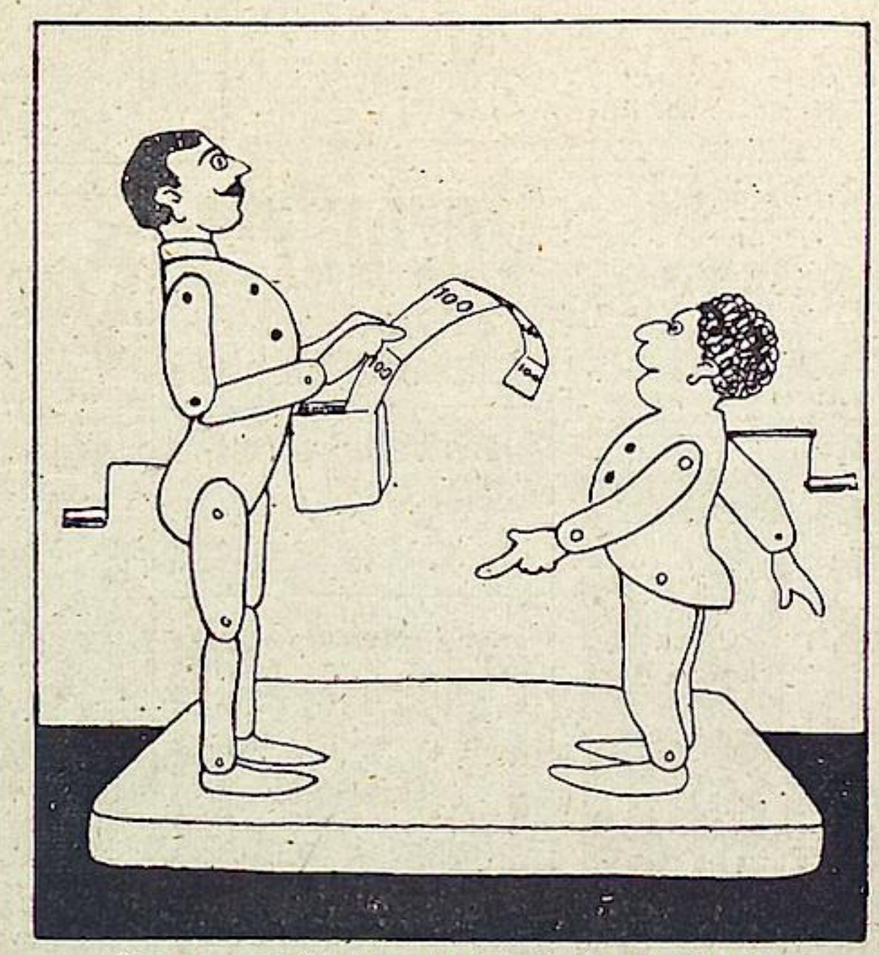
„Sie! Der Hase, den Se mir verkooft haben, riecht ja schon eklig an de Hinterbeene!“
„So 'ne Unverschämtheit! Lassen Sie bloß alle — Werturteile!“

Ein gefundenes Fressen



„Hurra! Adolf Hoffmann hat die Bibel das „unsittlichste Buch der Welt“ genannt — da wollen wir doch mal nachschauen, ob wir einen zugkräftigen „Aufklärungsfilm“ daraus zusammen kriegen.“

Weihnachtsgeschenk im Jahre 1919



Frage- und Antwortspiel: Cohn-Helfferich:
Nachdem man beide Figuren aufgezogen hat, beginnt Cohn Fragen zu stellen; nach jeder Frage schüttelt Helfferich mit dem Kopf und zieht einen Hundertmarkschein aus der Tasche. (Für das Spiel werden, damit es nicht zu sehr ins Geld reißt, „Blüten“ hergestellt.)

„Kladderadatsch“ Nr. 49, 1919.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0671
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Böse Frage.

Den Gothein hab' ich mal jüngst gefragt —
Es war wohl Unter den Linden:
Wann wieder der schöne — „Ausschuß" tagt,
Er möge es schleunigst mir künden?

Und ob mal wieder würde „verhört"
Der Feldmarschall Hindenburg später? —
Da kratzte sich Gothein den Kopf verstört
Und brummte unwirsch: „Peut être!" m. br.

„International"

○ Der Internationale Studentenbund der Universität Frankfurt a. M. veranstaltete eine Protestversammlung „gegen die reaktionären Ehrungen für Hindenburg".

Wir haben es ja immer gesagt, daß die Schamlosigkeit international ist, und es fehlt uns nicht an Verständnis für ihre Größe.

○ Welcher edle Wohltäter schenkt armer Stadt zum Weihnachtsfeste einige noch brauchbare Schippen?
Angebote unter Spreeathen 1919.

Das neue 50-Pfennigstück

Wir haben eine neue Münze.
Ich schau die kleinen Dinger an:
Von Aussehn nicht so übel sind se,
Wie man befriedigt sagen kann.

Kein Adler zwar in stolzer Pose
Auf ihr mächt'gen Flügel schlägt,
Doch ist auch Eberts Badehose
Nicht zur Verschönung draufgeprägt.

Kurzum, ich mag die Münze leiden,
Die erste, die man neu beschert.
Und wünsche nur — wie unbescheiden! —:
Wär' nur das Ding auch etwas wert! . . .

Karlchen.

Der lachende Wald

Ein heiteres Buch für Jagd- und Tierfreunde.

Mit Beiträgen von Ganghofer, Löns, Persall, Thoma, Schubart, Wolzogen u. a. und mit einer Bildbeigabe von F. A. von Kaulbach, herausgegeben von Wilh. Hochgreve.

Broschiert M. 6,50, in Pappe gebunden M. 7,50, in Leinen gebunden M. 9,—, in Halbfranz M. 25,—.

Einige unserer Besten haben sich hier zusammengefunden! Heiteres aus dem Wald und Tierleben wechselt mit köstlichen Jagdepisoden, die manch herzl. Lachen oder vergnügtes Schmunzeln beim Leser auslösen werden.

Es ist dies ein Buch, so recht geschaffen für unsere folgenschwere Zeit!

Wer sich oder seinem Freunde eine besondere Freude bereiten will, mag zu diesem Buche greifen!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder den

Verlag E. Ungleich, Leipzig, Talstraße 1.

Deutsche Stimmen

Wochenschrift

Herausgegeben von

Dr. G. Stresemann M.d.R.

Mit Beilage (14 tägig)
„Die Frau in der Politik"
Geleitet von Clara Mende, M.d.R.

Vierteljährlich
4.— Mark

Zu beziehen durch die Post, den Buchhändler oder unmittelbar vom Verlage

Staatspolitischer Verlag G. m. b. H.
Berlin SW 48

Als pass. Weihnachtsgeschenk

empfehlen wir:
Bismarck, Gedanken und Erinnerungen I, II, geb. **19,80 M.**
Bismarck, Gedanken und Erinnerungen III, geb. **15,40 M.**
Erscheint in einigen Tagen.
Gleichzeitig machen wir auf unseren reich illustr. Weihnachtskatalog aufmerksam, der ein vorzüglicher Berater f. alle Bücherfreunde ist. Interessent. erhalten ihn a. Wunsch kostenl. zugestellt.
Versandhaus „Bücherfreund"
Werner Freundt & Co.,
Leipzig, Johannisgasse 6.

Können Sie tanzen?
Wollen Sie ohne Lehrer sämtliche modernen Rund- und Gruppentänze lernen, daß Sie sich auf jedem Vergnügen zwanglos bewegen können, so beziehen Sie nur das Tanzlehrbuch zum Selbstunterricht von Ballettmeister C. Henry. Preis Mark 2.—. Hunderte Anerkennungen. Erfolg garantiert. Enthält außer den guten alten Tänzen sämtliche modernen Tänze wie Tango, One-step, Two-step, Boston, Linkswalzer usw. mit Abbildung der Originalfiguren. Nur zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-N. 6/54.

Guter Ton und feine Sitte
Geschenkwerk M. 5,50. Mod. Tanzlehrbuch M. 3,35. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3,20. Bekämpfung der Schüchternheit 3,35. Die Kunst des Gefallens 6,40. Liebesbriefsteller 3,20. Moderner Weg zur Ehe 3,35. Jede Dame ihre Friseurin 3,10. Traumbuch 2,65. Klavierschule 7,40. Violinschule 6,50. Zeichenschule 2,—. Schönschreibschule 4,—. Privat- und Geschäftsbriefsteller 5,50. Rechtschreibung Duden 6,50. Aufsatzschule 5,75. Fremdwörterbuch 5,75. Richtig Deutsch 5,75. Englisch 5,75. Französisch 5,75. Italienisch 5,75. Böhmisch 5,75. Ungarisch 5,75 Polnisch 5,75. Russisch 5,75. Spanisch 5,75. Buchführung 5,75. Handelskorrespondenz 5,75. Kontorpraxis 5,75. Bankwesen 5,75. Rechtsformularbuch 5,75. Reklamelehrbuch 5,75. Handbuch für Kaufleute 15,—. 1000 chem.-techn. Rezepte zu Handelsartikeln 6,—. Gartenbuch 5,75. Schlipf's preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft Mark 13,35. Gegen Nachnahme. L. Schwarz & Co., Berlin A. B. 14, Annenstraße 24.

INTERESSANTE BÜCHER.
Katalog kostenlos
Versandbuchh. KADEWE · Berlin W 50 Abt. 65

Wir warnen Sie
zu heiraten, ehe Sie das Aufsehen erregende Buch
Mädchen,
die man nicht heiraten soll
mit 17 Abbildungen
von R. Gerling gelesen haben.
Preis 1,50 M. zuzüglich Porto.
Orania-Verlag, Oranienburg 36.

Vorwärts-
strebende verlangen unseren
Gratisprospekt Nr. 22.
Vis-Verlag Abt. P, Berlin W 9.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrengeräuschen, nerv. Ohrschmerz
über unsere tausendf. bewährten ges. gesch. Hörtrommeln „Echo". Bequem u. unsichtb. z. tragen. Ärztl. empf. Glänz. Dankschreiben. Institut Englbrecht. München, S. 2, Kapuzinerstr. 9.

Rauchertrost-
tabletten, das beste Mittel gegen den Rauchreiz Unschädlich Tausende Anerkennungen. 1 Schachtel M. 2,—. Von 6 Schachteln an portofrei.
Dr. Wolff & Co., Hamburg 23. R. 4.

O- X-Beine
heilt
auch bei älteren Personen
der Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
„OSSALE"
Arno Hildner, Chemnitz 47 b

5000 Herren
aus gutbürgerlichen Kreisen
suchen
jährlich durch Anzeigen in der Deutschen Frauen-Zeitung
eine Frau.
Damen, die sich ein glückliches Heim wünschen, halten diese allbekannte, reichhaltige Wochenschrift. Sie enthält Zeitgemäßes und Praktisches für Unterhaltung, Hauswirtschaft, Mode u. Handarbeiten. Probeheft für 40 Pfg. von der
Deutschen Frauen-Zeitung
Leipzig-U. 7a.

Klopfstocks Reise
durch die
Deutsche Rechtschreibung
von **Hans Ewald.**
Ein belehrendes und unterhaltendes Buch mit feinhumoristischen Bildern und in lustigen Versen
Ein allerliebstes Geschenkwerk für
groß u. klein z. jed. Gelegenheit.
Zu beziehen geg. Einsendung von 3,50 M. (portofr.) durch
Paul Bremser Nachf.
Inh. Weidlich & Sohn
Spandau, Schönwalder Str. 15 d.

Erste, daher zuverlässigste Bezugsquelle. Preisliste frei.
August Dürrschmidt,
Musikinstrumente u. Saitenfabrik.
Markneukirchen i. S. 185. Gegr. 1862.

Soeben erschien neu in 50. Auflage

Das Sexualleben der Frauen
von Frauenarzt **Dr. med. Zikel, Berlin.**

Statt der für hier nicht geeigneten Inhaltsangabe des überaus reichhaltigen Werkes diene zur Empfehlung das Urteil des „Berliner Tageblattes", das lautet: „Ein von einem tüchtigen Fachmann geschriebenes Handbuch der Geschlechtslehre und Gefühlshygiene. Verf. ist ein ebenso tücht. Physio- wie Psychologe; was er über das Gefühlsleben des weibl. Kindes, über die Entwicklung der Triebe, über das „gefährliche Alter" des Backfisches, über Gefallsucht, sittl. Widerstandskraft, Scham, über das Weib in der Ehe, in den Blüte- und Verfalljahren sagt, zeugt von einer souveränen Beherrschung des so schwierigen Gebiets, und von dieser guten Kennerschaft dürfen sich die, die gern über die erotischen Mysterien u. ihre Zusammenhänge unterrichtet sein wollen, ruhig leiten lassen." Wir liefern tadellos erh. Rem.-Ex. statt Mk. 7,50 für Mk. 5,65 dazu 35 Pfg. Porto. Bezug geg. Einsendung v. Mk. 6,— (Postanweisg. od. gegen Nachnahme durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 39 Berlin NW 87.,** Repkowpl. 5. Reichhaltige Prosp. gratis u. franko.

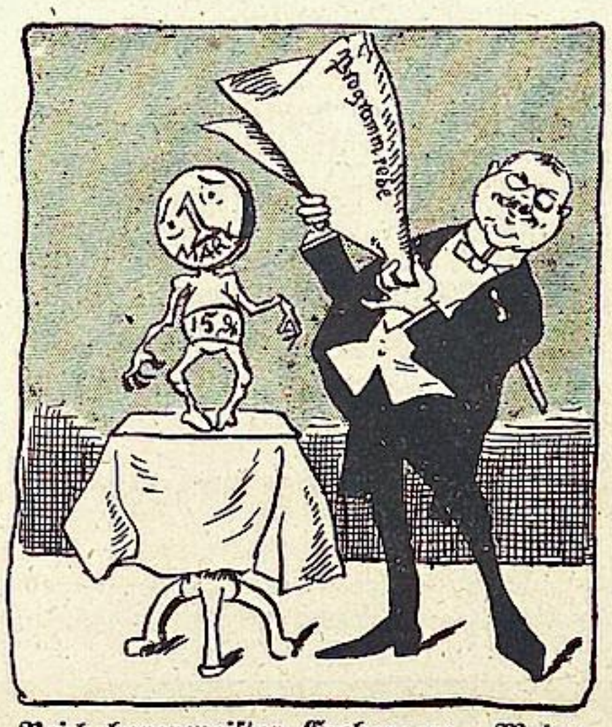
Postkarten-Reklamesortimente
100 feine verschiedene, Wert ca. Mark 12.—, für Mark 5,85 postfrei.
150 „ Kunstkarten, „ „ „ 12.—, „ „ 6,85 „
Sönke Mahrt, Hamburg 30 B. Preisliste gratis Postscheck 20755.

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeigen im „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen. Der Verlag.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0672
© Universitätsbibliothek Heidelberg

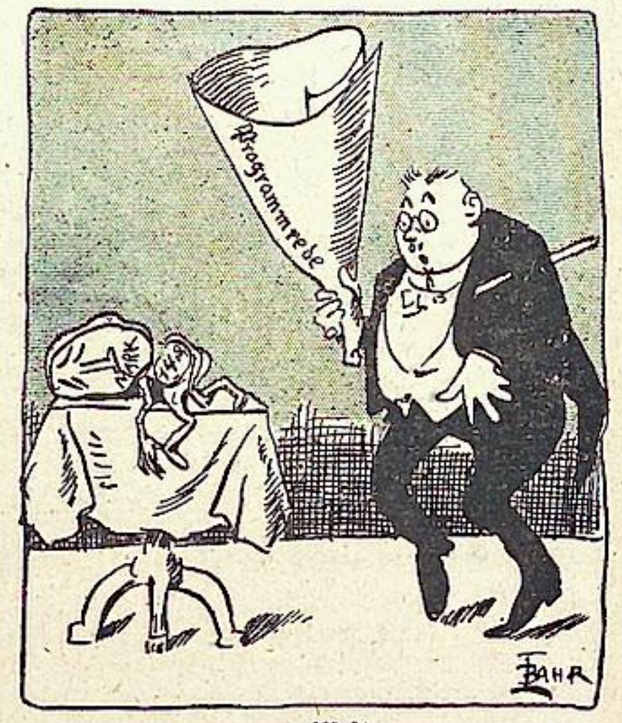
Mißlungenes Kunststück

(Nach Erzbergers Rede über den Finanzplan ist die deutsche Valuta um Weiteres gesunken.)



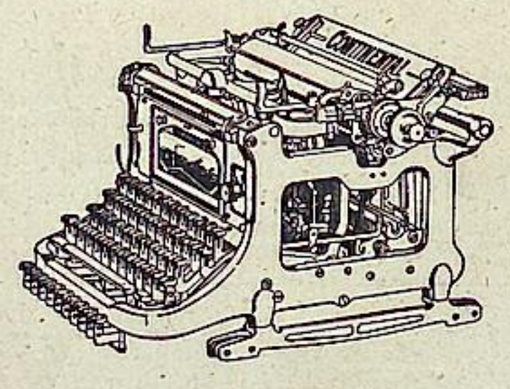
Reichshexenmeister Erzberger: „Meine Herrschaften, Sie sehen hier ein höchst hilfsbedürftiges Wesen, die kleine Valuta.

Sie werden sehen wie sich dieselbe unter Einfluß meines Finanzprogramms zu einem prächtigen Mädel entwickelt. — —



voilà!“

Continental-Schreibmaschinen



Hervorragend bewährte Einrichtungen und Vorzüge:

Sichtbare Schrift. Einfache Umschaltung.
Zweifarben-Vorrichtung. Leichter Anschlag.
Größte Schreibgeschwindigkeit.
Höchste Durchschlagskraft. Walzenfreilauf.
Automatische Farbbandumschaltung.
Bequemes Schreiben von Wachsmatrizen.

genießen Weltruf!

WANDERER-WERKE A.-G., SCHÖNAU-CHEMNITZ

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0673
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die herzerfrischenden, Ernst und Frohsinn atmenden Bücher

Adolf Eys

sind wieder vorrätig u. in allen Buchhandl. zu haben.

Gedichte eines Großvaters

Von Adolf Ey. Mit einem Vorwort von Johannes Trojan. Dritte vermehrte Auflage. Preis elegant gebunden M. 3.50.

„. . . Wohl sind dem einen oder andern Dichter einzelne schöne ‚Kindergedichte' gelungen, aber den ganzen Zauber der seligen Kinderzeit, die harmlosen Freuden und kleinen Leiden der Kinder, ihre drolligen Aussprüche und jugendlichen Streiche hat keiner so treffend wiedergegeben wie Ey. Er ist der wahre Künder der Kindesseele, und seine Kindergedichte sind kein leiernder Scheinidealismus, das ist wahre miterlebte Poesie des Kinderherzens, das sind echte, natürliche Klänge aus dem Kinderlande."
„Hann. Unterhaltungsblatt."

Aus allerlei Schubladen

Von Adolf Ey. Zweite Auflage. Preis eleg. geb. M. 3.—.

„Die ‚Gedichte eines Großvaters' habe ich im P. A. mit herzlicher Empfehlung angezeigt. Womöglich noch entzückender ist diese neue Sammlung, der unser Dichter einen so bescheidenen Namen gegeben hat. Die Gedichte hat er seinen ‚Enkelkindern, die da sind und noch sein werden' gewidmet; aber auch wir, einerlei, ob alt oder jung, haben an dem mit echt germanischer Wehmut gepaarten, echt germanischen herzlichen und herzhaften Humor unsere innige Freude, jedes Gedicht ist der Herzschlag eines Mannes." „Pädagogisches Archiv."

Von kleinen und großen Menschen

Von Adolf Ey. Zweite Auflage. Preis gebund. M. 3.—.

„. . . Teils heiteren, teils rührenden, aber auch geradezu erschütternden Inhalts sind die Gedichte mit Motiven aus dem Kinderleben . . . natürlich und gesund, schlicht und ohne Raffinement, wie der ganze Mann und seine Weltanschauung ist auch seine Kunst nach Inhalt und Form, harmonisch wie das Wesen ist auch das Werk des Dichters. Schließlich sei noch des prächtigen Prosavorwortes gedacht, dieses meisterlich komponierten und stilisierten Kabinettstücks, worin dankbare Sohnesliebe dem innigverehrten Vater ein schönes Denkmal setzt." „Hann. Courier."

Bekenntnisse eines alten Schulmeisters

von Adolf Ey. Preis in Biedermeier-Kattun gebunden M. 5.—.

„Erlebte Freude auch andern zuwenden zu wollen und ein gutes Buch empfehlen — das kann dasselbe sein. Es ist dasselbe, wenn wir die Leser auf die soeben erschienenen ‚Bekenntnisse eines alten Schulmeisters' von Professor Adolf Ey, einem Schulmann und Poet dazu, hinweisen . . . Nur ein Mensch mit einem wahrhaft goldenen Herzen, dem der Eltern Art sich gleichermaßen verklärt wie das Gedenken an seine prächtige Frau, der er in seinem Buche das schönste Denkmal gesetzt hat, vermochte der ‚schulmeisterlichen' Betrachtung einen solchen Reiz zu geben . . ."
„Hildesheimer Allgemeine Zeitung."

Vor Toresschluß

Neue Gedichte von Adolf Ey. Preis gebunden M. 3.—.

„. . . . In dem vorliegenden Buche singt der Dichter zunächst von seiner Heimat und seinem Heim. Aber so ansprechend das alles wirkt, empfindet man es nur als Auftakt zum zweiten Abschnitt ‚Ich und die Meinen', der einige der schönsten Dichtungen enthält, die überhaupt je dem Andenken einer Mutter und einer Gattin gewidmet worden sind. Es ist ein Erzählen und ein Bekennen des Dichters, durchtränkt von so echter und tiefer Empfindung, daß man ihm nach dieser Aussprache seines innersten Selbst im Geiste still die Hand drückt."
„Schles. Zeitung."

A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Minimax, dies eine Wort
Ist bekannt an jedem Ort;
Nur ein kleiner Apparat
Ist es, aber trotzdem hat
Minimax, die rote Düte,
Als Feuerlöscher erster Güte
Xmal sich bewährt.

Minimax-Handfeuerlöscher von Mk. 110.— an. Minimax Berlin F 57, Unter den Linden 2.

Erklärung

eines Fremdworts ist oft eine recht schwierige Sache. Deshalb greife jeder zu Kresses **„Fremdwörterbuch"** mit genauer Verdeutschung und Aussprache-Bezeichnung von über 15000 Fremdwörtern und Angabe der Bedeutung von über 700 Vornamen. Bezug gegen Einsendung von M. 1,85 oder Nachnahme durch Verlag **Schweizer,** Abt. 39, **Berlin NW 87.**

Lauten, Gitarren, Mandolinen
und alle anderen
Musikinstrumente.
Preisliste frei!
Jul. Heinr. Zimmermann
Leipzig 12 Querstr. 26/28.

Tätowierungen.
Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstörung. Tätoox, Mark 12.00. Apoth. Lauenstein's Versd., Sprembergl 33

Hamburger Cigarren 1/10 95-150 Mk. engl. Zigarett. bek. Mark. 0/00 325 M. rein Rauchtab., nur an Verbr. Nachn. G. Kappelholer, Hamburg 23 g. Peterskampweg 8.

Bilz Sanatorium Prospekt frei
Dresden-Radebeul

F. W. Krause & Co. Bankgeschäft

Leipziger Straße 45.
BERLIN SW 19.

Wir übernehmen die Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, insbesondere

An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons und Sorten, Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks, Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren

usw. usw.

In unserer

Stahlkammer

stehen stählerne Schrankfächer (Safes) sowie ein abgesonderter Raum für geschlossene Depots (Kisten, Koffer usw.) Interessenten mietweise zur Verfügung.

Ein entzückendes Geschenk
für Herren und Damen
ist ein Flakon

Spring-Edelduft-

ein berückendes, eigenartiges, vornehm diskretes Parfüm
Flakon 9,50 Mark franko Nachnahme.

Versand Vegenig Joh. Groh, Seegefeld Kl. 83 (Mark)

Kriegs-Briefmarken

Deutsche Post in Belgien, 3. 5. 10. 25 Cent. **M. 1.55,** gest. **75 Pf.,** schöne Briefstücke **M. 1.25** 50. 75 C. 1 Franc, 1 Fr. 25 C., 2 Fr. 50 C. gestempelt Preis nach Liste

3. 5. 8. 10. 15. 25. 40 Cent. **M. 2.80,** gest **M. 1.90** 50 Cent. 1 F., 1 F. 25 C., 2 F. 50 C., 6 F. 25 C. gestempelt Preis nach Liste

Deutsche Post in Polen, 3. 5. 10. 20. 40 Pf. **M. 4.85,** gestempelt **M. 5.25**

Deutsche Post Gen.-Gouv. Warschau, 2½. 3. 5. 7½. 10. 15. 20. 30. 40. 60 Pf. **M. 5.85,** gestempelt **M. 9.25**

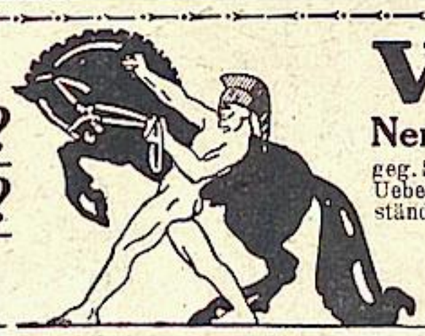
Deutsche Post im Osten (Litauen, Kurland) 3. 5. 10. 20. 40 Pf. **M. 2.20,** gestempelt **M. 3.70** 2½. 7½. 15. 25. 50 Pf., 1 Mark **M. 5.35,** gest **M. 8.25**

Deutsche Post in Rumänien, 5. 10. 15. 25. 40 Bani **M. 2.80,** gestempelt **M. 4.50**

Zeitung und Liste kostenlos.

Albert Friedemann, Leipzig 155, Floßplatz 6/4

Kannst Du nicht schlafen? Bist Du nervös? Nimm:



Viscitin-
Nerven-Krafttabletten!
geg. Schlaflosigk., bei körperl. u. geist. Ueberanstrengung, bei Erregungszuständen u. allgemeiner Abspannung. — **Diabetiker-Extrapackungen.** Zu hab. in allen Apoth. u. Drogerien.
Chem. pharm. Schöbelwerke, Dresden 16.

Aachener

Kaiserbrunnen **Kaiserquelle**

kohlensäurehaltiges bestes Tafelwasser — natürliches Thermalwasser zu Haustrinkkuren,

abgefüllt unter Kontrolle der Stadtverwaltung wirkt vorbeugend und heilend bei

Rheuma, Gicht, Katarrhen

der Verdauungs- und Atmungs-Organe etc. Brunnenschriften durch Aachener Thermalwasser „Kaiserbrunnen" A. G. Aachen Nord 3.3

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0674
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die neue Mona Lisa

Nach englischen Nachrichten waren die Amerikaner von dem Lächeln des neuen englischen Botschafters Lord Grey entzückt.

Na, die werden sich über das Lächeln noch wundern!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0675

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Musen in Deutschland Anno 1919

„Ihr meine Töchter im deutschen Land",
Rief Zeus zu den Musen vom Göttersitze,
„Wie gefällt's euch denn, bei der Dinge Stand,
Unter der roten phrygischen Mütze?

Nun sprecht, ob man euch adoriert
Wie zu der Zeit des seligen Schiller;
Zollt man die Achtung, die euch gebührt,
In der Ära Hänisch und ‚Leichenmüller'?

Als erste sprach Terpsichore
Und hüpfte im Foxtrott scherzhaft — kindisch:
„Man ehrt mich gewaltig in Berlin W. —
Doch stark exotisch — erotisch — hündisch."

Euterpe sprach: „Ich bin hochbeglückt
Ob des riesigen Schwarmes meiner Jünger;
Nur zeigen sie meistens sich stark verrückt
Als mystisch-symbolische Seelenringer."

Thalia ironisch: „Seitdem die Zensur
Verjagt, geht's mir so gut wie keiner
Von meinen Schwestern; der Kientopp nur
Ist noch gepfefferter und gemeiner."

Nur Klio mischte viel Klagen drein,
Zornrot von Tränen übergossen:
„Ach, meine Tafeln werden gemein
Gefälscht von den roten Zeitgenossen!"

Was uns von Heldentum beschert
In aller Völker Ruhmgeschichten,
Heut wirds ins Gegenteil verkehrt
Von diesen — gottverlass'nen Wichten!"

„Ich staune, daß du dich betrübst",
Sprach Zeus, „ob der verdrehten Wahrheit,
Was du aus echtem Herzen schriebst,
Das leuchtet fort in ew'ger Klarheit!" m. br.

Dr. Leopold Schmidt

Aus dem Musikleben der Gegenwart

Mit einem Geleitwort von Richard Strauß. Preis elegant broschiert M. 5,-.

. . . Welch eine Fülle der Gesichte bringt beim Durchblättern dieses über 350 Seiten starken Bandes auf uns ein! Allein 30 Opernpremieren finden wir hier besprochen, und doch bildet dieser Abschnitt nur einen kleinen Teil des Ganzen. Das Buch enthält weiter allgemeine Bemerkungen über musikalische Kritik, Analysen über die hervorragendsten Schöpfungen, die in den letzten Jahren das Licht der Konzertsäle erblickt haben, über Erzeugnisse auf dem Gebiete der modernen Kirchenmusik, über berühmte Werke älterer Meister, Aufsätze über Wagner, Brahms, Reger, Gustav Mahler, Richard Strauß u. a., wir finden Nekrologe und Gedenkblätter über markante Persönlichkeiten, seien es produzierende oder reproduzierende Künstler — kurz, das Buch gewährt einen gründlichen Einblick in das Schaffen und Wirken, in das Tun und Treiben der letzten Jahre im weiten Reiche der Musik . . . „Essener Volkszeitung."

A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8

Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese Bingen a/Rh.

Ein famoser Tropfen!

Tschecho-Slawen und Jugo-Slawen

(Eine zeitgemäße Erläuterung)

Erklärt mir den Unterschied der Braven,
Der Tschecho-Slawen und Jugo-Slawen! —

Zum ersten in der Beziehung „örtlich“:
Der Jugo wohnt südlich, der Tschecho nördlich!

Der Tschecho ist borstig — ruppig — gemütlich;
Der Jugo noch weniger appetitlich!

Der Tschecho wechselt höchst selten das Hemde;
Dem Jugo ist dieses gänzlich fremde!

Der Tschecho kennt kein W.-C.-Papierchen;
Der Jugo macht's wie das Murmeltierchen.

Zum Schnapsen hat stark der Jugo Neigung;
Der Tschecho säuft mehr aus Überzeugung.

Kurz: Unterschiede ganz ohne Zahl!
Nur — kratzen tun sie sich ganz egal!

m. br.

§ Ministerialdirektor Krüger sprach über „die Frechheit Helfferichs“, einem Erwählten des Volkes brüsk seine Aussage zu verweigern.

Herr Krüger wollte wohl die Worte etwas anders stellen. Das „des“ dürfte nicht hinter, sondern vor das Wort „Erwählten“ gehören.

---

^ Deutschland, auf die französische Präsidentschaftskandidaten-Liste blickend: Ah — ihr!

Clemenceau und Foch: Mais oui, haïr!

□ Frankreich verweigert rundweg die Herausgabe unsrer Kriegsgefangenen.

Nun fragt sich's, ob an dieser deutschen Sklaverei
Der Deutschen „neue Freiheit“ schuldlos sei.

A.: In Spanien gibt es jetzt nichts als Streiks.

B.: So? Drum sind mir die Streiks bei uns immer schon spanisch vorgekommen. ○

Geschäftliche Mitteilung.

Gesundheitspflegemittel u. Branntweinmonopol! Der zu Zahn- und Kopfwasser, Kölnischem Wasser verarbeitete Spiritus kostete: im September 1917 einschließlich der Verbrauchsabgabe von 125 M. 361 M. pro Hektoliter, im September 1919 einschließlich der erhöhten Verbrauchsabgabe von 800 M. 1051 M. pro Hektoliter, vom 1. Oktober 1919 ab unter dem Branntweinmonopol 2200 M. pro Hektoliter. Angesichts der ungeheuerlichen, bei keinem anderen Industriezweig auch nur annähernd gleich hohen Belastung des Rohmaterials durch das Monopol muß der Verbrauch der betreffenden Artikel auf einen kleinen Bruchteil des heutigen sinken. Diesen Bruchteil wird die ausländische Konkurrenz decken, nachdem der Friedensvertrag einen Ausgleich der höheren Belastung durch erhöhte Zölle unmöglich gemacht hat. Verband Deutscher Feinseifen- und Parfümerie-Fabrikanten.

Broschüre über deren Anmeldung und Verwertung **Erfindungen** & Rat frei. J. Bell & Co. Berlin S. W. 48.

Jeder Raucher kann 1000 Mark u. mehr jährl. bei Gebrauch m. unschädl. Rauchverbot-Tablett. erspar., durch die sich jed. d. Rauchen i. wenig. Tagen gänzl. abgewöhn. kann, wie Dankschr. beweis. 1 Schacht (50 Tabl.) M. 4,50 frk. (Für stark. Rauch. 3 Schacht. M. 12, -.) E. Kemp, Eisenmannstr. 1, München 21.

Verzeichnis okkulter Bücher gratis v. Wilhelm Besser, Leipzig, Markt 2.

Vorbildg. f. Einj.-, Prim.-, Abitur.-Pr. i. Dr. Harangs Anstalt. Halle 46 S.

Zuckooh Crême für zarte Haut

Gegen Katarrhe EMS Schutz Marke *Emser Wasser*

Flechtenleiden jeder Art heilt dauernd gründl. Deutsches Reichspatent. Prosp. gratis. Wiltberger & Co., Stuttgart 29

42 versch. neueste **Kriegsmarken** Polen, Tschech., Italien. Besetzungsmarken etc. Katalog.-Wert M. 85,45 nur M. 35,—. 62 kleinere Werte M. 25,— Alfred Kurth, Colditz in Sachsen.

Nervenschwäche

und ihre Heilung von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Überraschende Heilerfolge in wenigen Tagen und Wochen bei **Nervenschwäche u. ihren Folgeerscheinungen:** Gedächtnisschwäche, Denkunfähigkeit, Zerstreutheit, Energie- u. Willenlosigk., Angst- u. Zwangszuständen, Schlaflosigkeit, Überreiztheit u. Mattigkeit, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. **nach psycho-physiologischem Verfahren. Personen aller Stände** des In- und Auslandes **verdanken dem Verfasser** obigen Werkes **ihre körperliche u. geistige Wiedergesundung** u. bestätigen die überaus schnelle und durchgreifende Wirkung; jeder lese es! Prospekte u. Auszug aus Heilberichten **frei** durch **Lütegin-Verlag, Cassel 85.**

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.). Blut-, Urinuntersuchung. **Syphilis** Behandlung nach den neuesten wissenschaftlichen Methoden. ohne Berufsstörung. Aufklärende Broschüre Nr. IX, diskr. verschl., Mk. 2,50 (Nachn.). **Spezialarzt Dr. med. Hollaender,** Berlin, Leipzigerstr. 108 / Hamburg, Colonnaden 26 / Frankfurt a. Main, Bethmannstr. 56. Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1.

Praktisches Weihnachts-Geschenk.

Jaekel's Winter-Wärmefusshank.

Bester Schutz gegen kalte Füße. Preis M. 28. Per Post versendbar. **Verwandelbare Schlaf-Möbel** in allen Formen und Preislagen. Illustrierter Katalog 219 kostenlos. **R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik, Berlin SW 68,** Markgrafenstraße.

Gegen unreines Blut zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apoth. Lauensteins Renovationspillen,** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung M 6.—. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 39

Auskunft umsonst bei **Schwerhörigkeit** Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach bewährten, patentamtlich geschützt. Hörtrommeln. Bequem u. unsichtbar zu tragen. Ärztl. empfohl. Glänzende Anerkennungen **Sanis Versand München M. 2.**

Auf der Walze

Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen von Heinrich Schaeffer. Mit vielen Illustrationen von Arthur Krüger. Preis gebunden 5 Mark. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Verlag A. Hofmann & Comp.

GOERZ TENAX PLATTEN

Gleichmäßiges Fabrikat / Sauberer Guß
Größte Haltbarkeit / Weiter Belichtungsspielraum
Hohe Empfindlichkeit / Vorzügliche Abstufung

Erhältlich in den Photohandlungen

FABRIKANTEN: GOERZ PHOTOCHEMISCHE WERKE G.M.B.H. STEGLITZ

GENERAL-VERTRIEB:
Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktien-Gesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU

Gräme Dich nicht! Ein Buch für sonnige Lebensanschauung in zehn Briefen von Dr Bruno Beheim-Schwarzbach. Preis gebunden M. 4.00. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW.

Neueste „LUPA“ Kataloge an **jede Dame** kostenlos u. ohne Verbindlichkeit. Schreiben Sie noch heute an **Ludwig Paechtner** Dresden 24a

Yohimbin-Lecithin Auf wissenschaftl. Grundlage aufgebautes Kräftigungsmittel. 30 60 125 Portionen. 12,— 22,— 40,— Verlangen Sie Gratisbroschüre. Versand durch Apotheker **Maaß, Hannover 4**

Vertrauliche Auskünfte über Vorleben, Mitgift, Familien-, Vermögens- und Privat-Verhältn. auf alle Plätze d. Welt erteil. sehr gewissenh. Beyrich & Greve, Halle - Saale 20, Internat. Auskunftei

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0677

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Werturteil

A.: „Wenn man die Erscheinungen des öffentlichen Lebens bei uns betrachtet, muß man sich in der Tat fragen, ob das deutsche Volk wirklich reif ist."

B.: „Zum großen Teil gewiß — für das Irrenhaus!"

l. s.

=oten, =iten, =aten, =aner

Die „Freiheit" hat für die Soldaten der Reichswehr das schöne Wort „Noskoten" geprägt. In Zukunft werden daher Berichte über politische Versammlungen ungefähr so aussehen:

„Gestern abend fand eine Versammlung der Scheidemannianer statt. Eine Anzahl Ledebouriten störten, unterstützt durch Haaseaner und Cohnaten, die Verhandlungen, so daß schließlich ein Trupp Noskoten den Saal räumen mußte."

Endlich!

wb. Gothein ist, man sage, was man wolle, ein Mann von Wort. In der Sitzung vom 17. November, die mit der Vernehmung Dr Helfferichs schloß, hat er, als die Tribünenbesucher auf die Worte Helfferichs: „Ich werde dem Vorsitzenden auf seine Frage antworten" (u. nicht dem Dr. Cohn!) Beifall spendeten, gedroht: „Ich möchte dringend bitten, Beifallskundgebungen zu unterlassen, sonst bleibt mir nichts übrig, als das Lokal zu räumen."

Erfreulicherweise scheint Herr Gothein mitsamt dem ganzen hochwohlweisen „Ausschuß" nach der „Vernehmung" Hindenburgs und Ludendorffs eingesehen zu haben, daß ihm in der Tat „nichts anderes übrigbleibt". Die würdigen Herren haben sämtlich „das Lokal geräumt!" Es war auch die höchste Zeit.

MACHOLL-MÜNCHEN
WEINBRAND LIKÖRE

Im Theaterland

Von Max Grube.
Preis brosch. M. 3.—.

Max Grube hat uns ein prächtiges Buch beschert . . . Die zahlreichen Schnurren sind von einer überwältigenden Komik und allein des Lesens wert. Wem etwas in die Quere gegangen ist, der mag das Kapitel über die Tücke des Objekts durchblättern, seine schlechte Laune muß verfliegen. Trotzdem liegt der Hauptwert des Buches nicht auf dieser Seite. Die Durchdringung des Theaterlebens in all die weiten Verzweigungen ist dem Verfasser ganz ausgezeichnet gelungen, und wenn er sich dabei zumeist auf die Warte des Humors stellt, so macht das sein Buch nur lesbarer. Mit vollem Recht werden theoretische Abhandlungen über Bühnenkunst und Technik des Dramas vom großen Publikum mit Skepsis außer acht gelassen, der beste Lehrmeister ist die Praxis. Aus dieser schöpft Max Grube. und er malt ehrlich . . . (Frankfurter Oder-Zeitung.)

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstraße 8

Die Doktor-Ehe Eine akademische Heiratsgeschichte in Bildern und Versen von **Max Brinkmann.**

Preis broschiert M. 2.50.

Max Brinkmanns fröhliches Herz, sein kräftiger, gesunder Humor zeigen sich in seiner „Doktor-Ehe" von der besten Seite. Er betrachtet die moderne Ehe zwischen zwei Gelehrten von den verschiedensten Gesichtspunkten aus, zeigt vor allem die heiteren Momente, die sich aus dieser ehelichen Verbindung selbst und aus den Gegensätzen ergeben zwischen solch einer Ehe und den Ehen nach altväterlicher Anschauung.

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0678
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Barmherzigkeit!

(Zur Hilfeleistung für das hungernde Wien.)

„Wir gehören dem an, der sich um uns erbarmt, wir gehören dem Retter an, durch den wir den Verderber erkannt haben." (Aus den Andreasakten 2, 1.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0679
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Europas Herz

Mutter Asia hält Europa auf dem Schoß:
„Mein armes Kind, was ist schon wieder los?
Ich dachte nun, der Jammer sei vorüber,
Und wieder sprichst und stöhnst du wie im Fieber.

„Unruhig wälzest du dich hin und her.
Du hungerst, frierst und was noch alles mehr,
Und ob Schafmeister Wilson dich besprochen,
Rumort und zwickt's dich noch in allen Knochen."

„Ach, Mutter, Clemenceau quacksalbert jetzt
An mir herum. Mein Herz ist wie zerfetzt;
Doch rühmt er sich: er will das Ding schon kriegen.
Könnt' ich dem Kerl wie Blei im Magen liegen!"

a. ey.

Rätsel aus dem Baltikum

Was ist das, wenn auf französischen Befehl mit amerikanischem Einverständnis englische Kriegsschiffe unter estnischer Flagge lettische Soldaten nach Dünamünde befördern, um dort gegen ehemals deutsche Soldaten in russischen Diensten zu kämpfen?

Lösung: Eine „innere Angelegenheit Lettlands".

---

l. s. Die Vernehmnng der Generale Hindenburg und Ludendorff durch den Untersuchungsausschuß fand im Saal 12 des Reichstagsgebäudes statt.

Wie verlautet, soll Gothein angeregt haben, daß der Saal jetzt mit dem Nachbarraum Nr. 13 die Nummer tauscht.

STAATL. FACHINGEN IST WIEDER, MIT ALTEN GUTEN VERSCHLUSSEN VERSEHEN, SOFORT LIEFERBAR. WEGEN SEINES HEILWIRKENDEN EINFLUSSES VORZUGLICH GEEIGNET ZU HAUSTRINKKUREN BEI GICHT, DIABETES, NIEREN-, BLASEN-, UND HARNLEIDEN, SODBRENNEN U.S.W. BRUNNENSCHRIFTEN DURCH DAS ZENTRALBURO STAATL. FACHINGEN BERLIN W. 66, WILHELMSTR. 55.

Ein immer willkommenes Weihnachtsgeschenk!

Schiller — **Intimes aus seinem Leben** von **Dr. Ernst Müller** ehemaligem Archivar des Schiller-Museums zu Marbach a. N.

Elegant geb. M. 4.—. Ein stattlicher 8°-Band, mit vielen Illustrationen, faksimilierten Briefen und Handschriften. Elegant geb. M. 4.—.

Über dieses Buch schreibt die „Zeitschrift für Museen": Das vorliegende prachtvoll ausgestattete Buch gibt uns, meisterlich, liebevoll und klar aufgebaut aus den leuchtenden Steinen und Steinchen der Wahrheit, das sichere Bild des Menschen Schiller in allen Umständen des Erdendaseins und Erdenringens, so wie es uns zu ergreifen und zu begeistern vermag. Natürlich stellt uns das Buch ebenso getreu den Dichter dar, der sich in dem Menschen offenbart. Wir belauschen ihn bei der Arbeit, wie sich Schiller gegen Eltern und Geschwister, als Gatte und Vater, als Liebhaber, als Freund und Feind benahm, wie er sich freute, wie er stritt und litt, wie er wohnte, wie er sich kleidete, wie er aß und trank, das alles berichtet uns — wir betonen: auch im Bilde — das wackere Buch, das auch die Frage nach Schillers religiösem Standpunkt eingehend erörtert und mit einem willkommenen Überblick über die Geschichte der Schillerverehrung seine schöne Aufgabe beendet.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag des Kladderadatsch A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

Einhard von Stachen

Eine Mär von der Donau von Victor Wolff. Mit einem Titelbild und einer Einbandzeichnung von Arthur Krüger. Preis in Leinwand gebunden M. 5.—

Eine Kloster- und Rittergeschichte aus der Zeit der Ungarkriege Heinrichs I. Kraftvolle Sprache, fesselnde Darstellung. „N. Pr. Kreuzzt." Der Dichter ist ein Meister der Sprache, die Verse fließen ihm leicht, so daß es ein Vergnügen ist, seinen Worten zu lauschen. „Würzb. Generalanz."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0680
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin W. 39,
Lindower-Straße 24.

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berghof-Schappach. W. Sch. — Berlin. Frau von H. — Karlo. — R. H. — Berlin-Lichterfelde. M. J. — Charlottenburg. S. v. L. — C. R. — Danzig. Dr. B. — Freistett (Baden). L. W. — Kassel. W. — Leipzig. Dr. R. D. — Lüdenscheid. Dr. J. — Tüngeda bei Gotha. R. O. — Zerbst. D.

Berlin. K. W.: Nr. 221 der „Niederschlesischen Volkszeitung der Greif" enthält die Fortsetzung eines Romans „Sylvias Chauffeur" (von Louis Tracz); sie schließt mit den Worten: „Wenigstens klang es um ein Beträchtliches kühler und vornehmer, da sie nach einer Pause sagte: (Fortsetzung folgt)." Der junge Mann (Chauffeur), dessen allzuvertrauliche Annäherungen Sylvia auf den Rat der Baronin Riedberg abwehren wollte, wird hoffentlich diese Worte nicht falsch aufgefaßt haben.

Breslau. P.; In Nr. 249 der „Lokomotive an der Oder" (Oelser Zeitung) lesen wir: „Achtung! Bitte diejenigen Personen, welche Briefe ohne Unterschrift schreiben, an dem am 31. Oktober stattfindenden Schleichhändler- und nächtlichen Viehtreiberball teilzunehmen. Die Personen aber, die nicht erscheinen, sollen an jedem Schwindelbriefe erwürgen, damit sie an den nächtlichen Viehtreiber denken werden. Die zwei Lumpen K. G. G. und S. H. sind schlechter als der Pferde-Spitzbube. Gottlieb Pohl, Schmollen."

Ach, Gottlieb aus Schmollen,
Wie können Sie wollen,
Daß nach solchem tollen,
Beleidigungsvollen
Ersuchen mit Grollen
Die Lumpen sich nicht trollen
Und nicht schmollen sollen?

Bochum. v. G.: Nr. 251 des „Rostocker Anzeigers" veröffentlicht einen „Berliner Brief"; unter anderem lesen wir: „Der leitende Mann des so gefürchteten Landespolizeiamtes, der bisherige Staatsanwalt Dr. Falk, ist vor einiger Zeit zum Landrichter ernannt worden. Die Gastwirte von Groß-Berlin, denen dieser Mann in seiner unbestechlichen Unzulänglichkeit schon lange ein Dorn im Auge ist usw." Ach ja, unbestechliche Leute gelten heute allgemein als „unzulänglich".

Eisleben. J. R.: In der „Deutschen Handelsschullehrer-Zeitung" vom 3. Oktober 1919 lesen wir: „Sichere Existenz! Todeshalber verkaufe ich unter sehr günstigen Bedingungen meine seit 1892 in Bromberg (m. Umgegd. 100 000 E.) bestehende altbewährte kaufm. Privatschule. Dieselbe kann unter tüchtiger Leitung noch bedeutend vergrößert werden. Nur ernstgemeinte kapitalkräftige Bewerber wollen sich melden" usw. Der Geist des Verstorbenen handelt ganz richtig, wenn er in erster Linie die Kapitalkräftigkeit des Bewerbers zur Bedingung macht. Wieviel mag wohl das Makler-Medium, das diesen Handel mit einem Bewohner der vierten Dimension vermittelt, für seine Mühe erhalten?

Essen-Altenessen. Dr. H. K.: In der „Essener Allgemeinen Zeitung" vom 23. Okt. 1919 lesen wir: „Zur Mitwirkung in der Pantomine im Zirkus Carl Hagenbeck, wird ein großer dicker Herr gesucht, welcher imstande ist, 3 Liter Bier in einem Zuge auszutrinken. Meldungen erbeten an die Direktion des Zirkus Carl Hagenbeck." Unser Mitarbeiter Biermörder läßt Ihnen für die freundliche Zusendung dieses Gesuches verbindlichst danken, erklärt aber trotzdem kategorisch, den anscheinend so verlockenden Posten nicht annehmen zu wollen, weil er unter den heutigen Bierverhältnissen, die in Essen ganz besonders schofel sein sollen, eine derartige Meisterleistung nur unter größtem Widerstreben fertig bringen würde. Wer soll dabei gute „Pantomime" zum bösen Spiel machen?

Frankfurt a. M. E. H.: Die „Frankfurter Nachrichten" vom 21. Oktober 1919 veröffentlichen unter „Sport-Nachrichten" den Bericht über die Bootshaus-Einweihung des Mannheimer Wassersportvereins „Vorwärts"; unter anderem lesen wir: „Den Reigen der Gratulanten eröffnete Staatsminister Geiß. Er habe den alten Freunden und Bekannten den Gefallen erweisen wollen, durch sein Erscheinen der Feier eine größere Weihe zu verleihen." Das ist aber wirklich reizend von Herrn Staatsminister Geiß; liebenswürdiger, taktvoller und sympathischer kann sich selbst unsere Exzellenz Erzberger nicht benehmen, auch wohl kaum geißvoller.

Hanau a. Main. „Stammtisch der Zeitgenossen": In Nr. 192 der Hanauer „Freiheit" (Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) lesen wir: „Der Weg des Bankerotts. Die Betriebsorganisation, von den ehemals Linksradikalen, jetzt Kommunisten Hamburgs propagiert, von der Berliner Ortsgruppe der Partei kritiklos übernommen, ist für ihre Anhänger zum Teetisch geworden, den sie anrufen, damit er die Revolution rette, so wie die Neger ihren Götzen um gutes Wetter anflehen. Aber dieser Teetisch beginnt seine Wirksamkeit in Berlin nicht mit der Erfüllung der Aufgabe, zu der er bestimmt war." Ob Teetisch oder Fetisch — Der Beifall ist frenetisch — Den diesem „Freiheit"-Grollen — Die roten Leser zollen.

Koblenz. R.: Die „Koblenzer Zeitung" vom 15. Oktober 1919 bringt folgende Nachricht: „Amsterdam, 15. Okt. (Drahtnachricht.) Wilson verbrachte infolge Schwellungen der Protestdrüse eine unruhige Nacht. Das Allgemeinbefinden ist gut." Ja, ja, man sieht, selbst Wilson hat — edle Organe.

Münster i. W. V.: In der „Münsterschen Zeitung" (General-Anzeiger) vom 23. Oktober befindet sich ein Angebot, das mit folgenden Worten beginnt: „Grünes Jackenkleid, ganz neues Tuch auf schwerer Damastseide gefüttert 450 M, Anschaffungspreis 750 M, blaues Jackenkleid 120 M., Federnbett mit echten Straußfedern." Oh, dieser fluchwürdige Luxus! Natürlich ruht solch ein Protz auch noch auf Straußenfedermatratzen; wahrscheinlich trägt er dabei sogar ein Barett.

Stralsund. F. B.: In der „Stralsundischen Zeitung" vom 18. Oktober lesen wir: „Stolze junge Kuh und ein Sielgeschirr verkauft Wolf, Neuzarrendorf." Bei den heutigen Preisen für ihre Produkte, ihr Fleisch und ihr Fell, hat ja so eine junge Kuh allerhand Grund stolz zu sein, um so mehr als es ja so viel stolze Ochsen gibt!

Weferlingen, Prov. Sa. M. Sch.: In Nr. 244 des „Seehäuser Wochenblattes" lesen wir: „Bei vorkommenden Familienfestlichkeiten oder sonstigen Gelegenheiten sowie auch zum Wurstmachen empfehle ich mich. Habe in der Braunschweiger Hofküche gelernt und in den besten Häusern gearbeitet. Kann mit den besten Zeugnissen aufwarten. Rudolf Mentzel, Koch, Seehausen Altm., Arendseerstr. 2." Anders als sonst in Menschenköpfen malt sich in — Mentzels Kopf die Welt! Zu einer Verlobungs- oder Hochzeitsfestlichkeit kann man sich heute zur Not noch aufschwingen; aber gar eine — Wurstmachefeier veranstalten? Wie sieht überhaupt eine Wurst aus, Mentzel?

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 1. Dezember 1919.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Feuerbach-Stuttgard

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin-Pankow, Kavalierstr. 2. — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8; Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Dep.-Kasse Berlin W. 8, Unter den Linden 11; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26 557; Fernsprech-Anschluß: Amt Zentrum Nr. 1505; Telegramm-Adresse: Kladderadatsch von Berlin. — Druck Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0681
© Universitätsbibliothek Heidelberg

682

G 3442

Unerwarteter Erfolg

Der erstarkte französische Chauvinismus dankt der deutschen Sozialdemokratie für ihre internationalen Bemühungen und ermahnt sie, auf diesem Wege fortzufahren.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0682
© Universitätsbibliothek Heidelberg

683

Preis 50 Pfenn'g.
Einschl. Teuerungszuschl.

Dritte Weihnachts-Nummer

Preis 50 Pfennig.
Einschl. Teuerungszuschl.

Nr. 50 — Berlin, den 14. Dezember 1919 — LXXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Der Weihnachtsmann, wie wir ihn uns in diesem Jahre wünschen!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0683
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage.

Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, so wie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

Der vierteljährliche Bezugspreis für dieses Blatt beträgt für In- und Ausland 5,00 M., bei Zusendung unt. Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 5,65 M., für alle and. Länder 6,00 M. Einzelne Nummer 50 Pf.

Alleinige Anzeigen-Annahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin und sämtliche Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Amerikanisches Copyright 14./12. 1919 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 15. Dezember

Ein neuer Trost mit lichtem Schein
Strahlt her uns aus dem Dunkeln:
Sinzheimer, Schücking, Cohn, Gothein
Sie werden weiter munkeln.

Dienstag, den 16. Dezember

Ja, das ist die Moral davon:
Es brennt der Hosenboden;
Doch Cohn, Sinzheimer, Gothein, Bonn,
Tagen nach „neuen Methoden".

Mittwoch, den 17. Dezember

So werden sie in frommer Ruh'
Denn munter weiter grasen;
Und stecken, ja, man hat's dazu,
In dies und das die Nasen.

Wochenkalender

Donnerstag, den 18. Dezember

Sie mühn sich, das ist klar wie Torf,
Tagtäglich ungeheuer,
Bloß Hindenburg und Ludendorff,
Die scheun sie wie das Feuer.

Freitag, den 19. Dezember

So ruft' denn Heil und dreimal Heil!
O Michel, sei nicht grämlich!
Du bist, verzeih' dies Werturteil,
Ja doch so reizend dämlich!

Sonnabend, den 20. Dezember

Auch darf in Deutschland jedermann
Heut allerhand riskieren,
Und jeder darf, so gut er kann,
Sich jederzeit blamieren!

Kladderadatsch.

Seid eins!

Wie tief die Not im deutschen Vaterlande,
Das ist's, was mir zumeist am Herzen frißt:
Zerrissen sind des Blutes heilige Bande,
Und frecher Hader bläht sich auf und Zwist.

Das Schicksal schwingt den ungeheuren Hammer,
Den Stahl zu schmieden einer neuen Zeit;
Ihr aber hockt in Prunkgemach und Kammer
Und brütet über eurem Zwergenstreit.

Begrabt das Kleine denn! Macht weit die Herzen,
Daß sie der Hauch des Ewigen durchweht,
Und daß aus dieser Zeit der bitteren Schmerzen
Ein einig Volk, ein Volk der Kraft ersteht!

O laßt erwachen endlich das Gewissen,
Das Gift allein und Tücke übermannt,
Bis daß die Feinde uns das Schwert entrissen,
Das seinesgleichen nicht auf Erden fand.

Seht her, sie tasten uns an Gut und Ehre,
Und gellend schreit ihr Frevel himmelan,
Denn wir, wir haben Waffen nicht, noch Wehre —
So seid ein Wille denn, ein einziger Mann!

Die tausend Dinge laßt, die euch geschieden,
Daß ihr zu einer Kraft die Kräfte eint.
Wer raubte Arbeit, Ehre, Glück und Frieden?
Vergeßt es nicht: da draußen steht der Feind!

Vergeßt es nicht zu eurer ewigen Schande:
Er brach in unser Heiligtum hinein.
Wir haben fremde Herrn im Vaterlande!
Wollt ihr im eignen Haus nicht Herrn mehr sein?

Sie machen breit in Sälen sich und Stuben,
Sie brüsten frech sich ohne Scham und Scheu;
In euren Betten räkeln sich die Buben,
Indes im Stall ihr liegt auf Stroh und Streu.

Zur Arbeit denn! Auf, auf zum stillen Werke!
Seid eins! Ihr hebt von seinem Ort den Berg!
Sei einig, Deutschland, du hast Riesenstärke;
Uneinig bist du nur ein schwacher Zwerg.

Ein Herz muß in den tausend Brüsten schlagen,
Ein Wille flammen, eine einzige Pflicht;
Wir wollen stumm sie in den Herzen tragen,
Doch auf der Zunge tragen wir sie nicht.

Und wie die Väter sieben Jahre harrten,
Ob auch ihr Herz der grimme Gram zerriß,
So wollen wir der großen Stunde warten;
Wie tief das Dunkel droht, sie kommt gewiß!

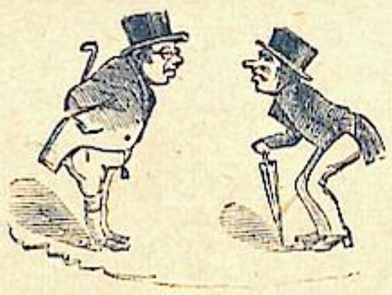
Laßt eine Glut die Seelen all durchflammen,
An Danzig denkt, an Straßburg, an den Rhein!
O uns, die wir aus einem Blute stammen,
Ihr lieben Brüder, laßt uns Brüder sein!

Kladderadatsch
P. W

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0684

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller. Det versteh' ick nich, woso die Schuljugend zu Haases Beerdijung hat aus die Schule bleiben dürfen, aber zur Bejrüßung von Hindenburg wird et zum Verbrechen jemacht.

Schultze. Na, det mußte doch insehn: Hindenburg — der is doch keen Hase.

Müller. Nee, dazu fehlt ihm die Anlage.

Schultze. Und er kann sich ooch keineswegs bejraben lassen.

Müller. Durchaus nich.

Schultze. Na also! Und denn is ooch for die Rejierung wat Unnatürliches dabei jewesen, nämlich det ooch in die Jüngsten so ville vom alten Jeist war. Na, det is doch beinah' wat Okkultes und kann natürlich nich eduldet werden. #

Müller. Wieder een Jahr rum!

Schultze. Rum? Na, höre mal, een Jahr und eenen Jahresschluß mit so wenig Rum hätte ick mir früher überhaupt nich träumen lassen. Nee, ick finde det Jahr höchst rumlos.

Schultze. Mensch, du hast ja keenen Droppen —

Müller. Nee, det is et eben!

Schultze. Keenen Droppen Idealismus. Nüchternet Jemüte!

Müller. Aber det is wirklich nich meine Schuld, det ick heut' nüchtern bin. △

Müller. Nee, det uns jetzt ooch die lausigsten Kleenstaaten Beleidijungen und Kriegserklärungen an den Kopp werfen können!

Schultze. Det kommt davon, det wir den Kopp nich oben behalten haben.

Müller. Merkwürdig, det noch keene Straße nach Eberten heeßt!

Schultze. Doch!

Müller. Woso?

Schultze. Na, die „Kleene Präsidentenstraße"!

Eugen d'Albert und sein „Stier von Olivera"

(Eugen d'Albert rannte nach dem 1. Akt der Aufführung seines „Stier von Olivera" aus der Berliner Staatsoper hinaus und schrieb sofort an die „Vossische Zeitung", daß er für eine so niederträchtig schlechte Aufführung nicht verantwortlich wäre.)

Er rannte hinaus wie ein wütendes Tier,
Wie Jupiter manchmal vor Hera,
Und brüllte: „Wie klingt entsetzlich mir
Mein ‚Stier von Olivera'!"

Und er schrieb sofort an die „Tante Voß":
„O Göttin von Cythera!
Dies hier ist ein gemeiner Bos,
Kein ‚Stier von Olivera'!"

Jedoch die ganze Menschheit schrie
Von Lissabon bis Pera:
„Mensch, sei nicht gleich so ochsig wie
Der ‚Stier von Olivera'!" m. br.

↘ Die Engländer halten nicht nur die deutschen Seeleute von Scapa Flow weiter fest, sondern sie behandeln den Admiral v. Reuter auch äußerst schikanös.

Na ja, man muß aber auch den Verlust der Engländer bedenken. Nicht nur die deutschen Kreuzer, die versenkt wurden, auch die altenglische Ritterlichkeit ist untergegangen.

Wer kennt sie alle?

(Nach allbekannter Weise zu singen.)

Weißt du, wieviel Wagen stehen
Leer herum bei Elberfeld?
Weißt du, wieviel Kohlen gehen
Von uns fort in alle Welt?
Keiner, ach, hat sie gezählet,
Aber jeder merkt, wo's fehlet,
Wenn er dunkel sitzt und friert.

Weißt du, wieviel Küh' und Rinder
Die Entente uns erpreßt?
Wieviel Schiff' und Docks nicht minder
Trotz manch' flammendem Protest?
Ja, an unsern Gütern allen
Hat sie Lust und Wohlgefallen,
Und der Michel gibt so gern!

Weißt du, wieviel Schieber reisen
Flott umher im ganzen Land?
Weißt du auch, zu welchen Preisen
Man verkauft, was man erstand?
Sieh sie an mit ihren „Damen",
Wenn sie wo zusammenkamen,
Wie sie all' so fröhlich sind!

Weißt du, wieviel Arbeitslose
Stehn aus ihren Betten auf,
Daß sie, Hände in der Hose,
Wandeln froh den Tageslauf?
Nur die zahlende Gemeine
Sorgt, daß jeder ihr erscheine,
Kennt sie all' und hat sie lieb. s.

△ Der Verein pfälzischer Schuhwarenhändler stellt in Aussicht, daß bei weiterem Steigen der Häutepreise ein Paar Schuhe bald 400 M. kosten wird.

Für den großen Fuß, auf dem jemand dazu leben muß, ist 400 M. gar nicht einmal so teuer. Jedenfalls sind es Bergschuhe, denn sie steigen von selber. Aber wie merkwürdig, daß Häute in Deutschland so teuer sind, da doch keiner Deutschlands Heute schön nennen kann.

○ Das Jahr ist bei der Nationalversammlung darum eingekommen, künftig nicht nur einmal im Jahre, sondern mindestens allvierzehntägig seinen Ausgang zu haben.

Englands Angst vor der Konkurrenz der Nürnberger Spielsachen
Ein Schreckenstraum John Bulls

Neueste Landung Wilhelms des Eroberers an der englischen Küste.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0685
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Neueste Lyrik

Der hannoversche Maler Kurt Schwitters veröffentlicht in der Zeitschrift „Der Sturm" nachstehende Dichtung:

An Anna Blume

O, du Geliebte meiner siebenundzwanzig Sinne, ich liebe dir! —
Du deiner dich dir, ich dir, du mir. — Wir?
Das gehört (beiläufig) nicht hierher.
Wer bist du, ungezähltes Frauenzimmer. Du bist — bist du? —
Die Leute sagen, du wärest — laß sie sagen, sie wissen nicht,
wie der Kirchturm steht.
Du trägst den Hut auf deinen Füßen und wanderst auf die
Hände, auf den Händen wanderst du.
Hallo deine roten Kleider, in weiße Falten zerfägt. Rot liebe
ich Anna Blume, rot liebe ich dir! — Du deiner dich dir, ich dir,
du mir. — Wir?
Das gehört (beiläufig) in die kalte Glut.
Rote Blume, rote Anna Blume, wie sagen die Leute?
Preisfrage: 1. Anna Blume hat ein Vogel.
2. Anna Blume ist rot.
3. Welche Farbe hat der Vogel?
Blau ist die Farbe deines gelben Haares.
Rot ist das Girren deines grünen Vogels.
Du schlichtes Mädchen im Alltagskleid, du liebes grünes Tier,
ich liebe dir! — Du deiner dich dir, ich dir, du mir. — Wir?
Das gehört (beiläufig) in die Glutenkiste.
Anna Blume! Anna, a—n—n—a ich träufle deinen Namen.
Dein Name tropft wie weiches Rindertalg.
Weißt du es. Anna, weißt du es schon?
Man kann dich auch von hinten lesen, und du, du Herrlichste
von allen du bist von hinten wie von vorne: „a—n—n—a".
Rindertalg träufelt streichelnd über meinen Rücken.
Anna Blume, du tropfes Tier, ich liebe dir!

An Emma

Der große Bahnbrecher Kurt Schwitters hat bereits Schule gemacht. Seine Schöpfung hat unser Karlchen Mießnick zu folgendem Hymnus begeistert:

O du Geliebte, mit meinen sieben Augen
(Die zwölf Hühneraugen in meinem Gehirnkasten
nicht gerechnet)
Hör' ich dich wie das Säuseln der Stille.
Deine Nase hängt an deinem Kinn,
Deine Ohren schauen aus von deinen Ellenbogen,
Und deine Augen schnuppern
Rechts und links in den Schläfen
Wie kleine Karnickel.
Grün ist das gelbe Haar deines Schnurrbarts
Und lilienblau die Hand deiner roten Backen,
Unter dem Ausschnitt deines Kleides
Atmet dein Herz heiß wie ein Fisch
Mit den Kiemen eines Karpfens.
Du wandelst einher auf den Sohlen deiner Hände
Und umarmst mich mit den Zehen deiner Füße.
O Emma, lies deinen Namen von hinten!
Was wartet du deiner, dir, dich?
Was wartet ich meiner, mir, mich? Uns!
Emma, Amme, Amme, Emma!
Ich liebe dir. Dein Karlchen Mießnick.
Qua ta, Coet. B.

Anmerkung des mitleidigen Setzers: Der Verfasser wird dem Schutze des Publikums empfohlen!

Vom Grabe

Ich reimte einst in jungen Jahren:
Du deutscher Bund,
Du alter Hund,
Du bist nicht gesund.

Nun hab' ich wieder mehr erfahren
Und sing' zur Stund'
Du Völkerbund,
Du krätziger Hund,
Du bist nicht gesund.

Was Metternich und Wilson machen,
Das ist zum Lachen,
Daß muß verkrachen.

Paris, Friedhof Montmartre, nachts 12 Uhr. Auf meinem ersten und letzten Grundstück. Heinrich Heine.

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50 und 33⅓ % Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh. Leipzig Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0686
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Keine Weihnachtsfreude

Armer kleiner Michel! Das beste Spielzeug haben sie dir weggenommen; nur die greuliche Puppe darfst du behalten

„Kladderadatsch" Nr. 50, 1919.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0687
© Universitätsbibliothek Heidelberg

HEINR. EHRHARDT

A.-G. DÜSSELDORF

Fabrik in Zella-Mehlis i./Th.

Ehrhardt Automobile sind die Besten!

Lastwagen u. Omnibusse für alle Zwecke.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0688

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der fliegende „Schieber“

(Alte Melodie.)

Ich möchte sein
Ein „Schieber“ fein,
Dann flög' ich durch die ganze Welt!
Ich setzt' mich in die „Bodensee“
Mit meinem dicken Port'monnaie
Und spuckt' herab vom Himmelszelt.

In Bagdad bald
Da macht' ich halt
Und kehrte beim Kalifen ein;
Das schönste Odaliskenweib
Gibt er mir stracks zum Zeitvertreib
Und schenkt den feinsten Syrerwein.

Wird's mir zu heiß,
Ins Nordpoleis
Geht's zu den Eskimos!
Ich kneip' mich fest in einer Bar;
Dort dauert ja ein halbes Jahr
Die Nacht, — hei, wie famos!

So sauf' ich fort
Von Ort zu Ort,
Bläst auch der Wind konträr.
Der Steuerfiskus pfeift mir nach!
Vom hohen Luftschiff, ei, wie lach'
Ich über — Erzbergère!

m. br

Die verbreitetste Zeitung Deutschlands

Berliner Tageblatt

Mit den illustr. Wochenblättern:
Der Weltspiegel, Witzblatt „ULK“,
Haus Hof Garten, Techn. Rundschau

4,25 Mark monatlich
bei allen Postanstalten Deutschlands

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit, Ohrgeräusch, nervösen Ohren-Schmerzen. — Glänzende Anerkennungen. — Wiltberger & Co., Stuttgart 29

Wie finde ich einen Mann — eine Frau? Anleitg., Rat u. Beispiele für Heiratslustige über alles, was man von der Ehe vor der Ehe wissen muß! Gegen Einsendg. von M. 2.— oder Nachn. durch **Verlag Schweizer, Abt. 39, Berlin NW 87.**

Jeder Raucher kann 1000 Mark u. mehr jährl. bei Gebrauch m. unschädl. Rauchers treik-Tablett. erspar., durch die sich jed. d. Rauchen i. wenig. Tagen gänzl. abgewöhn. kann, wie Dankschr. beweis. 1 Schacht (50 Tabl.) M. 4,50 frk. (Für stark. Rauch 3 Schacht. M. 12, - .) E. Kemp, Eisenmannstr. 1, München 21.

2 Kriegsmarkensammlungen zu verkaufen.
Wert M. 13800,— zu M. 8500,—
„ „ 6000,— „ „ 3000,—
Alfred Kurth, Colditz/Sachsen.

Gegen Katarrhe
EMS Schutz Marke
Emser Wasser

Browning Kal. 7,15 M. 95, Mauser, M-150, Parab. M. 120, Jagdw. Benekendorff, Friedenau, Rheinstr. 47.

100 Postkarten Blumen-, Liebes-, Künstler-, Bromsilber- und Oelgemälde-Karten nur 3,85, 6,50, 8,—, 11,50 u. 15 M. portofr. Probesend. 2 M. Preisl. umsonst. Franz Rehfeld, Berlin-Südende 75.

Praktisches Weihnachts-Geschenk.

Jaekel's Winter-Wärmefusshank. Bester Schutz gegen kalte Füße. Preis M. 28 Per Post versendbar. Verwandelbare Schlaf-Möbel in allen Formen und Preislagen. Illustrierter Katalog 219 kostenlos. R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik, Berlin SW 68, Markgrafenstraße.

Pallabona unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gesetzl. geschützt. Ärztlich empfohlen. Dosen zu M 1.50, 2.50 u. 3.50 bei Damenfriseuren, in Parfümerien u. Drogerien od. v. Pallabona-Gesellschaft, München 39/32. Nachahmungen weise man zurück.

Preisliste frei! **Musikinstrumente** aller Art in bester Beschaffenheit. **Jul. Heinr. Zimmermann** Leipzig 12 Querstr. 26/28.

‚Diana‘ Züchter. u. Handlung edler Rassehunde
Wideburg & Co., Eisenberg S.-A. 2
Versand all. Rassen unt. Garant. der Rassereinheit.
Illustrierte große Preisliste M. 1,50.

Kieselbrunnen
Silicium-Heilquelle
Alkalischer Mineralbrunnen, ausgezeichnete Wirkung auf die Atmungs- und Verdauungs-Organe, Stoffwechsel fördernd. — Vorbeugend und heilend bei **Infektionskrankheiten, Lungenleiden, Magen- und Blasen-Katarrhen und Nierenleiden**
Prospekte und Literatur durch
Glashäger Mineralquellen, Doberan i. M.

Die alten Germanen

Preis gebunden M. 5.—

Ein fröhlicher Sang aus der Väter Zeit von Heinrich Schaeffer.
Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger. 5. Auflage.

Preis gebunden M. 5.—

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0689
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der standhafte Zinnsoldat

(Frei nach Andersen)

Es war einmal ein königlich preußischer Hoflieferant, der so furchtbar patriotisch war, daß er jedesmal laut „hurra“ brüllte, wenn eine Hofequipage an seinem Laden vorüberfuhr; hörte er aber gar ein bestimmtes Autohupensignal, dann warf er sich der Länge nach auf den Bauch und verharrte so lange in ehrfurchtsvollem Schweigen, bis der letzte Ton in der Ferne verhallt war.

Dieser Hoflieferant aber hatte einen kleinen Knaben, und dieser besaß einen prächtigen Zinnsoldaten; dieser Soldat gehörte dem stolzesten preußischen Garderegiment an, hatte einen leuchtend blauen Rock mit goldenen Knöpfen und schwang fröhlich in seiner rechten Hand eine schwarz-weiß-rote Fahne, weil er glaubte, daß es auf dieser Erde immer so bleiben würde, wie es war.

Es kam aber ganz anders; und eines Tages sprach der Hoflieferant zu dem kleinen Knaben: „Höre einmal, Hänschen. Es geht nicht gut, daß wir, nachdem unser Vaterland eine wunderschöne Republik geworden ist, den blauen preußischen Gardeinfanteristen in der Wohnung haben; es könnte unliebsam auffallen, wenn Herr Ebert oder Herr Noske in unserem Laden etwas kauften und deinen Soldaten zu sehen bekämen.“ Dann ergriff er, obgleich Hänschen heftig weinte, den Soldaten und übergab ihn einem tüchtigen Färbermeister, mit dem Auftrage, aus dem blauen Gardeinfanteristen mit der schwarz-weiß-roten Fahne einen grünen Sicherheitswehrsoldaten mit schwarz-rot-goldenem Banner zu gestalten.

Es dauerte, der vielen bösen Streiks wegen, ziemlich lange, bis sich der Färbermeister seines Auftrages entledigen konnte; der Soldat kam aber noch zur rechten Zeit in das Haus des früheren Hoflieferanten, um auf dem Weihnachtstisch, der für Hänschen bestimmt war, aufgestellt zu werden. Ach, war das eine Freude für den Knaben! Ganz vorne lag ein prächtiges Buch „Schatzkästlein für deutsche Knaben“ (von Philipp Scheidemann); dann eine herrliche Arche Noah (nach Angabe von Dr. Sinzheimer und Cohn gearbeitet), in der der böse Tiger und der Wolf fehlten und nur artige fromme Lämmerchen und Häschen waren, die wohlriechende „Kaffeebohnen“ legten, wenn man auf einen bestimmten Knopf drückte; auch eine reizende Prämien-Sparbüchse von Onkel Erzberger; und über allem schwang der grüne Sicherheitswehrsoldat seine schwarz-rot-goldene Fahne.

Im Weihnachtszimmer des früheren Hoflieferanten aber herrschte, weil er seiner tüchtigen Gesinnung wegen reichlich mit Briketts beliefert war, eine ganz schreckliche Hitze: die Schäflein in der Arche Noah krümmten sich, das Gesicht Erzbergers auf der Sparbüchse verlief zu einer scheußlichen roten Sauce, und der grüne Sicherheitswehrsoldat schwitzte, daß ihm die Tropfen von der Uniform liefen.

„O Gott, mein hübscher, grüner Soldat!“ klagte Hänschen; der Vater aber tröstete ihn: „Sieh' einmal, er weint vor freudiger Rührung, weil er sich in einer so feinen Gesellschaft befindet.“

Der Soldat weinte aber so stark, daß das weiße Tischtuch, auf dem er stand, — sicherheitswehrgrün und seine Uniform — blau wurde; und ähnlich erging es der Fahne.

„So eine gemeine Pfuscherarbeit,“ fluchte der Vater Hänschens, „der Kerl hat mir unverwaschbaren Anstrich garantiert, und nun — —! Schmeiß' das Scheusal von Soldaten in den Kehrichteimer!“

Da aber packte den braven blauen Gardeinfanteristen die Wut; er richtete sich so hoch auf, daß er beinahe Scheidemanns „Schatzkästlein“ überragte. „Wir können nicht so leicht die — Farbe wechseln, wie manche von euch!“

„Was es doch heute selbst noch für freches monarchistisches Gesindel gibt!“ klagte der frühere Hoflieferant.

m. br.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0690
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Deutscher Weihnachtsmarkt

Die arme Frau Germania und der reiche Ausländer

Freude wird die arme Verkäuferin an dem Ausverkauf ihrer Waren wohl nicht haben!

„Kladderadatsch" Nr. 50, 1919.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0691
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus dem politischen Wilhelm Busch

Wohlbesorgt ist dieses nun,
Woodrow kann was anders tun;
Und er eilt, vergnügt und froh,
Gleich zum nahen Mexiko.

Gleichheit

In Gotha hat die sozialistische Landtagsmehrheit den Geistlichen die Gewährung von Teuerungszulagen verweigert, die sonst allen Beamten bewilligt wurden, so daß das Kirchengut verpfändet werden muß!

Natürlich sind ja der Mehrheit eigentlich die Geistlichen ganz gleich — aber gleich mit den Beamten denn doch nicht. „Ihr predigt", sagt sie, „Sorget nicht" — „Für die Geistlichen", fügen wir hinzu. Übrigens hätten wir längst gewünscht, daß auch etwas versetzt würde — und warum nicht das Kirchengut. Wir behaupten: das ist gut — und wer will es bestreiten?

Deutscher Cognac

Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke **Auslese**

Ein famoser Tropfen!

Perlstern

FRIEDENS-ERZEUGNISSE DER CHEMISCHEN WERKE GEBR. SCHULTZ PERLEBERG * GEGR. 1797.
Schuhcreme / Metall-Putz
Parkettboden- und Linoleumwichse
Bleichsoda / Kristall-Soda
Waschlaugenmehl
Kristallbadesalz

Postkarten-Reklamesortiment
100 feine verschiedene, Wert ca. Mark 12.—, für Mark 4.80 postfrei,
150 „ Kunstkarten, „ „ „ 12.—, „ „ 4.80
Sönke Mahrt, Hamburg 30 B. Preisliste gratis Postscheck 20763.

Vornehmste hellste und sicherste **Carbid-Lampe**
geruch-, rost- und explosionsfrei
ff. kupferpoliert.
36 cm hoch mit Milchglas-Glocke
Vollkommenste Selbstregulierung der Flamme
Preis Mk. 56.— Ins Versandrohr und Porto gegen Nachnahme. Garantie: Zurücknahme
Hugo Stoz, Weingarten (Württemberg)

Nur wiederholte Anzeigen bringen nachhaltige Erfolge

Satyrin

YOHIMBIN-ORGAN-PRÄPARAT

IDEALES APHRODISIAKUM VON HERVORRAGENDSTER WIRKUNG = BEWIRKT SCHNELLE U. NACHHALTIGE KRÄFTIGUNG.

5 RÖHRCHEN ENT. 40 TAB. IN ELEGANTER PACKUNG ZUM PREISE VON MK. 20
ERHÄLTLICH IN ALLEN APOTHEKEN
ALLEINVERTRETER: G. F. WITT & CO. HAMBURG HOHE BLEICHEN 28.

Erhältlich in Berlin: **Schweizer**-Apotheke, Friedrichstraße 173 / **Engel**-Apotheke, Kanonierstraße 44, (am Untergrundbahnhof Kaiserhof).

Ein immer willkommenes Weihnachtsgeschenk!

Schiller — **Intimes aus seinem Leben** von **Dr. Ernst Müller** ehemaligem Archivar des Schiller-Museums zu Marbach a. N.

Elegant geb. M. 4.—. Ein stattlicher 8°-Band, mit vielen Illustrationen, faksimilierten Briefen und Handschriften. Elegant geb. M. 4.—.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag des Kladderadatsch A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

Hamburger Cigarre ... 50 Mk. ... garett. ... bek. Mark, ‰ 325 M ... richtab., nur an Verbr. Nachn. ... appelholer. Hamburg 23 g. ... weg 8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0692
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ja, ja in Sachs'n!

(In Sachsen wurden alle privaten Telephongespräche in der Zeit von früh ½9 bis nachm. 2 Uhr bei Strafe verboten.)

Sofern de dich uff Rechte stützst,
Weil du ä Telephon besitzst,
Das als ä Sprachrohr dir erscheint —
So tuste leid mir, alt'r Freind!

Denn ob de fluch'n tust un schwitz'n,
Ob de (was ooch nich viel soll nütz'n)
D'm Apparat de Zähne weis't:
Still is un bleibt d'r „Kast'ngeist"!

Un meldet wirklich — ei v'rdammt —
Sich mal de scheene Fee vom Amt,
So is se — eh' de dich vom Schreck
Erholt hast — spurlos wied'r weg!

Als Vat'r drum, als wohlgesinnt'r,
Erbarmt sich Sachs'n seiner Gind'r
Un sperrt von halb neun bis um zwei
De ganze Fernsprechquasselei.

Denn meent's, wer sich vor Fernsprechdräht'n
De Beene in d'n Bauch muß tret'n
Un Qualen ausseht ohne gleich'n,
Um schließlich doch nischt zu erreich'n:
Der braucht gepiesackt und zerschund'n
Ooch etliche Erholungsstund'n!

Da ruht m'r aus un kommt zum Glücke
Doch wenigstens für Oog'nblicke
'Raus aus d'r beesen Fernsprechzelle!
Ei ja, mir Sachs'n, mir sein helle!

o w.

Bleichsucht und Blutarmut

zeigen sich als äußeres Zeichen erschöpfter Nervenkraft bei Allen, die trotz jahrelanger Unterernährung dauernd geistig oder körperlich tätig sein müssen

Schnelle Hilfe tut not, um eine mitunter plötzlich auftretende bedrohliche Form von Schwächezuständen zu verhindern.

Promonta-Nervensubstanz kräftigt die blutbildenden Organe, bringt sie zu neuer Tätigkeit, steigert auffallend das Körpergewicht, beseitigt nervöse Reizbarkeit, den bleichen Teint, und verhindert vorzeitiges Verblühen.

Wir senden jedem Leser auf Verlangen ohne jede Verpflichtung eine

Gratis-Probe

vollkommen gratis nebst ausführlicher Broschüre.

Eine Gebrauchs-Packung kostet direkt von der Fabrik Mk. 9.60.

Jeder einige Zeit durchgeführte Versuch ist ein Erfolg!

Wissenschaftliche Abteilung der Chemischen Fabrik „Promonta" G. m. b. H. HAMBURG 6 K. Nr. 71

PEBECO ZAHNPASTA

erhält bei regelmäßigem Gebrauch Mund und Zähne rein und gesund, weil sie den Ansatz von Zahnstein verhindert, ohne den Schmelz der Zähne anzugreifen, weil sie der Zersetzung von Speiseresten und der Bildung von Säuren im Munde vorbeugt und weil sie Zahnfleisch und Mundschleimhäute erfrischt und belebt. Seit 30 Jahren von Ärzten und Zahnärzten empfohlen. Hält sich wieder bis zum letzten Rest frisch und weich.

Kleine Tuben Mark 1,80. Große Tuben Mark 3,00.

Probetuben versenden kostenfrei

P. BEIERSDORF & Co., Hamburg 30.

Auskunft umsonst bei **Schwerhörigkeit** Ohrengeräuschen, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendf. bewährten ges.gesch. Hörtrommeln „Echo". Bequem u. unsichtb. z. tragen. Ärztl. empf. Glänz. Dankschreiben. **Institut Englbrecht,** München; S. 2, Kapuzinerstr. 9.

Neu erschien in 250. Auflage

Hygiene der Ehe

Ärztlicher Führer für Braut- u. Eheleute von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauenorgane. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens usw. Bezug gegen Einsendung von 2 M. (Postanweisung) od. Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. **Schweizer, Abt. 39, Berlin** NW 87. Neue Prospekte gratis.

Dr. Weber's **Yohimbin**-Tabletten
Unübertroffen bei vorzeitigen Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.50	10.50	20.00

Versand d. d. Versandapotheken. Literatur kostenlos durch Weber's Spez.-Laboratorium „Nova", Nürnberg 3, Lindengasse 12.

Hämorrhoiden Mittel, 1000fach bewährt und anerkannt. 6,50 u. 12,00 Prosp. frei durch Apoth. Lauenstein's Versand, Spremberg L. 88

Erlebnisse und Betrachtungen aus dem Musikleben der Gegenwart.

Preis gebunden M. 3.— Von Leopold Schmidt. Preis gebunden M. 3.—

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.

Sekt Schloß Vaux

Mit Zucker gesüßt!

Gen.-Depot Berlin W. 39, Lindower-Straße 24

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0693

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Fettgans.

(Abg. Wachhorst de Wente: „Die Fettgänse in den Schaufenstern werden keineswegs nur von den Reichen, sondern auch von den Arbeitern eingekauft.")

Erster Arbeiter: Donnerwetter, is det 'ne Prachtjans!

Zweiter: Jawoll, die möcht' ick schon mal als „Pachtjans" haben. Rund und fett wie Fritze Ebert. —

Erster: Oder doch mindestens wie Erzberger.

Zweiter: Ja, wenn ick mir den mal koofen könnte! Det wär 'ne Sache. Aber die Jans, die kann man sich koofen, un paß uff, det tu' ick am Ende noch.

Erster: Mir könnte se ooch passen. Wenn ick damit zu meine Olle käme, so um Weihnachten rum, un sagte: Juste, eene jute jebratene Jans —

Zweiter: Na, du hast doch schon zwee Jänse zu Haus, deine Male un deine Liselotte —

Erster: Ja, aber det sind magere, alleweile man bloß noch Haut un Knochen bei die schlechten Ernährungsverhältnisse. Darum will ooch keener uff se anbeißen. — Die da, det is 'ne andre Nummer! — Aber nee — et jinge woll, aber et jeht nich. 120 Emmchen is keen Katzendreck.

Zweiter: Ach wat, Jeld spielt keene Rolle in 'n deutschen Freistaat. Ick jehe rin un hole ihr.

Erster: So'n Jroßmogul! Wie kommste denn man zu so ville Pinke?

Zweiter: Ja siehste, ick bin doch schon 'n Vierteljahr Arbeitsloser —

Erster: Nu, un wenn ooch! Det bringt doch nich so ville in.

Zweiter: Hast du 'ne Ahnung! Arbeitsloser mit — na, mit 'ne kleene Nebenbeschäftigung natierlich — verstehste?

Erster: Ach so — na drum ooch. Lude, ick begreife dir voll un — Jans!

△ In den staatlichen und privaten Betrieben Münchens fordern die spartakistischen Arbeiter unter Streikandrohung die Entlassung der Arbeiter, die bei der Reichswehr gestanden haben.

Münchens Spartakisten nehmen jeden in Schutz, der auch die greulichsten Verbrechen gestanden hätte, nur bei der Reichswehr darf er nicht gestanden haben. „Denn wer mit uns fertig geworden ist, mit dem sind wir eben fertig", sagen die Spartakisten und treiben ihre Unverschämtheit auf die Spitze, an der sie dank der Reichswehr nicht mehr sind.

Der lachende Wald

Ein heiteres Buch für Jagd- und Tierfreunde.

Mit Beiträgen von Ganghofer, Löns, Perfall, Thoma, Schubart, Wolzogen u. a. und mit einer Bildbeigabe von F. A. von Kaulbach, herausgegeben von Wilh. Hochgreve.

Broschiert M. 6,50, in Pappe gebunden M. 7,50, in Leinen gebunden M. 9,—, in Halbfranz M. 25,—.

Einige unserer Besten haben sich hier zusammengefunden! Heiteres aus dem Wald und Tierleben wechselt mit köstlichen Jagdepisoden, die manch herzl. Lachen oder vergnügtes Schmunzeln beim Leser auslösen werden.

Es ist dies ein Buch, so recht geschaffen für unsere folgenschwere Zeit!

Wer sich oder seinem Freunde eine besondere Freude bereiten will, mag zu diesem Buche greifen!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder den

Verlag E. Ungleich, Leipzig, Talstraße 1.

Die erfolgr. Bekämpfg. d. **Schüchternheit,** Befangenheit, Ratlosigkeit, Lampenfieber, Furcht vor dem andern Geschlecht, Menschenscheu, krankhaftes Erröten, Stottern, sowie andere seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.50. Nur zu bez. von W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N 6/54

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenheit z. Veröffentl. ihrer Arbeit. in Buchform. Anfrag. u. L. U. 2238 an Rudolf Mosse, Leipzig 11

Erziehung in Amerika
deren Wirkung und Folgen.
Privatdruck.
Prospekt. und Subskript.-Liste d.
Rekord-Verlag, Dortmund O. 18
Westenhellweg 125.

Wir warnen Sie
zu heiraten, ehe Sie das Aufsehen erregende Buch
Mädchen,
die man nicht heiraten soll
mit 17 Abbildungen
von R. Gerling gelesen haben.
Preis 1,50 M. zuzüglich Porto.
Orania-Verlag, Oranienburg 56.

Soeben erschien neu in 52. Auflage
Die Gefühlskälte der Frauen
Ärztliche Ratschläge u. Beobachtungen a. d. Leben v. Frauenarzt Dr. Zikel. Dieses Werk, dessen Inhaltsangabe sich für hier nicht eignet, wird von Dr. med. Euringer in der Augsburger Postzeitung u. a. wie folgt beurteilt: „Nirgends berühren sich die Extreme enger als in der heutigen Ehe. Auf der einen Seite ungezügelte Gefühlsbetonung und Leidenschaftlichkeit bis zur Raserei, auf der anderen Marmorkälte und Empfindungslosigkeit bis zum Ekel.... Diesem Kapitel ist das äußerst verdienstvolle Buch gewidmet, ein aus dem praktischen Leben herausgewachsenes Dokument menschlichen Leidens, geschrieben mit dem Herzblut des humanen Arztes. Mit erschütternden Beispielen belegt Verf. seine Beobachtungen usw." — Bezug gegen Einsendung von Mark 2.50 franko oder Nachnahme durch
Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 39, Berlin NW 87.

Klopfstocks Reise
durch die
Deutsche Rechtschreibung
von **Hans Ewald.**
Ein belehrendes und unterhaltendes Buch mit feinhumoristischen Bildern und in lustigen Versen
Ein allerliebstes Geschenkwerk für **groß u. klein** z. jed. Gelegenheit.
Zu beziehen geg. Einsendung von 3,50 M. (portofr.) durch
Paul Bremser Nachf.
Inh. Weidlich & Sohn
Spandau. Schönwalder Str. 15 d.

5000 Herren
aus gutbürgerlichen Kreisen
suchen
jährlich durch Anzeigen in der
Deutschen Frauen-Zeitung
eine Frau.
Damen, die sich ein glückliches Heim wünschen, halten diese allbekannte, reichhaltige Wochenschrift. Sie enthält Zeitgemäßes und Praktisches für Unterhaltung, Hauswirtschaft, Mode u. Handarbeiten. Probeheft für 40 Pfg. von der
Deutschen Frauen-Zeitung
Leipzig-U. 7a.

Sie rauchen zu viel!
Rauchertrost - Tabletten, das beste Mittel gegen den Rauchreiz. Unschädlich. Tausende Anerkennungen. 1 Schachtel M. 2,—. Von 6 Schachteln an portofrei.
Dr. Wolff & Co., Hamburg 23. R. 4.

Der Jubiläums-Jahrgang
der Münchner
JUGEND
beginnt am 1. Januar 1920

Zahllos sind die Freunde dieser farbenprächtigen Wochenschrift und vortrefflich die Gaben in Literatur und Kunst, die sie mit jeder Nummer ihren Lesern darbietet. Dabei unter den heutigen Verhältnissen erstaunlich billig der

Vierteljahrespreis von 10 M.

Bestellen Sie sofort in den Buch- und Zeitschriftenhandlungen. Probenummern liefert der Verlag umsonst.

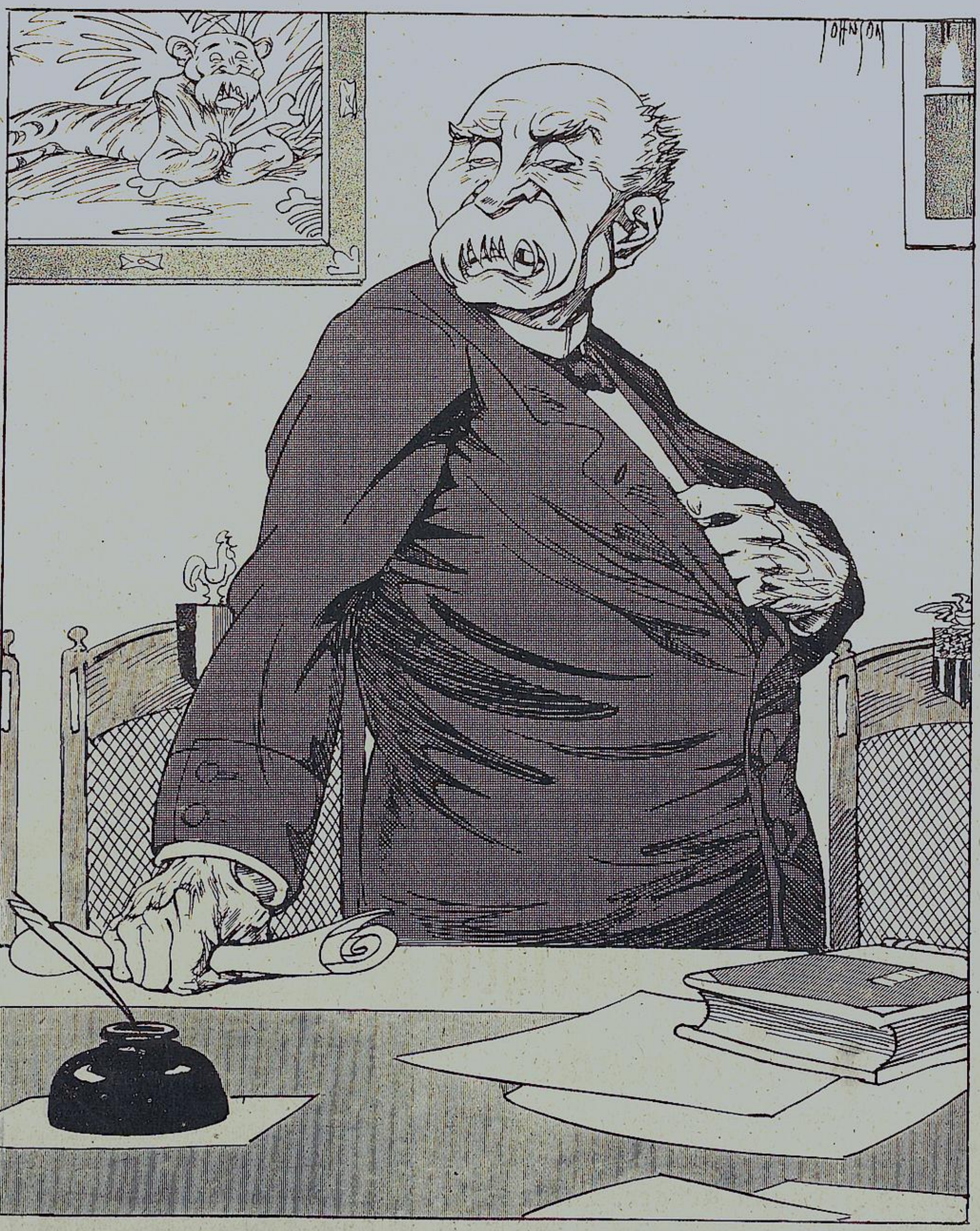
Verlag der „Jugend"
München, Lessingstraße 1.

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0694
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Ausspruch Bismarcks ins Französische übersetzt

(„Ein Appell an die Furcht findet in deutschen Herzen niemals einen Widerhall." Otto v. Bismarck.)



„Ein Appell an die Menschlichkeit wird in französischen Herzen niemals einen Widerhall finden."

Die Kautsky-Akten

(Zur neuesten Weihnachtsbescherung.)

(Kautsky, der mit der Durchsicht der Akten des Auswärtigen Amtes betraut war, gibt vor Veröffentlichung dieser Akten eine ergänzende Broschüre heraus; einen Auszug aus dem Buche veröffentlichte schon die „Times".)

Nun haben endlich wir den nackten
Ur-Tatbestand, und comme il faut;
Denn, Freunde, aus den Kautsky-Akten
Herrscht doch kein Zweifel irgendwo?

Sie sind geheftet und gesichtet,
Mit Datum und noch allerlei,
Denn Kautsky hatte sich verpflichtet,
Nach bestem Wissen, Glauben, Treu,

Zu forschen mit des Geistes Stärke,
Wer in dem Krieg der Sünder war;
Auch schrieb er löblich zu dem Werke
Noch einen schönen Kommentar.

Und sandte höflich auch daneben
Der Freundin „Times" ein Pröbchen ein;
Kann wohl an Kautskys ernstem Streben
Noch der geringste Zweifel sein?

Wer dürfte wohl darüber lachen?
Die Kautsky-Akten, welche Tat!
Wird man den Bock zum Gärtner machen,
Dann wächst ein — herrlicher Salat! m. br.

Eine verunglückte Ovation

Als der Kinoheld Bruno Kastner in Leipzig ankam, wurden ihm sogar die Pferde ausgespannt, doch wurde er von dem darob entrüsteten Publikum gezwungen auszusteigen! Bravo! Ein solcher „Star" kann doch ganz allein „ziehen", gegebenenfalls sogar Leine. a. c.

l. s. Die Scapa Flow-Leute geben der Heimat kund:

„Wird infolge unserer Heimsendung Deutschland gezwungen werden, schmachvolle Bedingungen zu unterzeichnen, so wollen wir alle Mann für Mann weiter das Los der Kriegsgefangenschaft tragen."

„Da sieh man's ja", sagen die Engländer. „Sie wollen lieber in der Gefangenschaft bleiben, als nach Hause zurückkehren — so wohl fühlen sie sich bei uns!"

Kleines Gespräch

Die Amerikaner haben sich jetzt ganz aufs Wassertrinken verlegt.

Was nützt das alles: Quamvis sint sub aqua, sub aqua maledicere tentant! schr.

Dem Untersuchungsausschuß

Eifrig sucht ihr den Grund des Unglücks vergangener Tage —
Besser ihr suchtet den Grund für ein zukünftiges Glück!

Demokrit jun.

schr. „Auch im kleinen bin ich ehrlich", sagte Hänisch, da verteidigte er seine Beziehungen zu Parvus.

Zum 30. November 1919

(Am 30. November haben 26000 Koburger durch Volksabstimmung den Anschluß an Bayern gefordert. Führer der Anschlußbewegung: Präsident Arnold und Amtsrichter Schack.)

Der Koburger ward a bayrischer Bua,
Denn in Bayern gibt's „Speck und Gselchtes" gnua!
Und Speck und Gselchtes san fein im Geschmack!
So dachte Herr Arnold, so dachte Herr Schack.
So dachten mit ihm die Koburger Leute,
Drum san se geworden Bayern seit heute!
Gibt's morgen dort nichts mehr zu schnabuliern,
So pochen's halt wieder an — Thüringens Türen.

Paul Warncke

als Verfasser zahlreicher von feurigster Vaterlandsliebe durchwehter Gedichte und als Hauptschriftleiter des „Kladderadatsch" weit bekannt, tritt jetzt mit einer Sammlung heiterer Gedichte auf den Plan. Er geißelt in ihnen mit scharfer Satire mancherlei in den Tagesblättern mitgeteilte Torheiten der Mitlebenden. Die beißende Satire ist gepaart mit wahrhaft überlegenen Humor, und besonders beim Vortrag reißen die köstlichen Verse den Hörer zu befreiender Heiterkeit hin. **Wer sich durch ein kräftiges Lachen von Herzen erfrischen will, der trinke aus dem**

Born der Borniertheit

Satiren von

Paul Warncke

Preis 4,50 M., gebunden 6,— M. (hierzu 10% Teuerungszuschlag).

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie den

Verlag Hermann Krüger, Berlin W. 57

Bülowstraße 54 Bülowstraße 54

Einhard von Stachen

Eine Mär von der Donau von Viktor Wolff

Mit einem Titelbild und einer Einbandzeichnung von Arthur Krüger. Preis in Leinwand gebund. M. 5.—.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68

Bekenntnisse eines alten Schulmeisters

von Adolf Ey.

Preis geb. 5,00 M. — Preis geb. 5,00 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Lebende Geschichten

von Paul Kalisch — Preis gebunden 2.50 Mark

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Laut einer Telegrammgebüh
gramm durch Sc
gekommen ist, a
kommen wäre.

Das ist ein
gramm-Aufgeber
Deutschland z
gramm meistens
liegt doch nun e
vornherein dara
Wettbewerb zu
oder D-Zuge.
nach gewissen p
ristischen und flu
kurzer Zeit den
hat er auf diese
überwinden wie
trag bekommt,
bringen, daß di
beten wird, so

STA
Natürliches
FACH

F.W. Kraus
Leip
BER
Wir übernehr
geschäftlichen Tra
An- und Ve
Einlösung
Ausstellung v
Aufbewahrung u
In unserer
Stah
stehen stählerne
gesonderter Rau
Koffer usw.) Inte

Fort mit d
Tätowieru
durch mein „Solarin"
Absolut sicheres Verf
u. viel gestochene Tät.
30) Dankschr.! Jos.
chem. Artikel, Kö
Annostr. 102. Po

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0696

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Telegramme

Laut einer Bekanntmachung der Postbehörde werden Telegrammgebühren auf Antrag erstattet, wenn das Telegramm durch Schuld des Telegraphenbetriebs später angekommen ist, als es mit der Post (als Eilbrief) angekommen wäre.

Das ist ein Entgegenkommen, wie es sich kein Telegramm-Aufgeber unter den heutigen Verhältnissen in Deutschland zu erträumen hoffte; denn daß ein Telegramm meistens etwas später ankommt als ein Brief, liegt doch nun einmal im Wesen des Telegramms, das von vornherein darauf verzichtet, mit einem Bummelzuge in Wettbewerb zu treten, geschweige denn mit einem Schnell- oder D-Zuge. Der elektrische Funke soll ja zwar — nach gewissen physikalischen Lehrbüchern des alten militaristischen und fluchbeladenen Systems — in ganz unglaublich kurzer Zeit den Weg um die Erde zurücklegen; allerdings hat er auf dieser Strecke lange nicht so viel Widerstände zu überwinden wie in Deutschland, wenn er z. B. den Auftrag bekommt, von Kottbus nach Berlin die Kunde zu bringen, daß die Schwiegermutter des August Müller gebeten wird, sofort zum Schweineschlachtfest zu kommen. Mit diesen Widerständen im Telegrammverkehr rechnet August Müller in Kottbus daher auch von vornherein; und auch die Schwiegermutter aus Berlin wundert sich, wenn sie endlich in Kottbus angerückt ist, durchaus nicht mehr darüber, wenn sie hört, daß ihres um 48 Stunden verspäteten Eintreffens wegen die Wurst bei Müllers lange aufgegessen ist. Das Publikum trägt also den neuen Zeitverhältnissen mehr Rechnung, als die Postbehörde anzunehmen scheint. b.

Vom Trinken

Der Preis für 1 Kubikmeter Wasser wurde auf 32 Pfennig festgesetzt.

Bis dato zog wie beim Kamele
Zum Trinken uns die durst'ge Kehle,
Und das nur schied Kamel und Prasser,
Daß letztrer Bier genoß statt Wasser.

Doch auch der Arme wird mit schuldigem
Respekt hinfort dem Biere huldigen,
Weil er sich nicht für Geld wird kaufen,
Was ein Kamel kann gratis saufen! o. w

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

STAATL. FACHINGEN IST WIEDER, MIT ALTEN GUTEN VERSCHLUSSEN VERSEHEN, SOFORT LIEFERBAR. WEGEN SEINES HEILWIRKENDEN EINFLUSSES VORZÜGLICH GEEIGNET ZU HAUSTRINKKUREN BEI GICHT, DIABETES, NIEREN-, BLASEN- UND HARNLEIDEN, SODBRENNEN U.S.W. BRUNNENSCHRIFTEN DURCH DAS ZENTRALBÜRO STAATL. FACHINGEN BERLIN W. 66, WILHELMSTR. 55.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

F. W. Krause & Co Bankgeschäft
Leipziger Straße 45.
BERLIN SW 19.

Wir übernehmen die Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, insbesondere

**An- und Verkauf von Wertpapieren,
Einlösung von Coupons und Sorten,
Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks,
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren**

usw. usw.

In unserer

Stahlkammer

stehen stählerne Schrankfächer (Safes) sowie ein abgesonderter Raum für geschlossene Depots (Kisten, Koffer usw.) Interessenten mietweise zur Verfügung.

Fort mit den
Tätowierungen
durch mein „Solarin" Preis M. 6,40. Absolut sicheres Verfahr. gegen alte u. tief gestochene Tät. M. 15,— Über 300 Dankschr.! Jos. Baumgartner, chem. Artikel, Köln a. Rh. 81 Annostr. 102. Postfach 857

Versandhaus „Häselbarth"
versendet gegen Nachnahme alle Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege wie Binden, Verbandstoffe, alle Frauenartik. usw. Schützt Euch vor Ansteckung. Pflegt Eure Gesundheit. Im Bedarfsfalle wend. Sie sich sof an d. Versandhaus „Häselbarth", Dresden G 19, Wartburgstr 6e 48.

... aber welches von den vielen?

Gebrauchen Sie vertrauensvoll

Es ist die seit 30 Jahren bewährte Originalmarke, reinigt die Kopfhaut, kräftigt den Haarwuchs, belebt und erfrischt die Nerven.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0697
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lob des Franzosen:

Der Franzose ist:
Ritterlich — denn er reitet sein Opfer zu Tode,
Machtvoll — denn er macht das Maß seiner Anmaßungen und Anforderungen voll,
Vornehm — denn er nimmt sich immer noch neue vor,
Gesittet — denn er hat eine Vorliebe für alle unter Sittenkontrolle stehenden Frauenspersonen,
Anspruchslos — denn er findet selbst an den Herren Dorten, Haas und Konsorten Gefallen,
Feinfühlig — dafür wo es noch etwas für ihn zu schnappen gibt (siehe Fall Manheim),
und zurückhaltend — mit seinen Kriegsgefangenen.

Darum nehmt den Hut ab vor der Trikolore und seid froh, daß ihr noch einen Kopf darunter habt! Denn leider ist der Franzose allerdings etwas eitel, und er schneidet gern gut ab — auch Köpfe!

Der französische Korporal Cassot, der den Kaufmann Möbs in Kaiserslautern erschoß, wurde vom französischen Kriegsgerichte freigesprochen.

Wer kann da sagen, Frankreich sei nicht gerecht? Es ist ja augenscheinlich sein eifrigstes Bestreben, an den Deutschen gründlich gerächt zu sein.

Zu haben in allen einschlag. Geschäft. Direkt nur an Grossisten.
Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

○ Neueste Preisliste über ○
Interessante Bücher
soeben fertiggestellt.
Preisliste gratis, gegen Voreinsendung von 20 Pf. für Porto.
Müller & Winter, Abt. F. 50, Kunst-Ig. Leipzig, Kronprinzstraße 43.

Soeben erschienen!

Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von
Nase, Rachen und Mittelohr?
Bau, Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe und die Gefahren naturwidriger Operationen gemeinverständlich dargestellt v. Dr. med. E. Högen. Mit 5 Original-Abbildungen in natürlicher Grösse. Preis geh. Mk. 1.50 in Leinen gebd. Mk. 2.50
Zu beziehen durch alle Buchh. sowie vom Verlag Hans Hedewig's Nchf., Leipzig 61 Pestalozzistr. 10.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach bewährten, patentamtlich geschützt. Hörtrommeln. Bequem u. unsichtbar zu tragen. Aerztl. empfohl. Glänzende Anerkennungen.
Sanis Versand München M. 2.

Gedichte eines Großvaters
von Adolf Ey. Mit einem Vorwort von Johannes Trojan. Zweite vermehrte Auflage. Preis elegant gebunden Mark 3.50.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW. 68.

„Guarana-Yohimbin-Tabletten"
Bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie und deren Folgen.
Packung 20 50 100 200 St.
6,-1[illegible] 25,-[illegible] M.
Prospekt freil Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L33

Schluß der Anzeigenannahme
6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Erste, daher zuverlässigste Bezugsquelle. Preisliste frei.
August Dürrschmidt, Musikinstrumente u. Saitenfabrik, Markneukirchen i. S. 185. Gegr. 1862.

O u. X-Beine
beseitigt schnell u. bequem „Orthopag" Vollständig neu! Einzig in seiner Art! Patentamtl. gesch.
Große Erfolge bei Erwachsenen und Kindern. Zahlreiche Dankschr. Aerztlich empfohlen. Hochinteressante, reichillustrierte Broschüre 15 umsonst durch
Orthopag-Versand Friedrichroda (Thür.) 118

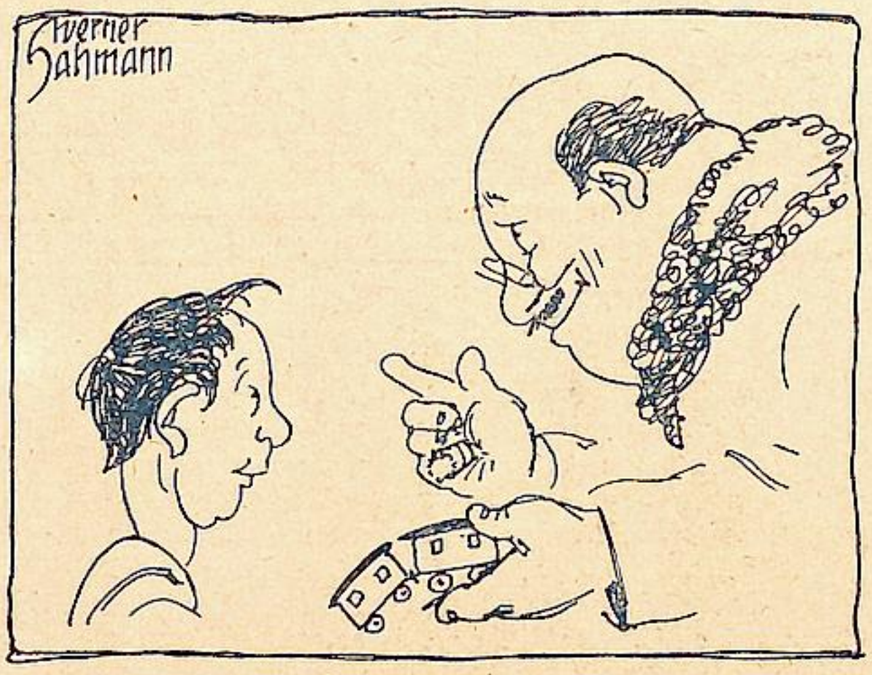
Yohimbin-Lecithin
Auf wissenschaftl. Grundlage aufgebautes Kräftigungsmittel. 30 60 125 Portionen.
12,— 22,— 40,—
Verlangen Sie Gratisbroschüre. Versand durch Apotheker Maaß, Hannover 4

Nicolaus Sahl · Rüdesheim a. Rh.
RHEIN-UND MOSELWEINE

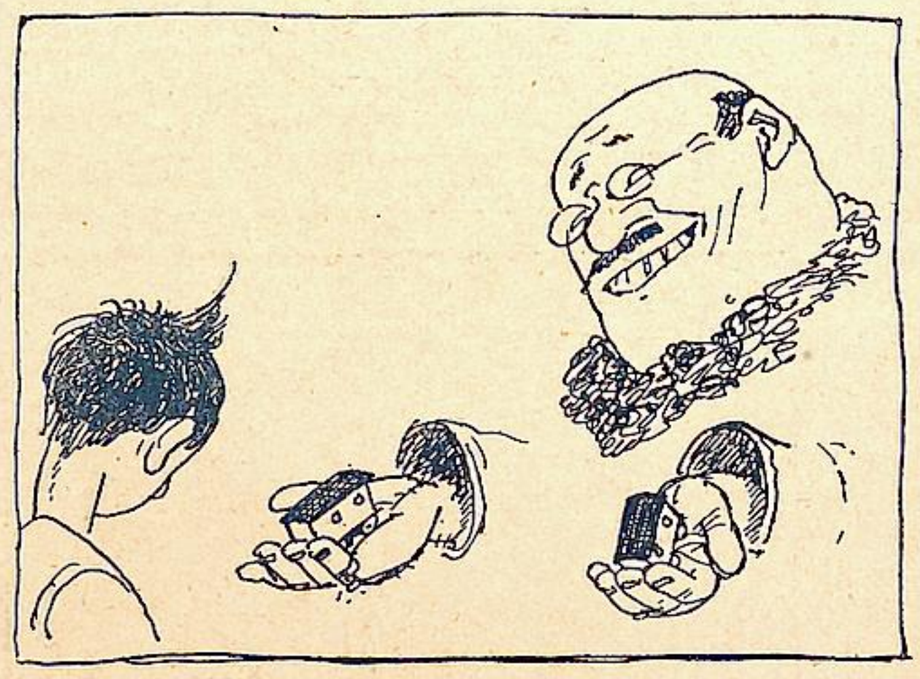
SPEZIALITÄT: EIGENBAU- UND HERRSCHAFTS-WEINE

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0698
© Universitätsbibliothek Heidelberg

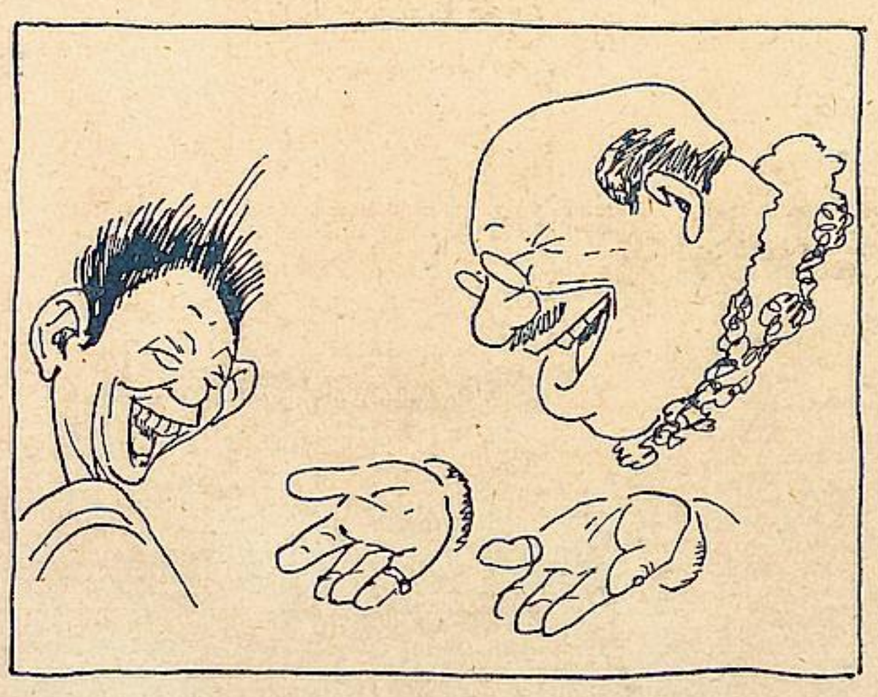
Weihnachten bei Familie „Schieber“ oder Die geschenkte Kindereisenbahn



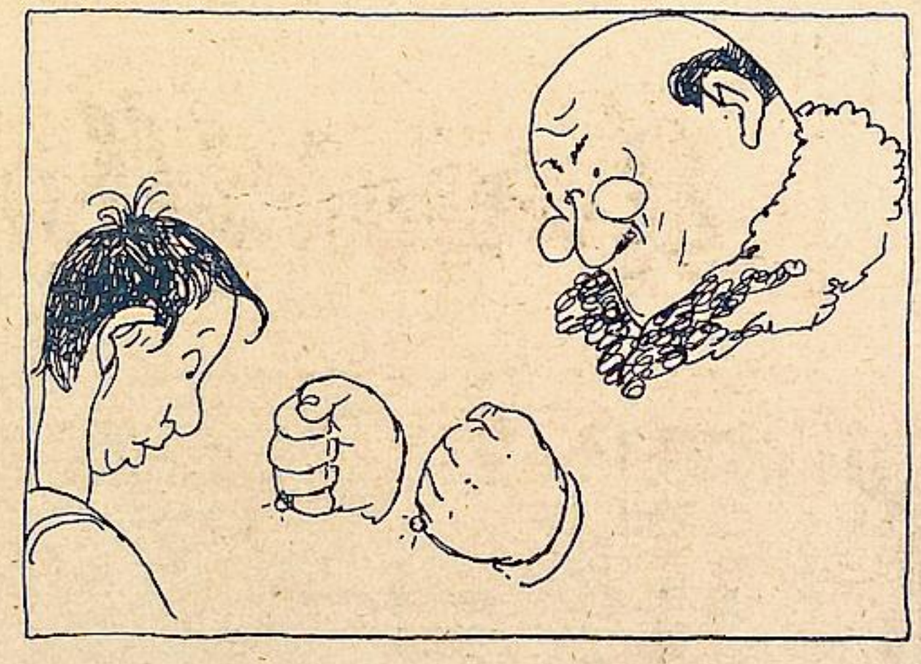
Nu hör' mal zu:
So wird's ein „Schmuh“!



Ein Waggonche mit Schmalz!
Ein Waggonche mit Speck —



Gleich ist er — weg!



Was bleibt in de Händ'?

Elfhundert Prozent!!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0699
© Universitätsbibliothek Heidelberg

In tyrannos!

Die Schützengilde zu Driesen i. d. Neumark hat eine Klage gegen den Staat angestrengt und verlangt für ihren anno 1748 königlich subventionierten Schützenkönig eine größere Abfindungssumme.

Dem Fürsten nahm man ihre Ländchen
Und tat mit ihnen sich verständ'gen:
Den Schützenkönig doch zu Driesen
Ließ ungeschoren man und — „schießen"!

Zu spät und meist erst hinterher
Erkennt der Staatsmann ein Malhör,
Denn nun man fassen will auch diesen,
Setzt sich zur Wehr der Rat zu Driesen.

Seit 1748
Fühlt er als dieses Fürsten Hirt sich,
Zu welcher Zeit man aus Berlin
Subventioniert ihn tät beziehn.

So zählt rund 170 Jahre
Der Fürst zum städt'schen Inventare,
Und solches rückt ein Volk, ein schlau's,
Nur gegen Pinke-Pinke 'raus.

Mathias, großer Staatsfinanzer,
Nun zeige dich als Mann, als ganzer.
Scharr', was noch ruht in deinem Säckel,
Zusammen zu 'nem großen Päckel
Und kauf' uns los — eh' es zu spät —
Von dieser letzten „Majestät"!

o. w.

D'r gesprengte Stammtisch

(In den Gastwirtschaften darf von ½10 Uhr abends kein Gas- noch elektrisches Licht mehr verbraucht werden.)

Wer je (nich nur um sich zu mäst'n!)
Sich stolz am Stammtisch hat gereckt,
Der weeß ooch, daß dort stets de best'n
Gedank'n werd'n ausgeheckt!

Doch nu m'r awend's schon halb Zehne
D'r Not gehorchend heimwärts storcht:
Wer redet da noch große Töne,
Wenn's nich d'r Stammtisch mehr besorgt!?

o. w.

Patriotismus

schr. Die chinesische Jugend tut die Waren Japans in planmäßigen Verruf und ging sogar dazu über, japanische Baumwollstoffe zu zerstören. Die deutsche Jugend steht hinter einem solchen Beispiel patriotischer Aufwallung nicht zurück, im Gegenteil, sie sucht es noch zu übertreffen. Wo immer sie z. B. englische Zigaretten findet, zündet sie solche sofort an. Der Schaden, der durch diese Brandstiftungen entstanden ist, geht in die Milliarden! Der Unterschied ist nur der, daß der dumme Deutsche die Ware seines Feindes vorher bezahlt.

Durch
BYROLIN
schöne u. gesunde Haut

Überaus beliebt! 30 Jahre bewährt!

Überall zu haben.
Fabrikant:
Dr. Graf & Comp.
Neubabelsberg b. Berlin

42 versch. neueste **Kriegsmarken** Polen, Tschech., Italien. Besetzungsmarken etc. Katalog.-Wert M. 85,45 nur M. 35,—. 62 kleinere Werte M. 25,— Alfred Kurth, Colditz in Sachsen.

Aus allerlei Schubladen
von Adolf Ey.
Preis elegant gebunden M. 3,—.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von
A. Hofmann & Comp.,
Berlin SW 68, Zimmerstr 8.

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiss-Berlin W 45
Kleiststrasse 36
(Hochbhf. Nollendorf-Platz).
Bestempfohlenes erstklassig. Institut für vertrauliche, zuverl. Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtung, Ermittlungen, Schnellverbindungen mit all. inländ., österreich., ausländisch., überseeisch. Plätzen.

Auf der Walze
Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen. Von **Heinrich Schaeffer.**
Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger. Preis gebunden 5,— M. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0700
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zuverlässige Zahnpflege **Kaliklora** Köstliche Erfrischung

Es ist Zeit für viele, endlich für die Gesundung der Zähne zu sorgen. „Kaliklora" enthält Salze, die Mundhöhle und Rachen kräftig desinfizieren, den Zahnstein vernichten und den natürlichen Schmelz bewahren. Nach dem Gebrauch hinterläßt es im Munde ein behagliches Gefühl von Frische und Sauberkeit. Diese großen Vorzüge hat „Kaliklora" bei allen Kennern beliebt und unentbehrlich gemacht. In keinem Haushalt sollte es fehlen, sei es für Erwachsene oder Kinder. Gänzlich unschädlich.

Kleine Tube 1,50 M. **Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19.** Große Tube 2,50 M.

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin-Wilmersdorf. D. H. H. — Bremen. G. M.-P. — Breslau. G. M. — Buchwald (Riesengeb.) D. Str. — Grünberg i. Schl. O. H. Der angekündigte Freiumschlag lag Ihrem Briefe nicht bei! — Haus Beck b Mennighuffen, Bez. Minden. Dr. Fr. Bl. — Heilbronn. Dr. E. Sch. — Liegnitz. E. G. — Nürnberg. Z. — Posen. R. Schr. — Potsdam. Kr.-H. — Rüsteberg b. Ahrenshausen. (Eichsfeld). Fr. v. A. — Saalfeld a. S. v. B. Ein Beitrag kommt. — Schwerin i. M. Dr. V. — E. O. — Wasmerslage bei Osterburg (Altmark). B. oder H. W.

Allenstein (Ostpr.). Sch.: In Nr. 43 der Zeitschrift „Rano" (früher deutscher Hilfsbund) lesen wir: „Rano Leiter der Abwicklungsstelle der Militärgefängnisse und der Militärgefangenenkompagnien sucht drei Hauptleute und vier Leutnants oder Oberleutnants nach Königsberg bzw. Spandau, möglichst ehemalige Herren." Wir fürchten, daß unser Offizierkorps diese Aufforderung mit sehr gemischten Gefühlen lesen wird.

Berlin. M. O.: In der „Kreuz-Zeitung" vom 24. Oktober 1919 lesen wir: „Aeltere adlige Dame, ohne Wohnung, sucht Herrn auf dem Lande in schöner gesunder Gegend als zahlenden Gast und gegen übernahme kleiner Pflichten. Off. erb. v. P." Wenn der Herr, der auf dem Lande in schöner gesunder Gegend lebt, nicht ganz verrückt ist, wird er sich bannig hüten, zu der älteren adligen Dame, ohne Wohnung als Gast zu ziehen, besonders wenn er gar keine blasse Ahnung hat, welche kleinen Pflichten er übernehmen soll.

Charlottenburg. G. T.: In Nr. 303 der „Neuen Zeit" (Charlottenburger Zeitung) lesen wir: „Die armen Hamsterer. Von allen Berliner Bahnhöfen steht der ‚Stettiner' am höchsten in der Gunst der ‚Hamsterer'. Geht es doch von ihm aus nach den gelobten Ländern Mecklenburg und Pommern, wo es die besten und dicksten Kartoffeln in der ganzen Mark Brandenburg geben soll." Das ist sogenannte „Kartoffel-Geographie", die den Hamstern aber vorzügliche Dienste leistet.

Dohna (Bez. Dresden). H. e. T.: Im „Dresdener Anzeiger" vom 4. November 1919 lesen wir: „Die 3 Herren, die am Sonntag, den 7. November mich beim Unfall in Rathen aufgehoben und getragen, bitte ich sehr um ihre Adresse. Modewarenhaus Pirna, Jacobäerstraße 1." „Altes Haus", sprach lächelnd unser Mitarbeiter August Biermörder, als er dies gelesen, „wie schwer bezecht mußt du gewesen sein!"

Essen. P. E.: Nr. 289 des „Essener Anzeigers" berichtet über die Gründung von 12 neuen Riesenkinos in Berlin; unter anderem lesen wir: „Außerdem wird ein großes und neues Kino im Bayerischen Viertel geschaffen, ein anderes am Kurfürstendamm, ein drittes, die ‚Sauburg', in den Räumen des früheren ‚Hofjäger' in der Königgrätzer Straße." Es gibt doch aber auch hier und da in Berlin Kientöppe, die einen anständigen Namen verdienen.

Hermsdorf bei Berlin. St.: Die „Hermsdorf-Waidmannsluster-Frohnau-Glienicker Zeitung" vom 28. Oktober 1919 veröffentlicht einen Bericht „Aus dem Ziegenzuchtverein"; darin heißt es: „Die im Verein gehaltenen Ziegen sind nun auf die beiden Böcke verteilt. Das Decken ist nur den Mitgliedern gegen Entnahme eines Deckscheins gestattet, so daß über die vorgenommenen Sprünge ein Register geführt werden kann." Warum wundert Sie das? Ordnung muß sein; denn was zum Teufel sollte wohl daraus werden, wenn die Sprünge der Mitglieder ohne Kontrolle ausgeführt werden sollten?

Karlsruhe. E. v. B.: In der „Badischen Presse" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Zähne bei Rotkäppchenvorst. verloren. Abzugeben gegen 1 2 Pfd. Gänsefett. Breitestr. 87 II Beiertheim." Das ist natürlich ein Kindermärchen; denn für die Wiederbeschaffung von ein Paar verlorenen Zähnen wird doch kein halbwegs vernünftiger Mensch Gänsefett geben, das außerdem die gute Eigenschaft hat, daß man es nicht zu beißen braucht.

Ringleben, Kreis Erfurt. F. T.: In Nr 238 der „Gebesee'r Zeitung" (Vielgelesener Anzeiger für Stadt Gebesee und Umgegend) befindet sich ein Gedicht, dessen Anfang lautet: „Zur grünen Hochzeit für Fräulein Olga Gerlach und Herrn Oskar Rödiger.

Liebe Olga, reich den Eltern heut' die Hände,
Denn der Vater und die Mutter waren stets behände
Und sorgten für dich gern bis zu dieser Stund',
Auch sind Beide, Gott sei Dank, noch gesund!
Ja, deine guten Eltern, die dich in Liebe erzogen,
Die möchten gewiß, daß dein Bräutigam nie gelogen,
Sein Versprechen hält an allen Tagen
Und dich glücklich macht in allen Lebenslagen!
Darum, Bräutigam. behüt' die Olga dir
Als deines Schmuckes Ehr' und Zier;
Behüte sie vor jeder Not
Und sei ihr treu bis in den Tod! —
Sei gütig gegen sie und auch geduldig,
Wenn anfangs nicht gleich alles geht, wie's soll,
Dann tut sie gern, was sie dir schuldig
Und schließt an's Herz dich liebevoll!" —
Auch wir geben uns dieser angenehmen Hoffnung hin, besonders für den Fall, daß die Voraussetzung des Dichters zutrifft und Oskar nie gelogen hat.

Schwerin (Mecklb.). O. — S.: In Nr. 260 der „Mecklenburgischen Nachrichten" lesen wir: „Parchim, 5. November. Auf dem heutigen Viehmarkte waren neun Pferde vertreten und auch diese nur in geringer Zahl." Gütiger Himmel, wenn ganze neun Pferde auch noch in geringer Anzahl vertreten sind, bleibt ja kaum noch ein halbes Dutzend übrig.

Warnsdorf (Deutsch-Böhmen). W. C.: „Welcher Herr würde uns Blumen pflücken, bevor sie die Gräber mit uns noch schmücken am Tage der Toten. Zuschriften unter Seerose, Eisblume, Rose, Georgine, Chrisanteme, Alpenveilchen, 37008 bef. die Verw. d Ztg." Verflucht, da scheint aber Eile nötig! Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp'? Rin in den Strauß!

Zerbst. O. W.: Nr. 260 der „Zerbster Extrapost" veröffentlicht die Verhandlungen im Parlamentarischen Untersuchungs-Ausschuß; unter anderem lesen wir in einer Aussage des Staatssekretärs Zimmermann: „Wir wünschten nicht, daß Wilson als Arbeiter mundi auftrete, sondern einen Friedensschritt seinerseits nur in dem Sinne, daß er den Anstoß zu Friedensverhandlungen gab." Der Zerbster Setzer sagte: „I wat! — Arbiter! Arbiter!" ist doch platt! — Drum korrigierte er fröhlich und heiter „Arbeiter mundi" und so weiter.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer 8. Dezember 1919.
Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Alter deutscher Cognac **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin-Pankow, Kavalierstr. 2. — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8; Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Dep.-Kasse Berlin W. 8, Unter den Linden 11; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26 557; Fernsprech-Anschluß: Amt Zentrum Nr. 1209; Telegramm-Adresse: Kladderadatsch von Berlin. — Druck Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0701
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unseren Gefangenen

„Mit unseren Herzen sind wir bei euch!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0702

© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
20 DEZ 1979

Preis 50 Pfennig.
Einschl. Teuerungszuschl.

Vierte Weihnachts-Nummer

Preis 50 Pfennig.
Einschl. Teuerungszuschl

Nr. 51 Berlin, den 21. Dezember 1919 LXXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Friede auf Erden
Aber vorher noch eine kleine Erpressung!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0703
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage.

Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, so wie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag Berlin SW. 68,

Der vierteljährliche Bezugspreis für dieses Blatt beträgt für In- und Ausland 6,50 M., bei Zusendung unt. Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 7,50 M., für alle and. Länder 7,80 M. Einzelne Nummer 60 Pf.

Alleinige Anzeigen-Annahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin und sämtliche Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Amerikanisches Copyright 21./12. 1919 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochentalender

Montag, den 22. Dezember

Ei, ei, das soll euch wohl behagen,
Was stolz Herr Erzbergère spricht:
„Was meine Gegner von mir sagen,
Das reicht mir an den Absatz nicht."

Dienstag, den 23. Dezember

Vortrefflich macht sich der famose
Finanz als Staatsmann großen Stils;
Ein Regenwürmchen in der Pose
Des ungeheuren Krokodils.

Mittwoch, den 24. Dezember

Schon fühlt er sich als Bonaparte,
Im Traum schon sitzt er auf dem Thron;
Und majestätisch stülpt der Smarte
Auf den Kartoffelkopp die Kron'.

Wochentalender

Donnerstag, den 25. Dezember

Vielleicht verwechselt in der Eile
Auch Buttenhausens großes Kind
Die beiden edlen Körperteile,
Die sich bei ihm so ähnlich sind.

Freitag, den 26. Dezember

Als Gattin lächelnd thront zur Seite,
Durchsichtig wie der dünnste Mull,
Bei ihrem Pleiterich die Pleite,
Die dicke bei der dünnen Null.

Sonnabend, den 27. Dezember

Da sieht man, Matthies, dich erbleichen —
Weil Helffrichs Schatten näher schleicht.
An Deinen Absatz mag's nicht reichen,
Doch zur — Absetzung reicht's vielleicht!

Kladderadatsch.

Weihnachten 1919

Deutsche, laßt euch an die Herzen rühren,
Die versteint in Groll und Gram und Graun!
Macht die Tore weit und hoch die Türen,
Deutsche Männer ihr und deutsche Fraun!

Denn gekommen wieder ist die Stunde,
Deren Glockenruf die Welt durchbebt,
Wo das süße Wort aus Engelsmunde
Durch das All von Stern zu Sternen schwebt.

Einst vor Zeit fand auch in euren Seelen
Dieser Ruf der Höhe Widerhall,
Und erschütternd aus der Kinder Kehlen
Griff ans Herz euch heller Lieder Schall,

Daß mit seinem Wunderstab der Glaube
Aus dem Felsgestein die Quelle schlug,
Daß euch aus des Alltags grauem Staube
In das Ewige die Stunde trug.

O so lauscht dem Klang aus Himmelsfernen!
Brüder, Brüder, macht die Tore weit!
Daß die Herzen wieder Ehrfurcht lernen
In dem Wirrsal dieser dunklen Zeit;

Daß wir frei vom Taumel dieser Erden,
Der mit tausend Stimmen uns umschwirrt,
Daß die Seelen wieder Tempel werden,
Drin dem Heiligen geopfert wird.

Einmal laßt euch wieder ganz durchdringen
Von der hohen Dinge edlem Wert;
Dem nur wird die Kraft zu großen Dingen,
Der das Große, das Erhabene ehrt.

Geht der reinen Stunde denn entgegen,
Daß ihr frommer Zauber euch umspinnt,
Daß ihr tief im Innern spürt den Segen,
Brüder, daß wir Deutschlands Kinder sind!

Dieses Deutschlands, das die Welt umfaßte,
Wahrheit suchend ohne Ruh' und Rast,
Dieses Deutschlands, das die Lüge haßte
Und von Trug und Tücke ward gehaßt!

Dieses Landes, das uns hat geboren,
Das in Jammer liegt und Qual und Not!
Denkt es: nur da draußen vor den Toren
Lauert gierig alles Deutschen Tod!

Laßt der deutschen Weihnacht stille Größe
Euch umwerben wie ein selig Kind,
Daß wir auch in dieser Knechtesblöße
Stolz empfinden, daß wir Deutsche sind!

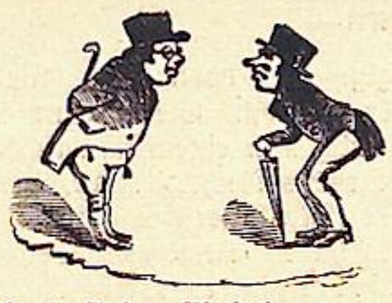
Werdet eins in diesem Stolz, ihr Schwachen,
Die im Staub ihr wühlt und wirkt und schafft!
Laßt den deutschen Geist in euch erwachen,
Und lebendig wird die deutsche Kraft!

Kladderadatsch
P. W

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0704

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller. Radeks Haft is uffjehoben.
Schulze. Hm, da muß ick doch sagen, der Kerl war bei die Haft besser uffjehoben als nu die Haft bei ihm.

Müller. Wir müßten et doch unbedingt zu mehr Ausfuhrzöllen bringen.
Schulze. Hm, — Jedanken sind z. B. immer noch zollfrei.
Müller. Jedanken! Schafskapp, haste schon gesehn, det bei uns jetzt Jedanken ausgeführt werden? △

Müller. Sag mal, uff wen sind denn unse Beamten so neidisch? Uff die Arbeeter oder uff die Arbeetslosen oder uff enander.
Schultze. Ja, woso meenste denn überhaupt, det sie neidisch sind?
Müller. Na, et is doch überall von den Beamtenneid im neuen Deutschland die Rede.
Schultze. Mensch, det heeßt ja Beamteneid, da is die Rede von wat zu schwören.
Müller. Siehste, det is wieder mal unrecht, wo sich's heute alle leichter machen, sollte die Regierung nich jrade die Beam.en mit wat zu schweren kommen. ○

Die Memeler an General Nießel

(Der französische General Nießel wollte Memel bombardieren lassen, weil einigen Ententeoffizieren dort keine Ehrenbezeigungen erwiesen sein sollten.)

Wat toh vähl öß, öß toh vähl,
Läwer Generol Niessèle!

Wat, Du wöllst, Gott soll behüte,
Onns nu gleich mött — Bombes schmiete,

Weil wie Deinem Offezöhr
Moakte nich dem Gruß honnöhr?

Weil wi nich de Mötz getroage,
Wöllst Du onns tomm Dievel schloage

Und gleich Memel bombardöre!
Mönsch, Di fehle voll Klüstöhre?

Schiet Di man örscht grönndlich ut,
Dann vergeiht Di woll de Wut!

Loat doch so 'nem Kinderspähl,
Läwer Generol Niessèle! m. br.

A.: Ich sage Ihnen, die Halbe-Uraufführung in Mannheim war großartig.
B.: So! — Und wie war denn die andere Hälfte?

Wir sagten früher öfter: Höher geht's nimmer. Jetzt können wir sagen: Tiefer geht's nimmer.

Knüppel aus dem Sack

Es hat gewindet, es hat geregnet,
Da ist mir im Walde Knecht Ruprecht begegnet.
Breitschultrig kam er dahergetanzt,
Ich aber hab' ihn scharf angeranzt:
„Du, habe schon lange den Braten gerochen,
Du bist von Wilson und Sippschaft bestochen.
Wer hat wie wir dich geliebt und verehrt?
Hast dafür nur Jammer und Elend beschert,
Hast uns mit eisernen Ruten geschlagen
Und auf vierrädrigem Himmelswagen
Hinübergeschleppt den Kram, den wir
Zusammengeschuftet, in ihr Quartier.
Du bist gutfreund mit Räubern und Dieben.
Wo ist unser Tischleindeckdich geblieben?
Wo ist unsre Milch, unser Fleisch, unser Korn?
Ließt uns nur Tüften und Wasser vom Born.
Wohin ist mit seinen blitzblanken Dukaten
Unser Eselein Streckedich geraten?
Uns gab es der Herr mit Häcksel und Stroh
Und nicht dem Nimmersatt Clemenceau.
Die Kerle läßt du zu Weihnacht prassen.
Was hast du uns denn übriggelassen?"
„Das Beste, du Knirps! In diesem Pack
Da steckt der Knüppel aus dem Sack."
Er sprach's, und zwischen Eichen und Linden
Sah' ich den Gottesknecht verschwinden. a. ey.

In Deutschland bringt Knecht Ruprecht die Weihnachtsgaben. Den Weihnachtstisch der Entente muß Knecht Michel füllen.

Das Lied vom braven Mann

(In Goch hat ein Hauswirt einer Mieterin, die 25 Jahre in seinem Hause wohnte, die von ihr bewohnten Räume fortan unentgeltlich zur Verfügung gestellt.)

Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
Wie Orgelton und Glockenklang.
Wer solcher Tat sich rühmen kann,
Den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang.
Gottlob, daß ich reimen und singen kann,
Gebührend zu preisen den braven Mann!

In Goch (Kreis Cleve), da lebt der Mann
Als Hausherr, o hört es verwundert!
Zu einer Mieterin sprach er: „Wohlan,
Seit einem Vierteljahrhundert
Wohnst du im Hause, drum mit Vergunst:
Von heute ab wohnst du umsunst!"

Ich las es — kaum hab' ich dem Auge getraut —
Ja, gibt es noch solche Engel?
Den Lippen entfuhr ein schmetternder Laut,
Beinahe fiel ich vom Stengel.
Platt war ich. Dann nahm ich die Leier mit Macht
Und fiel in die Saiten und sang, daß es kracht:

Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
Wie Orgelton und Glockenklang.
Wer solcher Tat sich rühmen kann,
Den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang.
O könnt' ich doch auch zum Hausherrn ha'n
Solch' einen goldigen braven Mann! Karlchen.

Wir bitten unsere verehrten Bezieher, die rechtzeitige Bezugserneuerung für den „Kladderadatsch" zum 1. Januar nicht zu versäumen. Leider haben die schwierigen Verhältnisse im Zeitungsgewerbe, vor allem die ungeheure Steigerung aller Herstellungskosten uns gezwungen, vom 1. Januar an den Bezugspreis für unser Blatt zu erhöhen. — Der „Kladderadatsch" kostet jetzt vierteljährlich 6,50 M. bei den Postanstalten, den Zeitungsspeditionen und Buchhandlungen.

Preis jeder Einzelnummer 60 Pfennig.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch, Berlin SW.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0705
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Spötter in D.: „Ab nach Kassel!“, rufen Sie Herrn Scheidemann zu. Das wird er sich nicht zweimal gesagt sein lassen. „Philipp der Großmäulige“ gehört ja auch nach Hessen.

Ein Musikfreund: Ob Helfferich Wagnerianer ist, wissen wir nicht genauer, glauben es aber, da er in seinem Duett mit Cohn das: „Nie sollst Du mich befragen!“ so schön herausgebracht hat.

Patriot am Rhein: Sie haben ganz recht: Voltaire hat seine Landsleute „Tigeraffen“ genannt; hätte er noch gesehen, mit welcher Gier sie jetzt über das arme, ausgeplünderte Deutschland herfallen, so würde er sie wohl zu „Gieraffen“ gemacht haben. Daß sie daneben von jeher „Brüllaffen“ gewesen sind, wird ihm auch nicht entgangen sein.

Tantalus in W.: „Ich lese“, schreiben Sie, „nicht gern mehr Romane, die in der Zeit vor dem Kriege spielen. Es wird darin zu viel und zu gut gegessen und getrunken. Und auch sonst kaufen sich die Leute die köstlichsten Sachen für ein Butterbrot.“ — Ja, und dann essen sie das Butterbrot auch noch auf! Aber trösten Sie sich, wir haben jetzt eine Erzählung in Arbeit, die in dem sog. Kohlrübenwinter spielt. An der werden Sie Ihre Freude haben!

Geschäftsmann in A.: „Wenn die Häute jetzt so hoch im Preise stehen“, so rechnen Sie sich aus, „welchen Wert muß da erst das dicke Fell des Herrn Erzberger haben?“ — Gewiß, und doch will er es nicht zu Markte tragen. —

Röschen in Potsdam: Also Sie wünschen sich zu Weihnachten einen Pelzkragen wie den der Frau Eichhorn? — Ja, solche Eichhornpelze sind aber im ehrlichen Handel kaum zu haben — allenfalls „hintenherum“, bei der Firma Sklarz & Co.

Uzi in Leipzig: Der dortige Parteitag der U. S. P. hat Sie ganz wirr gemacht. Sie fragen: „Welcher Internationale soll ich mich nun eigentlich anschließen? Von der ersten weiß man nichts Rechtes mehr, die zweite ist in Verruf, die dritte (Moskauer) mag für Leute wie Cohn etwas Bestechendes haben, riecht mir aber zu sehr nach der Knute, und die vierte gibt es vorläufig nur im Kopfe des Genossen Ledebour, den der Parteitag nicht für voll nimmt, Ja, was nun?“ — Wissen Sie was, warten Sie ruhig noch bis zur siebenten oder achten! Eine ist ja immer schöner als die andere, und Eile hat die Sache wirklich nicht.

Geheimrat in Berlin W.: Es empört Sie, daß die neuen Steuergesetze als sog. Existenzminimum für Junggesellen nur eine Jahreseinnahme von 1000 M. zugrunde legen. „Damit auskommen?“ rufen Sie, „das sollte mir Herr Erzberger erst einmal vormachen!“ — Warum sollte er nicht? Der hat uns schon ganz andere Dinge „vorgemacht“!

Junger Maler in F.: Ihr Entwurf „Simsons Ende“ hat uns sehr interessiert. Wir sehen den geblendeten Simson, nachdem er schon viel Haare hat lassen müssen, auf dem Pariser Philisterball, wie er die beiden Hauptpfeiler der Entente, den Friedensvertrag und das Zusatzprotokoll, mit gewaltiger Hand einreißt und sich nebst allen seinen Sachverständigen unter den Trümmern begräbt, während ringsherum der „ganze Jazz“ kläglich zerstiebt. Das alles in eine grämliche „Matin“-Beleuchtung gerückt, wirkt fast gespenstisch, und wahrhaft graulich ist der zähnefletschende alte Tiger im Hintergrunde. Inferno!

Ein Vorsichtiger: Weshalb man seinen Kapitalbesitz nicht mehr in offenen Bankfächern aufbewahren soll? — Weil sie „steuergefährlich“ sind. B.

Der Mitgiftjäger

(Im bayr. Landtag wurde festgestellt, daß Schieber Zähne mit Goldplomben und goldgefaßte Gebisse aufkaufen, das Gold entfernen und ins Ausland verschieben. Sie sollen reich dabei werden.)

Mein Liebchen ist ein Drache zwar,
Sie schielt, daß ich mich grause,
Hat auf dem Kopf kein echtes Haar,
Keift, belfert ohne Pause.
Ich weiß, ich habe einst mit ihr
Nicht eine ruh'ge Stunde,
Und doch wähl' ich zur Frau sie mir,
Denn sie hat Gold im Munde.

Besäß' sie nur ein Bankdepot,
Ich flöhe vor der Alten.
Papier ist nur lala soso,
Doch Gold, — Gold muß man halten!
Fühlt sich auch mein Geschmack beengt
Bei zärtlichem Umarmen,
Nach der Goldplomb' drängt, an der Goldplomb' hängt
Doch alles, ach wir Armen!

So kneif' ich denn die Augen zu
Und spekulier' in Ruhe:
Bist du erst mein, Xantippe du,
Ich weiß schon, was ich tue!
Ich führ' dich bräutlich in mein Haus
Mit Tschingdrada und Musi —
Dann reiß' ich dir die Zähne aus
Und suche mir ein Gschpusi!

Karlchen.

Die Engländer ließen unsre Scapa-Flow-Leute, um sie zur Arbeit zu zwingen, drei Tage lang ohne Nahrung und rühmen sich, daß sie, vor Hunger und Durst fast sterbend, nachgaben.

Dies dürfte uns bei einem so religiösen Volk wie den Engländern befremden, doch erfüllen sie gerade dadurch buchstäblich das Bibelwort: Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. (Matth. 25, 42.)

Am Scheidewege

schr. In Deutsch-Österreich wurde anstelle des Titels „Hebamme“ vorgeschlagen „Geburtenschwester“ oder „Geburtsfrau“ oder „Geburtsassistentin“ oder „Geburtshelferin“! Da man zu keiner Einigung kommen konnte, mußte die wichtige Angelegenheit einem engeren Ausschuß zur Weiterberatung überwiesen werden. In Preußen wäre man um einen Titel, der auch die heutige Gleichstellung der Frau voll zum Ausdruck bringt, nicht verlegen gewesen. Natürlich kann nur die Amtsbezeichnung „Vaginal-Assessor“ in Frage kommen. Zu der Verleihung des Dr. part. wäre dann nur noch ein Schritt. Hoffentlich läßt die amtliche Entscheidung nicht allzulange auf sich warten!

Die Verbündeten trafen untereinander ein Abkommen über Deutschlands Kabel.

Sie sind doch etwas weniger raffgierig, als wir meinten. Sie beanspruchen nicht unsre ganzen Kabel, sondern begnügen sich mit teilen.

Erpressungs-Kalender der Entente

Ist der Himmel klar und heiter,
Wir erpressen immer weiter.

Wird es regnerisch und trüber,
Wir erpressen desto lieber.

Steckt im tiefen Schnee der „Boche“,
Drohen wir mit Marschall Foch.

Nah'n die lauen Frühlingswinde,
Schröpfen wir den „Boche“ geschwinde.

Kommt der Sommer dann indessen,
Wir erpressen, wir erpressen.

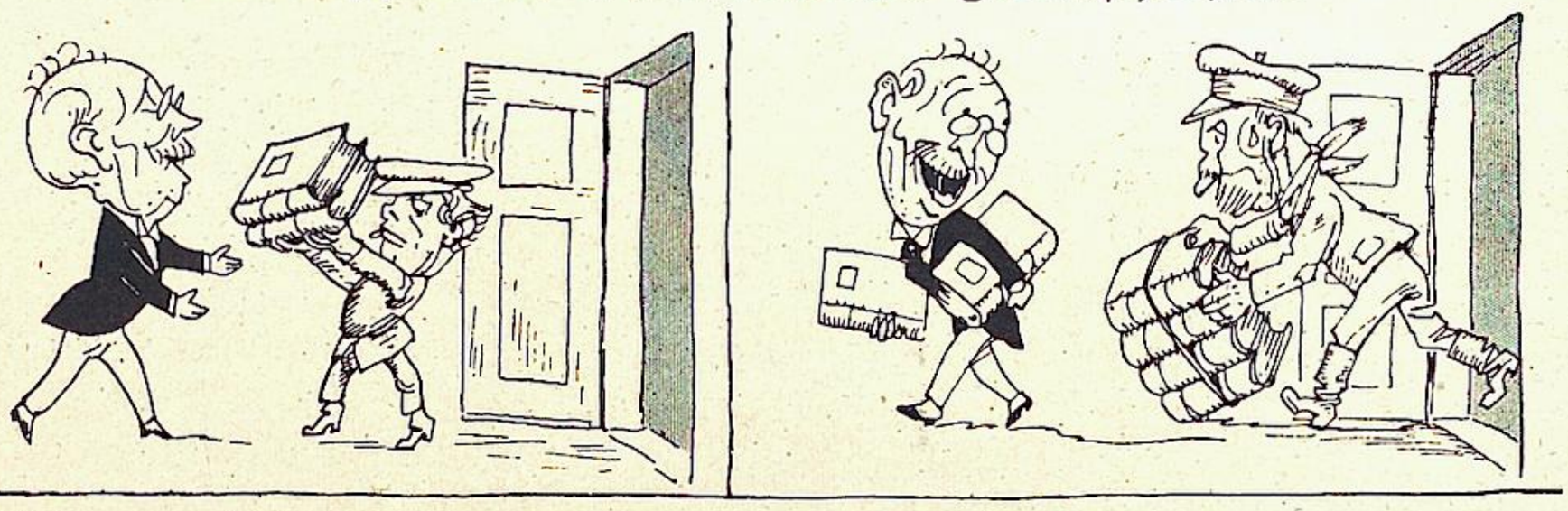
Wenn der Herbst die Ernte beut,
Köstliche Erpresserzeit!

Also geht das Jahr vorbei
Mit Erpressungsgaunerei.

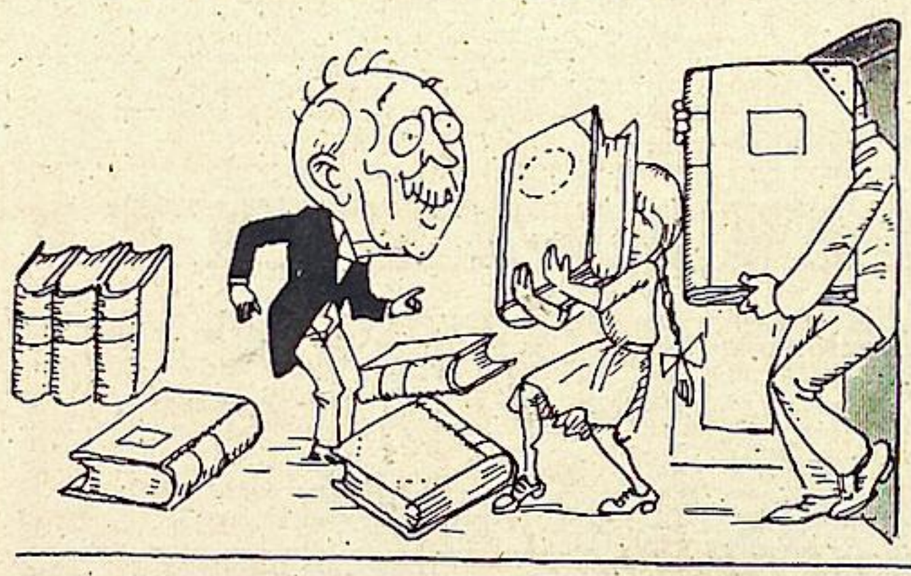
m. br.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0706
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Weihnachtsfreuden Anno 1919 bei Fritz Rammelmeier, der sich sämtliche 1919 erschienenen Memoirenwerke gewünscht hatte



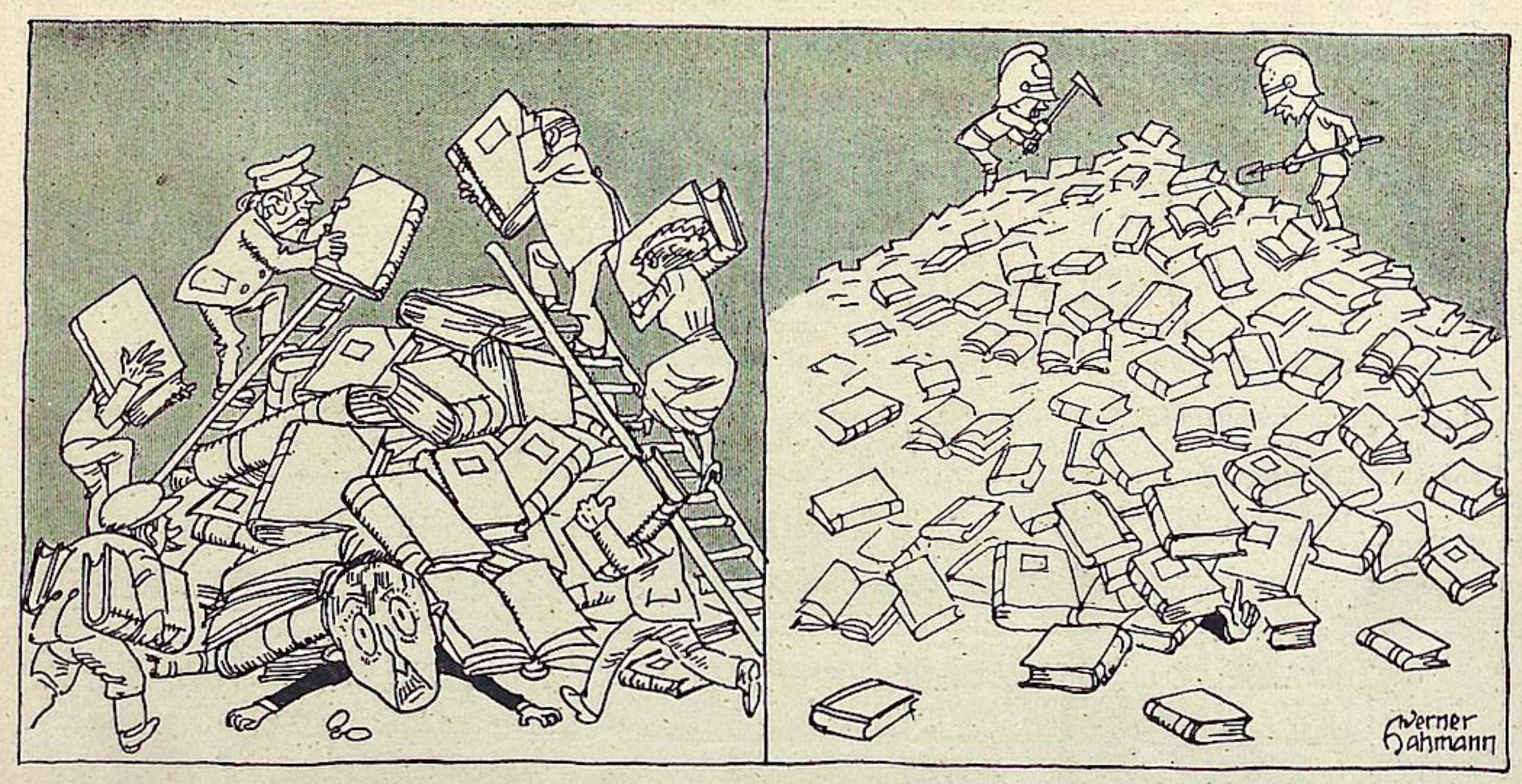
Erst kommen zwei Memoirenwerke
Von sehr beträchtlicher Größe und Stärke.



Und dann gleich viere hinterher;
Herr Rammelmeier freut sich sehr!

Schon folgen weitere unaufhörlich,
In größtem Formate, und gar nicht spärlich!

Die Buchhandlungsboten nahen in Scharen
Mit Memoiren, mit Me — mo — iren!



Und sie kommen und häufen immer weiter;
Man nimmt zu Hilfe die Küchenleiter.

Nun wird er aus seinen Weihnachtsgaben
Von der Feuerwehr herausgegraben.

Und Herr Rammelmeier dankt mit jubelndem Schrei,
Daß er endlich — memoirenfrei!

„Kladderadatsch" Nr. 51, 1919.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0707
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Tanz auf dem Pulverfaß.

Laut „Echo de Paris" vom 4. Dez. veranstaltete Frau Bela Khun während der Hungersnot in Budapest glänzende Tee- und Tanzabende, deren jeder 20 000 Gulden kostete. Die bolschewistische Garde schützte die Dame vor der Volkswut.

Frau Bela Khun,
Die war immun
Als erste Frau von Ungern,
Gab 5-Uhr-Tees
Und bals parés,
Indes das Volk mußt' hungern!

Da ward soupiert
Und pokuliert
Trotz Elend, Not und Seuche;
Da floß der Sekt
Vom Faß direkt
In Bolschewistenbäuche!

Herr Bela Khun
Hatt' viel zu tun,
Sein Weibchen zu entschulden,
Schrieb Scheck auf Scheck,
Und täglich weg
War'n 20 000 Gulden.

Und als darob
Ward wild und grob
Das Heer empörter Spießer,
Kam flugs herbei
Die Polizei
Und schützte die — Genießer.

Ach, Glück und Glas,
Verfluchter Spaß,
Ist eitel Dunst, auf Ehre! —
Nun welkt und dorrt
An stillem Ort
La bella Khunifere!

o. w.

---

m.l Als Reichspräsident Ebert kürzlich in Göttingen war, flaggte ihm zu Ehren die Studentenschaft durch Heraushängen von Badehosen.

Badehosen sind etwas zum Anziehen, sollen aber auf den Reichspräsidenten durchaus keine anziehende Wirkung gehabt haben. „Die Aufnahme in Göttingen", so meinte er, „erinnert mich allzu lebhaft an eine andre Aufnahme, die ich lieber vergessen möchte."

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50 und 33⅓ % Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Nerven- u. Körperschwäche

Neurasthenie und die Folgen der Unterernährung **beseitigt mit auffallendem Erfolge „Promonta"**, die reine Darstellung jener organischen Phosphorverbindung, welche nach neuester wissenschaftlicher Forschung unsere Nerven- und Muskelzellen aufbaut. **„Promonta"-Nervensubstanz** liefert dem Körper große Mengen Zellkerne, gewissermaßen die Grundsteine für den Zellenaufbau, erzeugt dadurch rasch und **dauernd** frische, kräftige Nerven- und Muskelzellen an Stelle verbrauchter oder fehlender; sie beseitigt die Schäden der Unterernährung. **Auffallende** Steigerung des Körpergewichts und der Spannkraft, der geistigen Regsamkeit, Gesundung und Verjüngung sind die beglückende Wirkung eines „Promonta"-Genusses von wenigen Gramm täglich.

Leiden Sie an **Nervenschwäche, Unterernährung, Bleichsucht u. Blutarmut, nervösen Störungen,** dann verlangen Sie

kostenlos eine Gratisprobe „Promonta"-Nervensubstanz nebst ausführlicher Broschüre von der Wissenschaftlichen Abteilung der

CHEMISCHEN FABRIK „PROMONTA" G. m. b. H. HAMBURG 6, Nr. 77.

In unserem Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lebende Geschichten

von Paul Kalisch :: Preis gebunden 2.50 Mark

Gelegentlich einer in der „Zukunft" veröffentlichten Erzählung von Paul Kalisch schreibt M. Harden über den Verfasser der „Lebenden Geschichten":

„Paul Kalisch, den Deutschland als edlen Sänger, ein engerer Kreis als ungemein begabten Satirenzeichner kennt, hat unter dem Titel „Lebende Geschichten" im Berliner Kladderadatsch-Verlag A. Hofmann & Comp. ein Bändchen veröffentlicht, das ihn als einen vor Natur und Menschheit andächtigen Weltbetrachter und künstlerisch redlichen Darsteller inneren Erlebnisses empfiehlt. Wenn der leise Humor, der in ihm ist, sich völlig entschüchtert hat, wird dieser Erzähler die Hoffnung erfüllen, die sein erstes Buch keimen ließ."

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstraße 8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0708
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Laßt sie verrecken!

(Aus Konstantinopel fuhr die deutsche Kolonie in den verpesteten Zwischenräumen eines französischen Schiffes der Heimat zu. Auf Vorhaltungen darüber, daß besonders Schwangere und Säuglinge bedroht seien, erwiderte der französische General d'Estrée: „Mögen sie verrecken!"

Sagt, wer vertritt doch für und für
Wie der Franzose die culture?

Ins Zwischendeck wie's liebe Vieh
Preßt er die deutsche Kolonie.

Oh, dieser Dunst! Oh, dieser Dreck!
Doch runter in das Zwischendeck!

Hinsterben muß, wer krank und zart,
In diesem Sarg auf dieser Fahrt.

Und einer, dem das Herz tut weh,
Spricht zu dem General d'Estrée:

„Seht doch die Arme, die gebeugt
Selbst krank ihr krankes Kindlein säugt!

Und dort die Frau, der, wie Ihr wißt,
Die schwere Stunde nahe ist.

Erbarmet Euch der Schwachen Qual. —"
„Qu'ils crèvent!" spricht der General. . .

Sagt, wer vertritt doch für und für
Wie der Franzose die culture?

Bitte für den „Taugenichts"

(Zeitungen brachten die Nachricht, daß Eichendorffs „Taugenichts" dramatisiert sei.)

Du auch sollst nun, wie so viele
Andre, hört' ich, auf der Bühne
Wohlfrisiert und zugeschnitten
Für die üblichen vier Akte,
Schön dramatisiert erscheinen,
Alter und doch ewig junger
Eichendorff'scher „Taugenichts"!
Ich vernahm's mit schwerem Bangen;
Einen Seufzer schickt' ich fluchend
Alsobald empor zum Himmel,
Und ich flehte zu dem Gotte,
Der die deutsche Dichtung schirmt:
„Ach, um eins aus voller Seele
Bitt' ich dich aus ganzem Herzen:
Oh, bewahre diesen köstlich
Frischen, echten deutschen Jungen,
Diesen wunderbaren Träumer,
Der die holde Sehnsucht spiegelt
Unsrer goldnen Jugendtage;
Oh, bewahre ihn, wenn's irgend
Möglich, vor der niederträchtig
Hundsgemeinen, schaudervollen
Groß-Berliner-Kientopp-Hatz!" m. br.

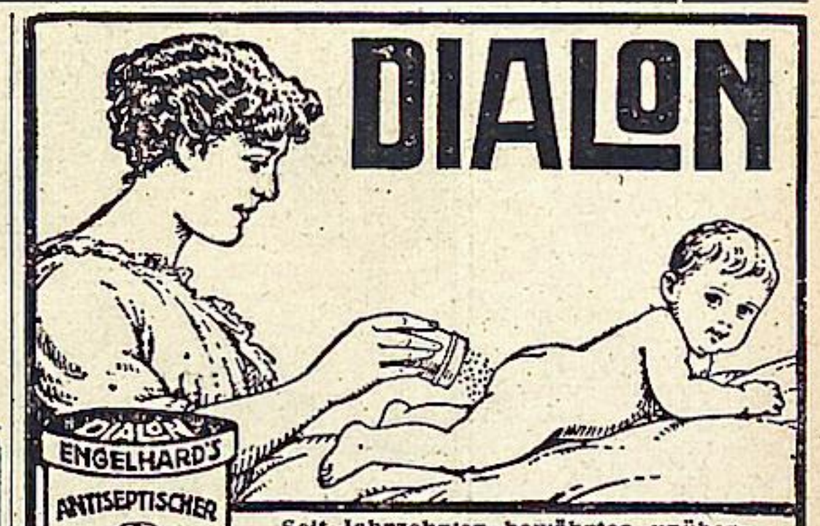
Alter deutscher Cognac **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

Aachener
Kaiserbrunnen **Kaiserquelle**
kohlensäurehaltiges bestes Tafelwasser — natürliches Thermalwasser zu Haustrinkkuren,
abgefüllt unter Kontrolle der Stadtverwaltung
wirkt vorbeugend und heilend bei
Rheuma, Gicht, Katarrhen
der Verdauungs- und Atmungs-Organe etc. Brunnenschriften durch
Aachener Thermalwasser „Kaiserbrunnen" A.G. Aachen-Nord 33

Dr. Lahmann's Sanatorium
in **Weisser Hirsch** bei Dresden.
Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren.
Stoffwechselkuren, neuzeitliches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder.
Für Herbst- und Winterkuren besonders geeignet.
Prospekt kostenfrei.

Salzbrunner
Quellen-Versand, Bad Salzbrunn (Schles.)
Oberbrunnen
Katarrhe, Asthma, Emphysem, Grippefolgen
Kronenquelle
Nierenleiden, Blasenleiden, **Gicht,** Zucker

Salzbrunner Fürstensteiner
(Marthaquelle) hervorrag. hyg. Tafelgetränk
Ausführliche Brunnenschriften kostenlos



Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder
Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpudern der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jed. Art. — Von zahlreich. Ärzten warm empfohl.
In den Apotheken.

Yohimbin Lecithin
Auf wissenschaftl. Grundlage aufgebautes Kräftigungsmittel. 30 60 125 Portionen.
12,— 22,— 40,—
Verlangen Sie Gratisbroschüre. Versand durch Apotheker **Maaß, Hannover 4**

Kloasman D.R.P.a.
Einmalige Anwendung beseitigt die häßlichen Schönheitsfehler — Leberflecke und Warzen — unter Garantie restlos u. schmerzlos o. Hautbeschädigung. Ärztl. erprobt. — Pr. M. 7.50. — Viel Anerk. Nichterfolg ausgeschlossen Zu hab. i. Apoth., Droger. u. Friseurgesch. Man weis- Nachahm. zur., wenn nicht erh., verl. man es dir. v. Herst. Ludwig Paechtner, Dresden 631, Bendemannstr. 15. Vers. geg. Nachn franko ohne Portoberech.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0709
© Universitätsbibliothek Heidelberg

MACHOLL
WEINBRAND

Lämmchen
mit der Jagd
nach dem bösen
„Cognac"

Die Franzosen betrachten im Gegensatz zur allgemeinen Auffassung das Wort „Cognac" als Herkunfts-, nicht als Gattungsbegriff, und streben durch § 275 des Versailler Friedens-Vertrags das alleinige Recht auf die Bezeichnung „Cognac" an

MACHOLL-MÜNCHEN

WEINBRAND LIKÖRE

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0710

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der gute Entente-Onkel

„Alles bewilligt!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0711
© Universitätsbibliothek Heidelberg

712

Edle Selbsterkenntnis

In der Generalversammlung der Engelhardt-Brauerei A. G. erklärte der Generaldirektor Nacher: daß nach Auffassung der Praktiker die vom Reichsfinanzminister in Aussicht gestellte Erhöhung der Biersteuer ein Schlag ins Wasser sei.*)

Wie wohl berührt's in dieser Zeit
Der Lüge und Schimäre,
Wenn eine biedre Männlichkeit
Der Wahrheit gibt die Ehre!
Und ist's von künft'gem Himmelsblau
Auch nur ein Schein, ein schwacher,
So lob' und preis' ich doch den Brau-
ereidirektor Nacher.

Denn als der Steuerfabrikant
Sprach: in der Zeit, der teuern,
Laßt uns als Luxusgegenstand
Das Bier noch mehr versteuern;
Trat jener edle Bierograph
Ein für die Biertischprasser
Und rief: Mat'thias, kleiner S — chelm,
Das wär' ein Schlag ins Wasser!
Ich weiß, daß unser Kriegsgebräu
Zu trinken kein Plästier ist,
Und daß es — ich sag's ohne Scheu —
A Wasser, doch koa Bier ist!

o. w.

*) D. Tageszeitung vom 11. 12.

„Meine Freunde stehen makellos da", sagte Herr Parvus, „denn wer zugibt, daß er mich kenne, erbringt dadurch den Beweis, daß er mich nicht kennt."

a. ey. Ein amerikanischer Methodist, dem die Deutschen leid taten, erinnerte Clémenceau an die Bitte im Vaterunser: Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern!

„Ja", sagte Clémenceau, „der Mensch muß seinen Schuldigern vergeben, aber nicht eher, bis sie alles auf Heller und Pfennig, Zins und Zinseszins berappt haben."

Krupp

Krupp will jährlich 300 Lokomotiven und ca. 3000 Wagen bauen.

Dankbar in des Herzens Tiefen
Hören wir, daß Meister Krupp
Dreimal hundert Lok'motiven
Bringt alljährlich auf den Schub.

Auch will dreimal tausend Wagen
Jährlich er dem Staate baun,
Ergo daß wir bess'ren Tagen
Hoffnungsvoll entgegenschaun.

Und wir träumen in Gedanken,
Daß in nicht zu ferner Zeit
Sich uns bietet sonder Schranken
Wieder Fahrgelegenheit;

Daß der Handel wieder grüne
Und der Preis der Kohle fällt,
So daß auch die Staatsmaschine
Wieder frischen Dampf erhält!

o. w.

Dr. Hottenroths Hofglanz gibt

Nigrin

schwarz - braun - gelb - weiss

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrengeräuschen, nerv. Ohrschmerz
über unsere tausendf. bewährten ges.gesch. Hörtrommeln „Echo". Bequem u. unsichtb. z. tragen. Ärztl. empf. Glänz. Dankschreiben. Institut Engelbrecht, München, S. 2, Kapuzinerstr. 9.

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reichtum, Ehe, Gesundheit, auf Grund astrolog. Wissenschaft, höchste Auszeichnungen geg. 6 M. u. Geburtsangab. Astrologin Norra, Danzig, Haselwert.

O u. X Beine heilt auch bei älteren Personen der Beinkorrektions-Apparat Arztlich im Gebrauch! Verlangen Sie gegen Einsendung von 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre! Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus OSSALE „Arno Hildner Chemnitz 47b

Broschüre über deren Anmeldung und Verwertung Erfindungen & hat frei J. Bell & Co. Berlin S.W. 48.

Für nationales Witzblatt wird Redakteur gesucht. Stark ausgesprochen. Sinn für Humor und politische Satire, sow. eigene literarische Leistungen auf diesem Gebiet unbedingt erforderlich. Ang. unter J. L. 14649 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Süddeutsche Simplicissimus
Wochenschrift
Herausgegeben von Dr. G. Stresemann M. d. N.
Mit Beilage (14 tägig) „Die Frau in der Politik" Geleitet von Clara Mende, M. d. N.
Vierteljährlich 4.– Mark
Zu beziehen durch die Post, den Buchhändler oder unmittelbar vom Verlage
Staatspolitischer Verlag G. m. b. H. Berlin SW 48

Wir warnen Sie zu heiraten, ehe Sie das Aufsehen erregende Buch Mädchen, die man nicht heiraten soll mit 17 Abbildungen von R. Gerling gelesen haben. Brosch. 2.20 M. zuzügl. Porto. Orania-Verlag, Oranienburg 36.

Wahre Sorgenbrecher in unserer ernsten Zeit sind Rudolf Presbers humoristische Romane:

Mein Bruder Benjamin
Roman. 11.–15. Tausend. Geb. M 10.–
Ein neues Buch, das die langjährige Sehnsucht der deutschen Leserwelt nach dem humoristischen Roman in schönster Weise befriedigt. (Berliner Börsen-Zeitung.)

Die bunte Kuh
Roman. 17.–19. Auflage. Geb. M 8.50
Mit der treffenden Hand eines lachenden Philosophen ist eine Fülle amüsantester Typen der Kunst und Literatur, des kleinen Bürgertums und der Hochstaplerkreise gezeichnet, kleine Kabinettstücke echten deutschen Humors. (Kieler Neueste Nachrichten.)

Der Rubin der Herzogin
Roman. 22.–24. Auflage. Geb. M 8.–
Presber ist ein köstlicher Unterhalter, von dessen heiter-gütiger Lebensbetrachtung voll echt rheinländischer Leichtigkeit man sich gerne die Zeit kürzen läßt. (Tägl. Rundschau, Berlin.)
Zu allen Preisen noch 10% Buchhändler-Zuschlag
In allen Buchhandlungen erhältlich
Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Postkarten-Reklamesortiment
100 feine verschiedene, Wert ca. Mark 12.–, für Mark 4.80 postfrei,
150 „ Kunstkarten, „ „ „ 12.–, „ „ 4.80 „
Sönke Mahrt, Hamburg 30 B. Preisliste gratis. Postscheck 20763.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0712
© Universitätsbibliothek Heidelberg

713

Wilsons Krankheit

Alteriert in höchstem Maße
Reibt sich Onkel Sam die Nase,
Weil's — verwünscht und zugenäht! —
Um Herrn Wilson übel steht.
Böse Sorge tut ihn quälen:
Was mag meinem Woodrow fehlen?
Er, der sonst so viel geschwätzt,
Hält den Mund — ich bin entsetzt!

Brachte das Verbot vom Schnapse
Es bei ihm wohl zum Kollapse
Oder stimmt ihn minder froh
Der Konflikt mit Mexiko?
Ist er nicht Old Englands Schwarm mehr?
Hält die Heimat ihn nicht warm mehr,
Oder gab bei einem Krach
Ihm sein Weibchen was aufs Dach?

Und man rief zwei Senatoren,
Die als Examinatoren
Prüfen sollten, inwiefern
Noch intakt sei Wilsons Kern.

Und sie sprachen: „Unbestritten
Hat Herrn Woodrows Geist gelitten!
Da gibt's weder Speck noch Grütze,
Nichts, das noch zu was wär' nütze!
Auch rieb er am Völkerbund
Mund sich und Gesäße wund.

Ergo, wollt' man ihn placieren,
Wo er sollte imponieren
Durch ingenium und facta,
Sprächen wir: legt ihn ad acta!
Während wenn als Präsidenten
Wir ihn wollen nur verwenden,
Selbst ein Döskopp ist erträglich,
Denn bei uns ist — alles möglich!"

O. W.

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Original Ortelt's
Einkoch Apparate u. Gläser neuester Konstruktion

Gustav Ortelt Oels i/Schl.

Ascaridin
das ideale Wurmmittel
für Kinder u. Erwachsene.
In allen Apotheken (2 Mark).
All. Fabr. Dr Schumacher Nachf Pforzheim 1

Gegen Katarrhe
EMS
Emser Wasser.

Vorbildg. f. Einj.-, Prim.-, Abitur.-Pr. i. Dr. Harangs Anstalt. Halle 46 S.

Hamburger Cigarren 1/10 95-150 Mk. engl. Zigarett. bok. Mark. %/00 325 M. rein. Rauchtab., nur an Verbr. Nachn. G. Kappelhofer, Hamburg 23 g. Peterskampweg 8.

Rauchertrost-tabletten, das beste Mittel gegen den Rauchreiz. Unschädlich. Tausende Anerkennungen. 1 Schachtel M. 2,—. Von 6 Schachteln an portofrei. Dr. Wolff & Co., Hamburg 23. R. 4.

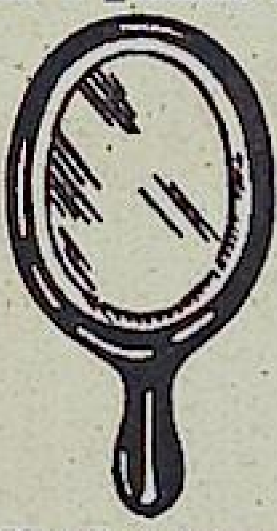
Neueste Preisliste über
Interessante Bücher
soeben fertiggestellt.
Preisliste gratis gegen Voreinsendung von 20 Pf. für Porto.
Müller & Winter, Abt. F. 50, Kunstvlg. Leipzig, Kronprinzstraße 48.

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeige im „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen. Der Verlag des „Kladderadatsch".

aber nur weil ich den antisept. Haarbalsam
Sakta
nicht rechtzeitig benutzte!
Sakta ist das denkbar Beste für die Haarpflege!
Flaschen zu M. 6,— und M. 8,— zu haben in allen einschl. Geschäften
Winter & Schöwing G. m. b. H. Hamburg 3.

Erklärung
eines Fremdworts ist oft eine recht schwierige Sache. Deshalb greife jeder zu Kresses „Fremdwörterbuch" mit genauer Verdeutschung und Aussprache-Bezeichnung von über 15000 Fremdwörtern und Angabe der Bedeutung von über 700 Vornamen. Bezug gegen Einsendung von M. 1,85 oder Nachnahme durch Verlag Schweizer, Abt. 39, Berlin NW 87.

Schluss d. Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Durch
BYROLIN
schöne u. gesunde Haut
Überaus beliebt!

30 Jahre bewährt!
Überall zu haben.
Fabrikant:
Dr. Graf & Comp.
Neubabelsberg b. Berlin

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach bewährten, patentamtlich geschützt. Hörtrommeln. Bequem u. unsichtbar zu tragen. Aerztl. empfohl. Glänzende Anerkennungen.
Sanis Versand München M. 2.

Tätowierungen, Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstörung Tätex. Mark 12,00. Apoth. Laseesteins Versd Spremberg 183

Lauten, Gitarren, Mandolinen
und alle anderen Musikinstrumente.
Preisliste frei!
Jul. Heinr. Zimmermann
Leipzig 12 Querstr. 26/28.
Berlin W 56, Jägerstr. 25

Oesterreich Feldpost
I II III
575,— 85,— 38,—
Ausg. kompl. bis 10 Kr. Feldp. i. Rum. I. kpl. 38,–, II. 32,–, Karlfonds kpl. ungebr. 1,75, gebr. 2,50
Oesterreich
1908, 5 Kr. —,85 • 10 Kr. ungebr. 15,— • 1916/18, 2,3,4,10 Kr. dunkel 18,50 • 1,2,3,4,10 Kr. hell 18,50 • Flugpost 1½, 2,4 Kr. kpl. ungebr. 7,50 • Deutsch-Oesterr. I. Ausg. kpl. 37 Werte 42,– • II. kpl. 3,75
Bosnien
1906 kpl. 1900/4 16 Werte
13,50 13,50
1910 kpl. 1916 kpl. 1917 kpl
26,50 50,— 48,—
Ungarn
Hochwasser kpl. 38,50 • Krieg I kpl. 65,– • Krieg II kpl. 27,50 • Krieg III kpl. 1,25; desgl. Aufdr. Republ. 2,75 • Parlament 5 Werte 2,75; desgl. kpl. 42,50 • Parlament mit Aufdr Republ. 1–10 Kr. 37,50 • Sowjet Köpfe kpl. ungebr. 25,– ; dgl. a Brf. 35,– • Räterep. 20 Werte kpl. ungebr. 75,–, gebr. a Brf. 95,– • Temesvar-provis. kpl. ungebr. 60,–
Deutsche Kolonien und Postämter
25 50 75 100 versch.
3,25 3,50 27,50 42,50
Alles ausschl. Luxussteuer
Preisliste 50 Pf. in Marken
BEHRENS
Cassel, Kaiserstr. 51
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 25586

42 versch. neueste Kriegsmarken Polen, Tschech., Italien, Besetzungsmarken etc. Katalog.-Wert M. 86,45 nur M. 35,—. 62 kleinere Werte M. 25,— Alfred Kurth, Colditz in Sachsen.

bekömmlich rein
Rhein- und Moselweine
preiswert
Eigenbau- und Herrschafts-Gewächse
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturweine
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer
RÜDESHEIM a. Rh.

Kurmusik

Laut Mitteilung der „Daily Mail“ vom 30. Oktober werden zurzeit auf Grund amerikanischer Erfahrungen auf einem Gut in der Nähe von London Versuche gemacht, von den Kühen mehr Milch zu erhalten durch Musik beim Melken. Der Ertrag des Melkens mit Musikbegleitung soll um 15% höher sein als der ohne Musik gewonnene.

Kein Land der Welt hat eine Erhöhung der Milchproduktion nötiger als wir und Österreich. Daher haben die zuständigen Landwirtschaftsministerien diese Anregung sofort aufgegriffen. Auf staatlichen Gütern wird in jedem Kuhstall ein Musikpavillon gebaut werden — selbstverständlich nach vorhergegangenen akustischen Raumprüfungen. Ähnliche Anlagen sind auf sämtlichen Viehweiden und Almen geplant. Die Kosten für diese Baulichkeiten und die Orchestermitglieder hofft man dadurch wieder einzubringen, daß bei den Konzerten von dem sicher zahlreich erscheinenden Publikum Eintrittsgelder erhoben werden, während von dem Rindvieh entsprechende Gegenleistungen erwartet werden.

Was die künstlerischen Darbietungen betrifft, so ist in erster Linie Streichmusik während des Melkens vorgesehen. Daneben dürften Hornquartette in Betracht kommen, sowie Vokalkonzerte unter Leitung von Herrn Professor Ochs. Für das erste Stallkonzert ist folgendes Programm in Aussicht genommen:

Gemischter Chor.

1. Auf der Alm da gibt's ka Sünd . . . . . Volkslied

Hornquartett.

2. Bald graf' ich am Neckar, bald graf' ich am Rhein . Volkslied

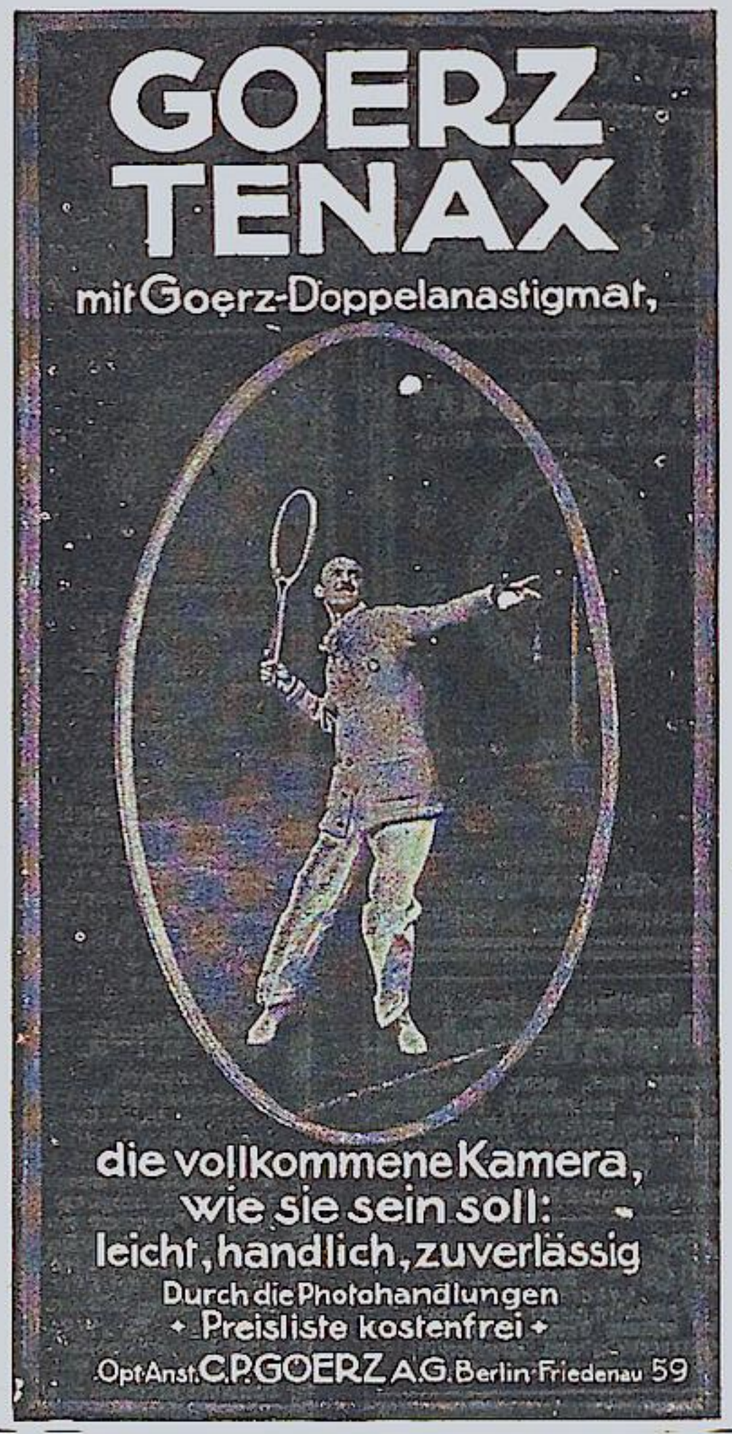
Streichorchester.

3. Potpourri aus „Der Kuhreigen“ . . . . H. Kienzl
4. Fantasie aus „Der Stier von Olivera“ . . E. d'Albert
5. Blütenstrauß aus den Werken von: . . . Ignaz Brüll
6. Ochsenmenuett . . . . . Haydn

Wie man sieht, wird nur gute Musik geboten, um den erhofften Mehrertrag sicherzustellen.

Von Tanzmusik wurde gänzlich Abstand genommen, da man Ablenkungen des weiblichen Melkpersonals unter allen Umständen vermeiden möchte.

e. h.



Erste, daher zuverlässigste Bezugsquelle. Preisliste frei.
August Dürrschmidt,
Musikinstrumente u. Saitenfabrik,
Markneukirchen i. S. 185. Gegr. 1862.

5000 Herren
aus gutbürgerlichen Kreisen
suchen
jährlich durch Anzeigen in der
Deutschen Frauen-Zeitung
eine Frau.
Damen, die sich ein glückliches Heim wünschen, halten diese allbekannte, reichhaltige Wochenschrift. Sie enthält Zeitgemäßes und Praktisches für Unterhaltung, Hauswirtschaft, Mode u. Handarbeiten. Probeheft für 40 Pfg. von der
Deutschen Frauen-Zeitung
Leipzig-R. 7a.

Können Sie plaudern?
Wollen Sie als gebild. u. gern gesehe. Gesellsch. eine Rolle spielen u. überall beliebt werden, in der Gesellsch., bei Frauen, bei Ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern und was ein Gebildeter wissen muß“ v. Dr. E. Macholdt. Preis M. 2,85 frk. Nur zu beziehen v. W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N 54.

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apoth. Lauenstein's Renovationspillen, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung M 6.—. Apoth. Lauenstein's Versand, Spremberg L.

die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crême, neben Zuckooh-Elite-Crême das weitaus Beste gegen rauhe und spröde Haut der Hände und des Gesichts. Jetzt wieder überall in reinster Friedensqualität zu haben.

Bücher, von denen man spricht
Verlangen Sie kostenlose Prospekte von Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla

Jeder Raucher kann 1000 Mark u. mehr jährl. bei Gebrauch m. unschädl. Raucherstreik-Tabletten erspar., durch die sich jed. d. Rauchen i. wenig. Tagen gänzl. abgewöhn. k. nn, wie Dankschr. beweis. 1 Schacht (50 Tabl.) M. 4,50 frk. (Für stark. Rauch 3 Schacht M. 12,—.) L. Kemp, Eisenmannstr. 1, München 21

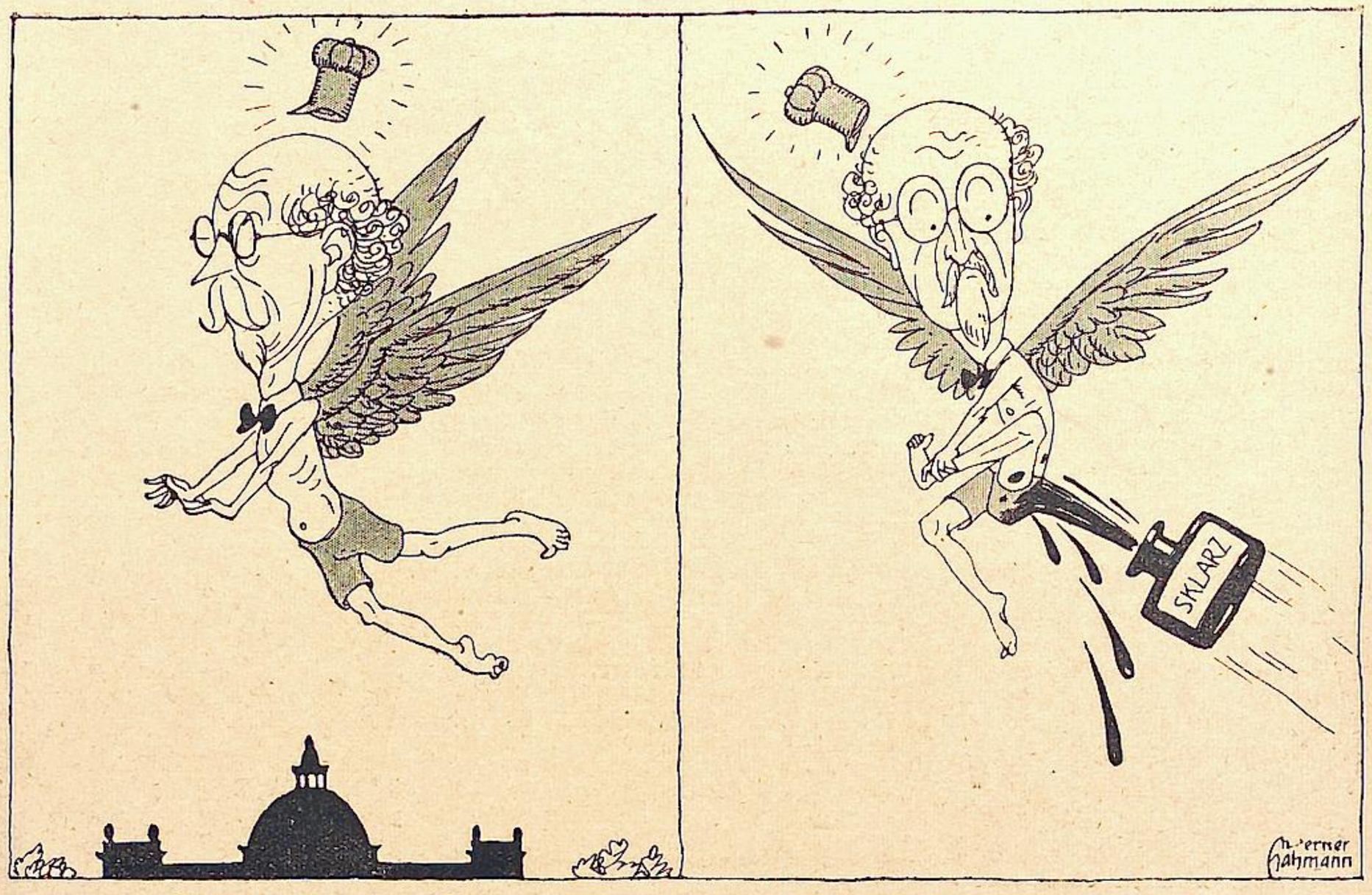
Schluß der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin W. 39,
Lindower-Straße 24.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0714
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Scheidemann und — Sklarz

(Eine unangenehme Geschichte)



Ist man noch so engelrein — — — — — — — Sklarz! Da kriegt man was ans Bein!

Exquisit"
Echter alter deutscher Cognac

†St.AFRA†
Die Perle der Liköre

Cognacbrennerei
E. L. KEMPE & Co.
Aktiengesellschaft
OPPACH i/SA.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0715
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zukunftsmusik

Kaum hatten wir uns umgedreht —
Kreuzhimmeldonnerwetter!
Da geht ein Hauch von „Majestät“
Schon wieder durch die Blätter.
Und eh' das Jahr zu Ende geht,
Wird man beim Weihnachtsstollen
Ergründen, welche Majestät
Man sich wird wählen sollen.

Dann sucht euch, bitte, keine aus,
Die früher hatte Währung,
Denn säh' sie wieder Hof und Haus,
Sie raufte Bart und Haare sich
Und rie e: Gott bewahre mich
Vor solch 'ner Festbescherung! a. w.

Das also nennt die Entente einen gerechten Frieden! — Nun, wir hoffen, daß einst eine Zeit kommt, wo dieser Friede gerächt wird.

Steuern

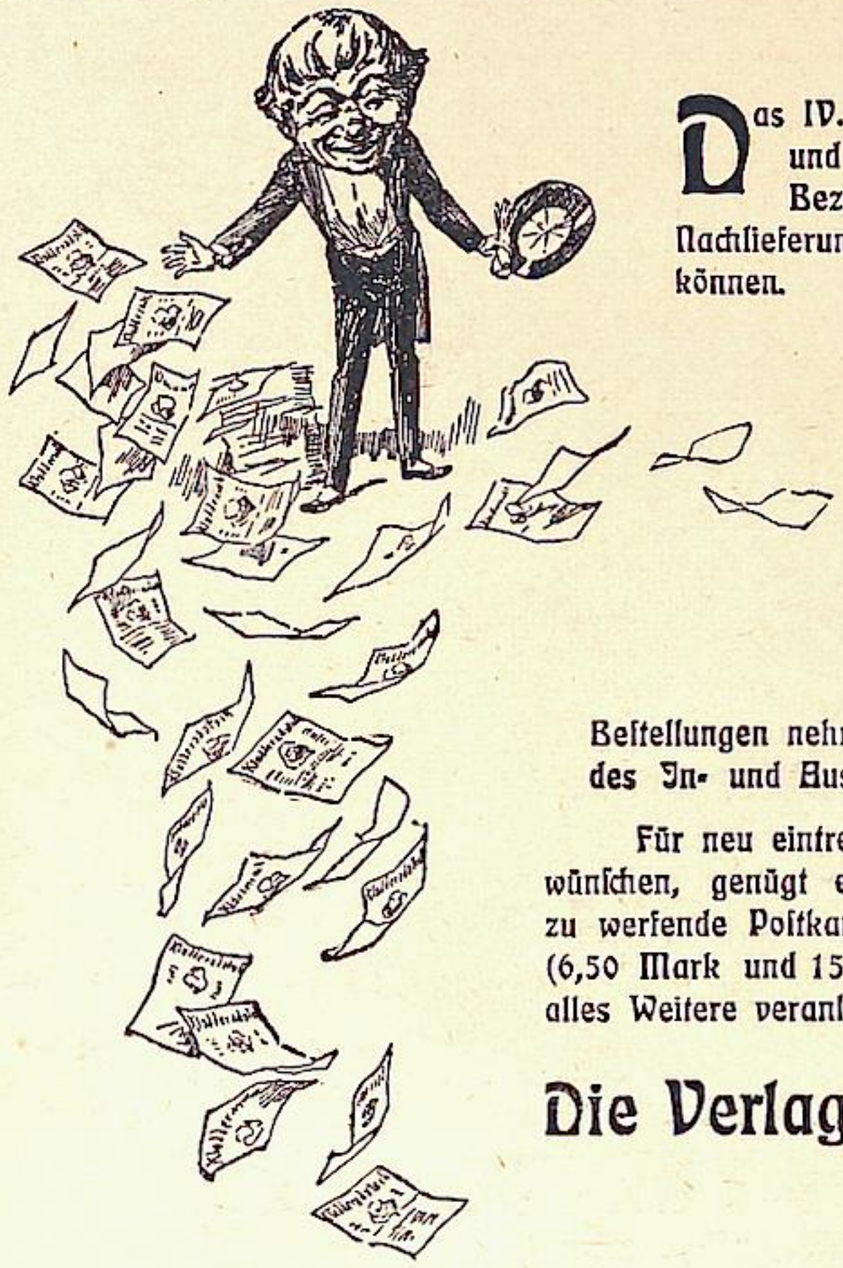
Wenn mir die Liebste wie immer adrett
Aus Rosen und Veilchen vom Zaune
Gewunden das duftigste Blumenbukett,
Wie war ich da köstlichster Laune!

Heut sandte Matthias mir schon ins Bett,
Was er uns so liebreich gebrochen,
Das bunteste dichteste Steuerbukett,
O Gott, wie hat das gerochen!

Wär' ich kein Bürger fein artig und nett,
Längst läg schon das Ding auf dem Miste —
O Liebste! O Veilchen- und Rosenbukett!
O Weihnachtsstimmung, wo biste? a. oy

○ Die militärische interalliierte Kontrollkommission verlangt völlige Auslieferung unsrer Fabrikationsgeheimnisse. Wie sozial! Deutschland darf sein geistiges Eigentum nicht engherzig für sich behalten, sondern es muß der Gemeinheit zugute kommen.

STAATL. FACHINGEN
IST WIEDER, MIT ALTEN GUTEN
VERSCHLÜSSEN VERSEHEN,
SOFORT LIEFERBAR.
WEGEN SEINES HEILWIRKENDEN
EINFLUSSES VORZÜGLICH GEEIGNET
ZU HAUSTRINKKUREN BEI GICHT,
DIABETES, NIEREN-, BLASEN- UND
HARNLEIDEN, SODBRENNEN U.S.W.
BRUNNENSCHRIFTEN DURCH DAS
ZENTRALBÜRO STAATL. FACHINGEN
BERLIN W. 66, WILHELMSTR. 55.



Das IV. Vierteljahr des 72. Jahrganges des „Kladderadatsch“ geht zu Ende, und bitten wir — falls noch nicht geschehen — um recht baldige Bezugserneuerung bei der bisherigen Bezugstelle, da wir spätere Nachlieferung der ersten Nummern des neuen Vierteljahrs nicht gewährleisten können.

Der Kladderadatsch kostet vierteljährlich:

Beim Bezug durch Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und Postanstalten	6,50 Mark
direkt unter Kreuzband vom Verlag aus (einschl. Kreuzbandporto) für Deutschland u. Österreich . .	7,50 Mark
direkt unter Kreuzband vom Verlag aus (einschl. Kreuzbandporto) für das Ausland	7,80 Mark

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und Postanstalten des In- und Auslandes sowie die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung entgegen.

Für neu eintretende Bezieher, die den Kladderadatsch durch die Post zu erhalten wünschen, genügt es, an das Postamt ihres Bezirks eine unfrankiert in den Kasten zu werfende Postkarte zu schicken. Alsdann wird der Briefträger den Bezugsbetrag (6,50 Mark und 15 Pfennig vierteljährlich für die Lieferung ins Haus) abholen und alles Weitere veranlassen!

Die Verlagsbuchhandlung des Kladderadatsch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0716

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.
Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese
Ein famoser Tropfen!

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Buddenhagen. L. C. — Burgk b. Dresden. H. H. — Friedberg (Hessen). Dr. Str. — Hamburg. Dr. L. Unzenannt. — Hildesheim. O. — Prag. H. G. Sch. — Saalfeld a. S. v. B. — Stolberg (Harz). A. G. — Wedel (Holstein) F. M. N.

Althof bei Allenburg (Ostpr.). v. W.: In Nr. 391 der „Ostpreußischen Zeitung" lesen wir: „Absolut zuverlässiger Säuglingspfleger gesucht für 3 Monate altes Kind ab 1. Dezember oder früher. Gräfin Dohna, Finckenstein, Westpr." Besser sagt man wohl: „Ein Mann, der mit Säuglingen umzugehen versteht."

Berlin. O. P.: Der „Vorwärts" vom 15. November 1919 bringt als Beitrag zu den Hindenburg-Ovationen in Berlin von „Paulchen" ein Gedicht, das mit folgenden Worten beginnt:

„Quietschen auf der Kinderflöte:
schwarzweißrote Lausejungen
zwitschern wie die Alten sungen,
knüppelsüchtig, zollernblöde."

Sie meinen, der Gegensatz von „zollernblöde" wäre „eberthelle"; das mag wohl sein.

Bielefeld (Westf.). S.: In Nr. 253 der „Westfälischen Zeitung" lesen wir folgende Ankündigung: „Die verehrl. Einbrecher von gestern Nacht werden gebeten, bald wiederzukommen, da ich meine Kassette heute anstatt mit leeren Checkbüchern mit dem notwendigen Kleingeld versehen habe, so daß dieselben nicht wieder umsonst kommen brauchen. Im übrigen habe ich den recht herzlichen Wunsch, daß sich die Herren an den gestohlenen Zigaretten die Schwindsucht an den Hals rauchen. Viertmann, Bürgerweg 16." Der letzte herzliche Wunsch Viertmanns schwächt sehr den überaus günstigen Eindruck ab, den die Ankündigung in ihrem ersten Teil auf die verehrlichen Herren Einbrecher machen wird.

Frauenwaldau. R.: In der „Festenberger Ztg." vom 25. Oktober 1919 lesen wir: „Erklärung! Bei der Schöffengerichtsverhandlung am 21. 10. 19, warf mir Bielewitz vor, daß ich keine Steuern zahle. Vielleicht bekümmert sich Bielewitz um sich, dann hat er genug zu tun. Ich habe 5 volle Jahre nichts verdient und habe mich fürs Vaterland zum Krüppel und armen Mann gemacht. Bielewitz hatte sich reklamieren lassen und Geld verdient. Aber es hatte ihm doch noch nicht für die Miete gelangt und darum hatte es mir auch nicht auf die Steuern gelangt. Ja, sogar auf unser Haus hatte er gewartet und dazu mit seiner Frau die eidesstattliche Versicherung geleistet, um dem armen Kriegsinvaliden noch das letzte, das Haus zu nehmen. Ja, freilich können wir nicht mit allen Leuten gut auskommen, wenn wir unser Recht vertreten, und wenn Bielewitz einen großen Geldsack hat, warum kauft er sich nicht ein Haus. Daß ich ein bankrotter Kerl bin, das weiß ich, aber gewöhnlich, ‚wenn der Pinsker nichts hat, hat der Prahler schon lange nichts'. Aber er paßt nicht nur auf das auf, was wir arbeiten und essen, nein, er paßt auch auf, wieviel mal wir aufs Klosett gehen, auch darum geht es ihm noch. Die Beule kostet mich 20 M., aber die ärgern mich nicht. Herr Rechtsanwalt Heyn hat seine Sache famos gemacht. Die Festenberger Leute werden wohl am besten wissen, ob Bielewitz im Felde (Kartoffelfelde), seit wann und wie lange war. Carl Kirmis, Tischlermeister." Kirmis, fahren Sie so fort. Dulden Sie Bielewitzen nicht als »Genius Loci«!

Köslin. F.: In der „Deutschen Tages-Zeitung" vom 27. Oktober 1919 befindet sich ein Bericht über den Prozeß gegen den „Sülze"-Fabrikanten Heil; unter anderem lesen wir: „Das Gericht hat es nicht als erwiesen erachtet, daß Pferdeschnauzen oder Geschlechtsteile in die Sülze verarbeitet worden sind, vielmehr mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Geschlechtsteile von Feinden Heils nachträglich in den Betrieb hineingeschmuggelt worden sind." Entsetzlich! Das wird Heil, wenn er im übrigen ein gemütvoller Mensch ist, selbst seinen Feinden nicht gewünscht haben.

Leipzig. R. Sch.: Im „Leipziger Tageblatt" vom 17. November findet sich unter „Verkehrsnot-Teurung" die rätselhafte Bemerkung: „Glocke. Mittag — die fremdenfeindliche Stellung Englands" — ohne weitere Hinzufügungen. Wahrscheinlich hat dem Setzer gerade die Mittagspause geschlagen, und er darüber vergessen, die fremdenfeindliche Stellung Englands „auseinanderzusetzen". — In den „L. N. N." vom 20. November wird erzählt von zwei „Läusedieben" (?) und an anderer Stelle von einem: „Manne ohne Inhalt", der eine Brieftasche bei der Fundstelle abgegeben hat. Dieser Mann ohne Inhalt scheint ein Gegenstück zu der „Frau ohne Schatten" zu sein.

Neisse. J.: In der „Breslauer Morgen-Zeitung" vom 26. Oktober 1919 lesen wir: „Zwei Pferde gestohlen wurden in der Nacht zum 23. in Streuhof, Kreis Trebnitz, ein dunkelbrauner, etwa 6 Jahre alter hengstähnlicher Wallach." Nur Leute mit scharf ausgeprägtem hippolog. schen Verstand werden sich daraus einen Vers machen können.

Neustadt bei Koburg. W. T.: Die „Koburger Zeitung" vom 31. Oktober 1919 veröffentlicht einen Bericht über „Große Mißstände in den Wiener Anstalten"; darin heißt es: „Im Kinderasyl liegen oft 2 bis 4 Säuglinge, darunter solche mit Konfektionskrankheiten, in einem Bett." Ja, wenn ein so armes Wurm erst mit dem Konfektionsbazillus infiziert ist, so ist die Heilung meistens eine recht schwere.

Spandau. L. R.: Nr. 528 der „Deutschen Tageszeitung" bringt einen Aufsatz über „Ausgehobene Spielernester"; unter anderem lesen wir: „Man versuchte, der Vereinigung einen harmlosen Anstrich zu geben. Die Beamten fanden jedoch in dem Fette der Frau Otto Karten und Spielgeräte sorgfältig versteckt." Es ist erfreulich, zu hören, daß die Beamten energisch vorgingen und das dicke Mensch bis auf die Hautfalten untersuchten; angenehm muß diese Tätigkeit übrigens nicht gewesen sein.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 15. Dezember 1919.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Zuverlässige Zahnpflege **Kaliklora** Köstliche Erfrischung

Es ist Zeit für viele, endlich für die Gesundung der Zähne zu sorgen. „Kaliklora" enthält Salze, die Mundhöhle und Rachen kräftig desinfizieren, den Zahnstein vernichten und den natürlichen Schmelz bewahren. Nach dem Gebrauch hinterläßt es im Munde ein behagliches Gefühl von Frische und Sauberkeit. Diese großen Vorzüge hat „Kaliklora" bei allen Kennern beliebt und unentbehrlich gemacht. In keinem Haushalt sollte es fehlen, sei es für Erwachsene oder Kinder. Gänzlich unschädlich.

Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin-Pankow, Kavalierstr. 2. — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8; Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Dep.-Kasse Berlin W. 8, Unter den Linden 11; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26357, Fernsprech-Anschluß: Amt Zentrum Nr. 1209; Telegramm-Adresse: Kladderadatsch von Berlin. — Druck Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0717
© Universitätsbibliothek Heidelberg

718

G 5442

Ins eigene Nest!

Es muß auch solche „Kautsky's" geben!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0718

© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
2-OCT 1919

Preis 50 Pfennig
einschl. Ortszuschlag.

Nr. 52 Berlin, den 28. Dezember 1919 LXXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Silvestergedanken

Hoffentlich wird der nächste Jahrgang besser!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0719
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage.

Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag Berlin SW. 68

Der vierteljährliche Bezugspreis für dieses Blatt beträgt für In- und Ausland 6,50 M., bei Zusend. unt. Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 7,50 M., für alle and. Länder 7,80 M. Einzelne Nummer 60 Pf.

Alleinige Anzeigen-Annahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin und sämtliche Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Amerikanisches Copyright 28./12. 1919 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 29. Dezember

Eine Kunde hocherfreut
Las ich grade in den Blättern.
Schon ein Danklied wollt' ich heut
Lustig in die Lüfte schmettern.

Dienstag, den 30. Dezember

Aber leider war's ein Bruch
Nur, ein Bruch der edlen Rippen!
Wahrlich, keinen Mitleidsspruch
Hab' ich dabei auf den Lippen.

Mittwoch, den 31. Dezember

Nein, ich denke jedenfalls:
Hätt' er sich doch ein paar Knochen
Oder besser noch den Hals,
Dieser Edelmann, gebrochen!

Wochenkalender

Donnerstag, den 1. Januar

Dieser Mann, der an der Qual
Unbewehrter feig sich weidet,
Schade, daß er wieder mal
Wenig, allzuwenig leidet!

Freitag, den 2. Januar

Er, der zu dem Krieg gehetzt,
Der ihn unablässig schürte;
Nimmt er wohl den Abtritt jetzt,
Dem der „Abtritt" längst gebührte?

Sonnabend, den 3. Januar

Ewig trägt er den Geruch
Jenes braven Marquis Sade!
Schade! Nur ein Rippenbruch!
Schade! Wirklich jammerschade!

Kladderadatsch.

Jahreswende

Zu Ende das Jahr, das schreckliche Jahr!
Ich blicke umher im Lande:
Was einstmals groß und herrlich war,
Liegt da in Schmach und Schande.

Wir stehen und klagen und schauen zurück,
Das Auge verdüstert von Tränen,
Und wir begeifern das tote Glück,
Nach dem wir doch uns sehnen.

Wir blicken auf die vergangene Zeit,
Auf, ach, gestorbene Tage,
Wir sehen sie wie im Dämmer weit
Im Schattenreich der Sage.

Wir wissen kaum mehr, daß leuchtendes Licht
Uns gestern noch erfreute,
Wir sehen auch das Morgen nicht,
Wir denken nur an das Heute.

Verzweiflung schlägt uns die Krallen tief,
Tief in die blutenden Seelen,
Daß wir dem Herrgott, der uns rief,
Die Tage lästernd stehlen!

Daß wir im Wahnwitz die graufige Bahn
Hinuntertaumeln und tollen,
Daß wir nicht wissen, was wir getan,
Nicht fragen, was wir sollen!

Erwache, Volk! Ein neues Jahr
Steigt aus den Dunkelheiten.
Einer führt dich aus Not und Gefahr —
Hilf ihm den Weg bereiten!

Wir sehen ihn nicht, wir kennen ihn nicht,
Aber er ist auf dem Wege;
Auf! Auf, daß jeder an Werk und Pflicht
Rüstig die Hände lege.

Deutschland, Großes hast du getan
In nun vergangenen Tagen;
Hast neidischer Feinde Haß und Wahn
Vier Jahre lang geschlagen.

Da kam der Wurm, der giftige Wurm
Lauernd herangekrochen;
Nicht Menschenmacht, nicht Stahl noch Sturm,
Der Hunger hat dich zerbrochen.

Es künden einst dein Heldentum
Die Bücher der Geschichte;
Schaff', daß du mit noch höherem Ruhm
Bestehest im Gerichte!

Entfache den Mut, der Großes schafft!
Bau auf trotz Trümmern und Trauern!
Zusammenraffe die heilige Kraft
Mitten in Todesschauern!

Wach' auf, du größtes Volk der Welt!
Du darfst im Leid nicht zagen!
Du mußt durch Hölle und Tod, du Held,
Voran die Fackel tragen!

Aus Leid und Last mach' edle Saat!
Arbeite, wirke, lebe!
Daß sich an dieser höchsten Tat
Die Menschheit einst erhebe!

Kladderadatsch
P. W

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0720

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der große Ausverkauf

„Kladderadatsch" Nr. 52, 1919.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0721
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Legt ihr's nicht aus, so legt was unter!“

Der Abg. Hugenberg rief Herrn Erzberger zu: „Wenn schon einmal das deutsche Volk in die Ketten wirtschaftlicher Sklaverei gelegt werden soll, dann lassen Sie den Feind lieber gleich das Ruhrgebiet besetzen!“ — Darob allgemeines Pfuirufen einer hochlöblichen Nationalversammlung und flammende Rede des ehrlichen Matthias, in der er den Deutschnationalen als Landesverräter brandmarkte.

„Warum schlagt ihr mich nicht lieber gleich ganz tot?“ stöhnte der von Räubern gemißhandelte. „Hört ihr's?“, schrie tief empört der Räuberhauptmann, „er mutet uns einen gemeinen Mord zu! Der verdient die Todesstrafe.“

„Halt ein, halt ein! Ihr macht mich verrückt!“ klagte ein Redner, der von seinen Gegnern beständig überschrien wurde, und hielt sich den Kopf mit beiden Händen. „Aha!“, brüllte der Chorus, „er erklärt sich schon selbst für verrückt. Fort mit ihm nach Dalldorf!“

„Nun nehmt mir nur auch noch das Hemd vom Leibe!“ jammerte der ganz ausgepowerte Steuerpflichtige. „So, so! Er beklagt sich, daß man ihn noch nicht restlos erfaßt hat?“, meinte der Herr Finanzminister lächelnd, „dem Manne kann geholfen werden.“

Und die hohe Nationalversammlung wird zu alledem verständnisvoll mit dem Kopfe nicken. — Ach ja, die Deutschen sind das Volk der Denker! s.

Ent- oder weder!

Die sächsischen Textilwarenfabrikanten haben erklärt, erst nach Auslieferung der Kriegsgefangenen Strümpfe an die Franzosen zu liefern.

Bravo! bravo!! bravissimo!!!
Ihr sächs'schen Fabrikant'n
Die ihr euch stets un gomme il foh
Uffs Handwerk habt verstand'n!
Ihr wißt, was eire Strimpfe wert,
Die jedermann bestech'n,
Un könnt, wenn Frankreich se begehrt,
Zu ihm voll Hochmut sprech'n:
Erscht gebt die Kriegsgefangnen her
Un mäßigt das Geschimpfe,
Dann helf'n gern — barol' d'honnör! —
W'r eich ooch „uff de Strimpfe!“ o w.

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50 und 33⅓ % Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh. Leipzig Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Ich bin rasiert mit der Rasier-Klinge Guerhahn
Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Direkt nur an Grossisten.
Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

Hämorrhoiden
Mittel, 1000fach bewährt und anerkannt. 8,50 u. 14,00
Prosp frei durch Apoth. Lauenstein's Versand, Spremberg L 88

„Guarana-Yohimbin-Tabletten“
Bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie und deren Folgen.
Packung 20 50 100 200 St.
6,-13,50 25,-42,-M.
Prospekt frei! Apoth. Lauenstein's Versand, Spremberg L33

Neueste Preisliste über
Interessante Bücher
soeben fertiggestellt.
Preisliste gratis, gegen Voreinsendung von 20 Pf. für Porto.
Müller & Winter, Abt. F. 50, Kunstvlg. Leipzig, Kronprinzstraße 43.

42 versch. neueste Kriegsmarken
Polen, Tschech., Italien. Besetzungsmarken etc. Katalog.-Wert M. 86,45 nur M. 35,—. 62 kleinere Werte M. 25,—
Alfred Kurth, Colditz in Sachsen.

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reichtum, Ehe, Gesundheit, auf Grund astrolog. Wissenschaft, höchste Auszeichnungen geg. 6 M. u. Geburtsangab.
Astrologin Nerra, Danzig, Haselwert.

Gegen Katarrhe
EMS
Emser Wasser

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach bewährten, patentamtlich geschützt. Hörtrommeln. Bequem u. unsichtbar zu tragen. Ärztl. empfohl. Glänzende Anerkennungen.
Sanis Versand München M. 2.

Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul
Prospekt frei

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenheit z. Veröffentl. ihrer Arbeit. In Buchform. Anfrag. u. L. U 2236 an Rudolf Mosse, Leipzig

Soeben erschienen!
Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von
Nase, Rachen und Mittelohr?
Preis geh. Mk. 1.50 in Leinen gebd. Mk. 2.50

Postkarten-Reklamesortiment
100 feine verschiedene, Wert ca. Mark 12.—, für Mark 4.80 postfrei,
150 „ Kunstkarten, „ „ „ 12.—, „ „ 4.80 „
Sänke Mahrt, Hamburg 30 B. Preisliste gratis Postscheck 20763.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0722
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zur Entlassung des Obersten Reinhard durch die Regierung

(Oberst Reinhard, der in den Tagen des Aufruhrs die Regierung gerettet hat, wurde von ihr kurzer Hand entlassen, weil er sich in den Hindenburg-Tagen und bei der Marloh-Affäre mißliebig gemacht haben soll.)

Ihr habt ihn nun — so heißt es wunderschön —
Mit schlichtem Abschied also schnell entlassen!
Der Mohr, der seine Arbeit tat, kann gehn.
Doch wäre es nicht nützlich, euch inzwischen
Mal das Gedächtnis gründlich aufzufrischen?
Denkt an die wilden Tage dieses Jahres,
Als durch die Straßen rasten Pöbelhorden
Nach Opfern suchend mit den Kugelspritzen,
Und um euch scholl ein Wutgeheul und Morden —
Wie lagt ihr zitternd da auf euren Sitzen
Und wagtet kaum zu stammeln bange Worte;
Da nahte in dem grausen Sturmeswetter,
Doch nicht von euren Freunden, sieh, ein Retter! —
Und nun — kaum mag ich den Gedanken fassen;
Vom Undank möcht' ich reden nicht, vom krassen,
Doch eines will ich zu bedenken geben,
Mag fest das Bild euch in der Seele kleben:
Ihr wäret selber um ein Haar ganz schlicht
Von eures Pöbels wüstem Wutgericht —
Entlassen!

m. br.

„Fälle"

Wie war der Sozi einst so froh,
Und was erhob er für'n Halloh,
Wenn er ne dunkle Stelle fand
Bei dem, der an der Spitze stand!
Wie war das Schimpfen angenehm
Auf das „verrottete System" —
Und jetzt — es ist doch zu fatal —
Nimmt gar kein Ende der Skandal!
Mitunter ist's ein Schieber-Fall,
Mitunter ist's ein Ueberfall,
Der Eine sitzt im Aufsichtsrat
Und macht Geschäftchen ganz privat,
Ein Andrer speiste oft und gern
Bei einem zweifelhaften Herrn,
Man weiß nicht recht, zu welchem Zweck —
Kurzum, die Weste hat 'n Fleck.
Und schaudernd sieht der rote Mann,
Daß auch sein Bruder sowas kann,
Und daß der Seele Reinheit flieht,
Je mehr es sie nach oben zieht.
Er ist bedrippt und sehr im Dr—uck —
Ihm schwammen alle „Fälle" weg!

h. st.

Zuckooh Crême
für zarte Haut

Erste, daher zuverlässigste Bezugsquelle. Preisliste frei.
August Dürrschmidt,
Musikinstrumente u. Saitenfabrik,
Markneukirchen i. S. 185. Gegr. 1862.

Sie rauchen zu viel!
Rauchertrost - Tabletten, das beste Mittel gegen den Rauchreiz. Unschädlich. Tausende Anerkennungen. 1 Schachtel M. 2,—. Von 6 Schachteln an portofrei.
Dr. Wolff & Co., Hamburg 23. R 4.

Broschüre über Erfindungen & Rat frei
Über deren Anmeldung und Verwertung
J. Bell & Co.
Berlin S. W. 48

Yohimbin-Cecilhin
Auf wissenschaftl. Grundlage aufgebautes Kräftigungsmittel. 80 60 125 Portionen.
12,— 22,— 40,—
Verlangen Sie Gratisbroschüre. Versand durch Apotheker **Maaß, Hannover 4**

?
Die Sterne lügen nicht!
Wir enthüllen Ihnen die Geheimnisse Ihres Schicksals in Gegenwart, Vergangenheit u. Zukunft u. zeigen Ihnen neue Wege zu Glück, Erfolg, Wohlstand, Liebe, Ehe! Glänzende Anerkennungen. Hochinteressanter Prospekt gratis u. ohne Verbindlichkeit.
Astrologisches Institut „Orion" A Berlin-Schöneberg.

Versandhaus „Häselbarth"
versendet gegen Nachnahme alle Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege wie Binden, Verbandstoffe, alle Frauenartik. usw. Schützt Euch vor Ansteckung. Pflegt Eure Gesundheit. Im Bedarfsfalle wend. Sie sich sof. an d.
Versandhaus „Häselbarth", Dresden G 19, Wartburgstraße 43.

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiss-Berlin W 45
Kleiststrasse 36
(Hochbhf. Nollendorf-Platz).
Bestempfohlenes erstklassig. Institut für vertrauliche, zuverl. Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtung, Ermittlungen, Schnellverbindungen mit all. inländ., österreich., ausländisch., überseeisch. Plätzen.

Soeben erschien neu in 52. Auflage
Die Gefühlskälte der Frauen
Ärztliche Ratschläge u. Beobachtungen a. d. Leben v. Frauenarzt Dr. Zikel. Dieses Werk, dessen Inhaltsangabe sich für hier nicht eignet, wird von Dr. med. Euringer in der Augsburger Postzeitung u. a. wie folgt beurteilt: „Nirgends berühren sich die Extreme enger als in der heutigen Ehe. Auf der einen Seite ungezügelte Gefühlsbetonung und Leidenschaftlichkeit bis zur Raserei, auf der anderen Marmorkälte und Empfindungslosigkeit bis zum Ekel.... Diesem Kapitel ist das äußerst verdienstvolle Buch gewidmet, ein aus dem praktischen Leben herausgewachsenes Dokument menschlichen Leidens, geschrieben mit dem Herzblut des humanen Arztes. Mit erschütternden Beispielen belegt Verf. seine Beobachtungen usw." — Bezug gegen Einsendung von Mark 2.50 franko oder Nachnahme durch
Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 39, Berlin NW 87.

Dr. Weber's **Yohimbin**-Tabletten
Unübertroffen bei vorzeitigen Schwächezuständen!
Tabl. 20 50 100
M. 4.50 10.50 20.00
Versand d. d. Versandapotheken
Literatur kostenlos durch
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova", Nürnberg 3, Lindengasse 12.

Schluß der Anzeigenannahme sechs Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0723
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der modernisierte Rückert

(Der „alte Jude", der in dem Rückertschen Gedicht vom „Bäumchen, das andere Blätter gewollt hat" die goldenen Blätter einsackt, soll auf eine Beschwerde hin, die an das Kultusministerium gerichtet wurde, in eine weniger scharf charakterisierte Person verwandelt werden.)

Ein „alter Jude" hat im Märchenwald
(Nach Rückert) spähend sich herumgetrollt,
Und vor dem „Bäumchen" machte gern er halt,
Das immer „andre Blätter hat gewollt".

So ging es lange, lange, lange Jahr,
Und keinem macht' der „alte Jude" Pein,
Wenn — was erfreulich uns zu hören war —
Er sackte stets die „goldnen Blätter" ein. —

Da spannte einem sich vor Zorn das Fell,
Der wütend in die Märchenbücher guckt;
Er schrieb an den Minister Hänisch schnell,
Daß man den „alten Juden" nicht mehr druckt.

Und von dem hohen Schulkollegium
Kam dem Petenten schleunigst der Bescheid:
„Daß jener ‚alte Jude' geht herum
In jenem Walde, das wirkt kränkend heut!

Der Ärger, den der Rückert so erregt,
Soll für die Menschheit bald behoben sein!
Wird nächstesmal das Schulbuch aufgelegt,
Dann sackt ein andrer ‚goldne Blätter' ein."

Das arme „Bäumchen" in dem Märchenwald,
Es hatte fürder keine rechte Freud';
Doch auch der „alte Jude" klagte bald:
„Nu — mir tut's um die goldnen Blätter leid!"

m. br.

In England wird ein Generalstab nach deutschem Muster gebildet.

Ja, ja, England den Stab und uns den Stock!

△ Wer, wenn von Deutschlands Aufrichtigkeit 1914 die Rede ist, sagt: „Ich glaube gar nichts mehr", glaubt gewöhnlich alles, was die Feinde zusammenlügen.

Das „unsichere" Berlin.

Fremdling, der du kühn und dreist
Nach des Reiches Hauptstadt reist,
Danke Gott, wenn man alsbald
Dir den Schädel nicht zerknallt!
Wenn du nachts in deiner Kammer
Nicht den Ruf vernimmst: den hamm' mer!
Daß, wenn du dich früh erhebst,
Gar nicht weißt, ob du noch lebst!
Danke Gott, wenn dir ein Mädchen,
Dem beim süßen tête à tête 'chen
Du spendierst 'ne Schale Haut,
Dir nur deine Börse klaut;
Und wenn ein gefälliger Geist,
Der dir nachts die Wege weist,
Dich nicht einseift nun und kämmt,
Nein, auch auszieht bis aufs Hemd!
Frag' nach Geld nicht noch Gewande
Und sei dankbar, wenn die Bande
Dich vielleicht ein wenig kränkt,
Dir jedoch das Leben „schenkt"!

-k.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

STAATL. FACHINGEN IST WIEDER, MIT ALTEN GUTEN VERSCHLUSSEN VERSEHEN, SOFORT LIEFERBAR. WEGEN SEINES HEILWIRKENDEN EINFLUSSES VORZÜGLICH GEEIGNET ZU HAUSTRINKKUREN BEI GICHT, DIABETES, NIEREN-, BLASEN- UND HARNLEIDEN, SODBRENNEN U.S.W. BRUNNENSCHRIFTEN DURCH DAS ZENTRALBÜRO STAATL. FACHINGEN BERLIN W. 66, WILHELMSTR. 55.

Sa Sa ty rin ges. rin gesch.

nach neuesten Forschungen aufgebautes
Yohimbin-Organ-Präparat

gegen Schwächezustände. Bewirkt schnelle u. nachhaltige Kräftigung. Ärztl. begutachtet u. empfohlen. **Originalpackung: 40 Tabletten M. 20.—** Depots: **Berlin:** Engel-Apoth., Kanonierstr. 44 und Schweizer-Apoth., Friedrichstr. 173; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth., Ring 44; **Cassel:** Hirsch-Apoth., am Altmarkt; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth., Karlplatz; **Frankfurt a. M.:** Engel-Apoth., Gr. Friedberger Straße 46; **Freiburg i. Br.:** Münster-Apotheke, Münsterplatz 8; **Hamburg:** Internationale-Apoth., Neuerwall 32; **Magdeburg:** Victoria-Apoth., Kaiser-Str. 94 b; **München:** Sonnen-Apoth., Karlplatz 17 u. Schützen-Apoth., Schützenstr. 2; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch-Apoth., Hirschstraße 30-32 u. Schwanen-Apoth., Ecke Eberhard- u. Marktstr.

Prospekte durch:
G. F. Witt & Co., Hamburg 36.

Durch
BYROLIN
schöne u. gesunde Haut

Überaus beliebt! 30 Jahre bewährt!

Überall zu haben.
Fabrikant:
Dr. Graf & Comp.
Neubabelsberg b. Berlin

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrengeräuschen, nerv. Ohrschmerz
über unsere tausendf. bewährten ges. gesch. Hörtrommeln „Echo". Bequem u. unsichtb. z. tragen. Ärztl. empf. Glänz. Dankschreiben. **Institut Englbrecht,** München, S. 2, Kapuzinerstr. 9.

Wie finde ich einen Mann — eine Frau?
Anleitg., Rat u. Beispiele für Heiratslustige über alles, was man von der Ehe vor der Ehe wissen muß! Gegen Einsendg. von M. 2.— oder Nachn. durch **Verlag Schweizer, Abt. 39, Berlin NW 87.**

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.) Blut-, Urinuntersuchung.

Syphilis
Behandlung nach den neuesten wissenschaftlichen Methoden, ohne Berufsstörung.

Aufklärende Broschüre Nr. IX, diskr. verschl., Mk. 2,50 (Nachn.).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin, Leipzigerstr. 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. Main, Bethmannstr. 56
Täglich 11—1, 5—7. Sonntags 11—1.

Neu erschien in 250. Auflage
Hygiene der Ehe
Ärztlicher Führer für Braut- u. Eheleute von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**
Aus dem Inhalt: Ueber die Frauenorgane. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens usw. Bezug gegen Einsendung von 2 M. (Postanweisung) od. Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. **Schweizer, Abt. 39, Berlin** NW 87. Neue Prospekte gratis.

Geistesschwache finden Erziehung, Unterr. u. Pflege.
Anstalt Bethanien b. Fürstenw., Spree.

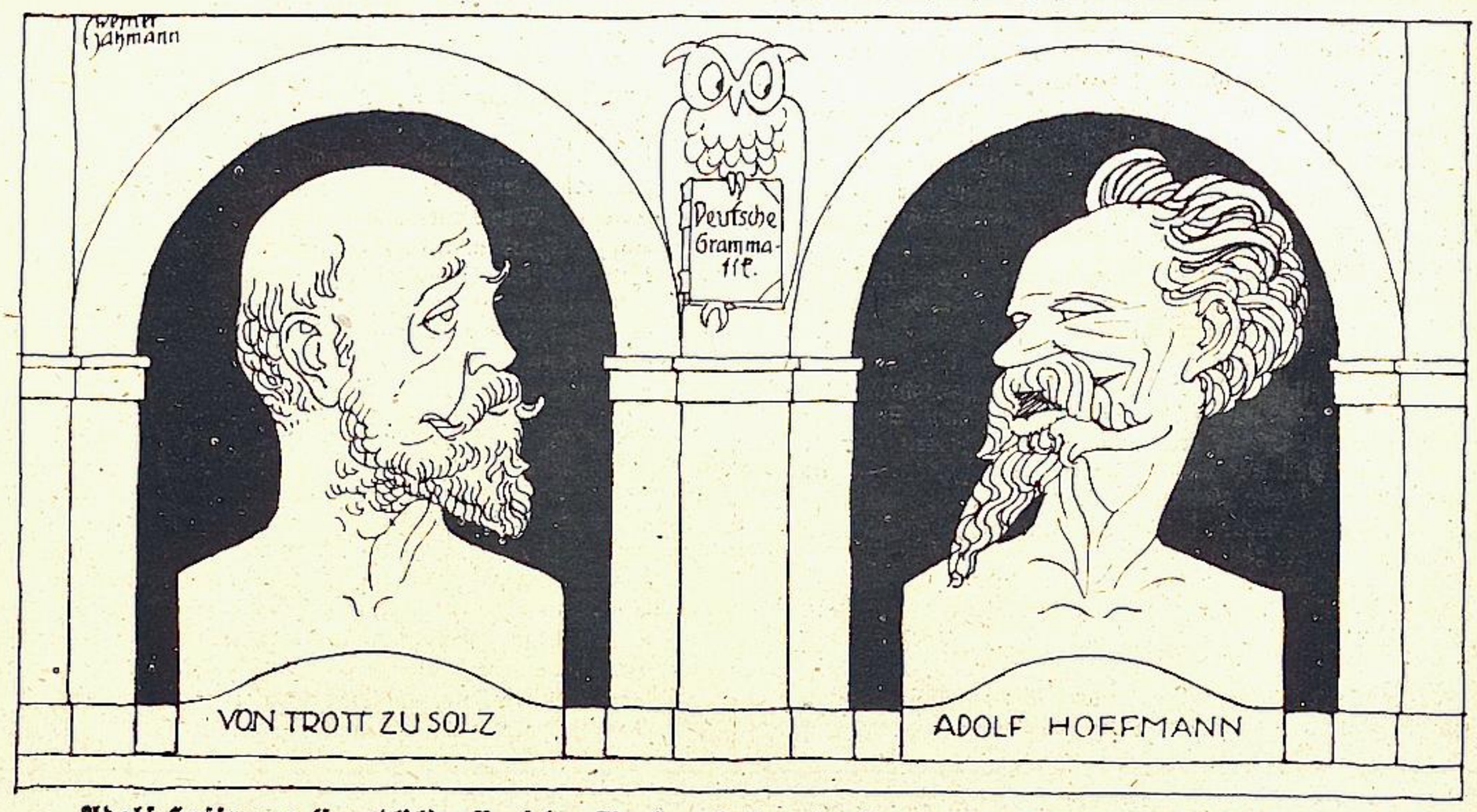
Browning Kal. 7,15 M. 95, Mauser, M-150, Parab. M. 120 Jagdw.

Benekendorff, Friedens... ...nstr. 47.

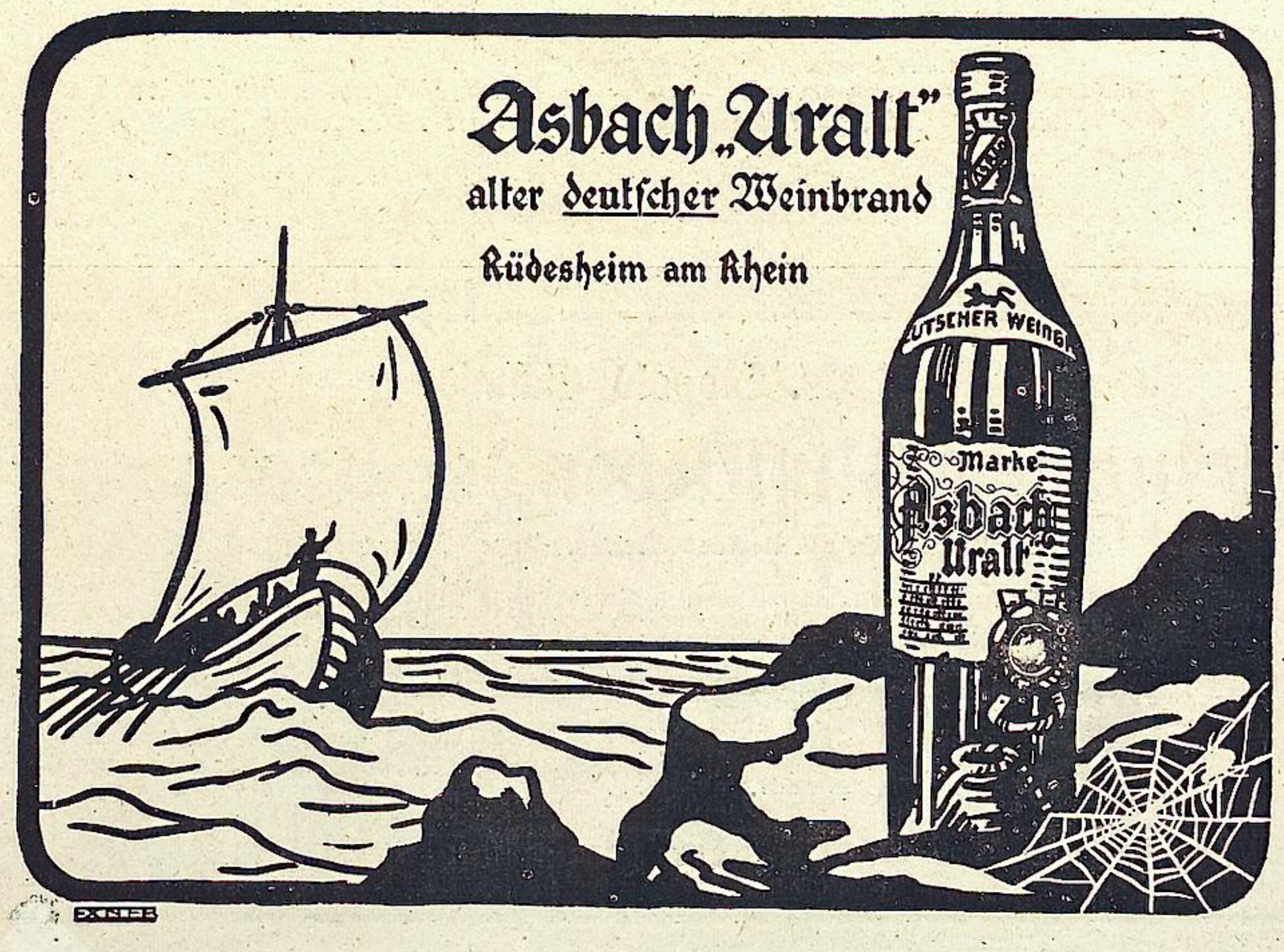
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0724
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zukunftsgespräch im Foyer des Preußischen Kultusministeriums.

Kultusminister Haenisch: Es ist üblich, im Kultusministerium die Büsten der früheren Kultusminister aufzustellen. Deshalb blieb mir gar nichts anderes übrig, als auch an Herrn Hoffmann heranzutreten. (Große Heiterkeit). Er kommt neben Herrn von Trott zu Solz zu stehen und wird in der Sammlung der Büsten einen der schönsten Charakterköpfe — äußerlich — (stürmische Heiterkeit) darstellen.



Adolf Hoffmann (freundlich): „Na, sehen Sie, Herr Kollege, der Unterschied zwischen mir und mich ist abgeschafft."
Trott zu Solz (lächelnd): „Zwischen mich und Sie ooch."



Deutsche Weihnachten

Meine Freunde Schiebecke, Hamstermann und Schleicher unterhielten sich über Weihnachten. „Ich hänge meiner Frau an jeden Zweig des Christbaums", prahlte Hamstermann, „einen Schinken, eine Spickbrust, ein Pfund Wan-Etat, eine Marzipangans und noch mehr so was."

„Na, na", lachte Schleicher. „Brüste du dich mit deinen Spickbrüsten! Da bringt der ehrliche Schleichhandel denn doch noch anderes ein. Ich baue ein ganzes Magazin auf, ein Warenhaus ist gar nichts dagegen. Vom halben Mastochsen bis zum Strickgarnknäuel und Zündholzschächtelchen — alles könnt ihr darin finden."

„Kleinigkeiten", brummte Schiebecke. „Was ich auf den Weihnachtstisch schiebe, hat ein anderes Kaliber. Damit kann man das ganze Loch im Westen zustopfen. Was wäret ihr alle ohne mich?"

„Pst, pst, Kinder!", meinte der inzwischen hinzugekommene Herr Wucherling (in Firma Halske & Schneider). „Von gewissen Sachen redet man nicht. Freuen wir uns lieber im stillen auf das schöne Weihnachtsfest!" — Und dann stimmten alle vier andächtig an:

„Du lieber heil'ger, frommer Christ,
Weil heute dein Geburtstag ist,
Drum bitten wir, daß jederzeit
Das deutsche Volk von Not befreit."

a.

○ Auch auf dem Holzwege kann sich's schließlich zeigen, ob ein Volk aus dem rechten Holze geschnitzt ist.

Morgenzeitung

Ich hatte meine Morgenzeitungskost:
Kartoffeln, Kohlen, Hungersnot und Frost,
Ruchloses Vorgehn im besetzten Lande,
Anschlußversuch an Frankreich, Dirnenschande,
Unsrer Gefangenen Qual und Ungeduld,
Des alten und des neuen Reiches Schuld,
Und Schleswig, Oberschlesiens Besetzung,
Von rechts und links Bedrohung und Verletzung.
Notopfer, Streik und Kommunistenputsch
Und Milliarden, Milliarden futsch —
Und alles das in solchen Jammertönen,
Daß ich nicht anders konnt' als auch nur stöhnen.
O, dieses Elend! — Und das Herz voll Weh
Sah ich hinaus durchs Fenster in den Schnee.
Das war ein Leben, war ein muntres Treiben!
Ich drückte meine Nase an die Scheiben
Schneebälle flogen, und ein Höllenspaß
War's, wenn einmal ein saftiger Treffer saß.
Da ward geschurrt, den Hang hinabgerodelt,
Burgen gebaut, geschrien, gekreischt, gejodelt.
Das Kroppzeug war mit Leib und Seel' dabei,
Wie wenn das Leben lauter Wonne sei.
O Jugend, Jugend! Laßt ihr Unglücksraben
Doch lieber heut' als morgen euch begraben!
Das Grausen sehn, nicht taub sein und nicht blind
Und doch vertraun, vertrauen wie ein Kind!

a. ey.

Lovan-Creme

fetthaltig — Eine ganz milde Creme mit unerreichter Tiefenwirkung **für's Haus u. die Kinderstube**

nicht fettend — Erzielt **mattschimmernden Teint mit reizvollem Duft.**

Hersteller Queisser & Co G.m.b.H. Hamburg 19

Dr. Leopold Schmidt

Aus dem Musikleben der Gegenwart

Mit einem Geleitwort von Richard Strauß. Preis elegant broschiert M. 5,-.

. . . Welch eine Fülle der Gesichte bringt beim Durchblättern dieses über 350 Seiten starken Bandes auf uns ein! Allein 30 Opernpremieren finden wir hier besprochen, und doch bildet dieser Abschnitt nur einen kleinen Teil des Ganzen. Das Buch enthält weiter allgemeine Bemerkungen über musikalische Kritik, Analysen über die hervorragendsten Schöpfungen, die in den letzten Jahren das Licht der Konzertsäle erblickt haben, über Erzeugnisse auf dem Gebiete der modernen Kirchenmusik, über berühmte Werke älterer Meister, Aufsätze über Wagner, Brahms, Reger, Gustav Mahler, Richard Strauß u. a., wir finden Nekrologe und Gedenkblätter über markante Persönlichkeiten, seien es produzierende oder reproduzierende Künstler — kurz, das Buch gewährt einen gründlichen Einblick in das Schaffen und Wirken, in das Tun und Treiben der letzten Jahre im weiten Reiche der Musik . . . „Essener Volkszeitung."

A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0726

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Arzt

Vor achtzig Jahren oder so,
Versehn mit einer Dauerlunge,
Beglückte Eugène Clemenceau
Die Erde als ganz kleiner Junge.

Zu Mouilleron in der Vendée
Erwarb er sich die ersten Zähne
Und spielte schon beim Abc
Den Tiger oder die Hyäne.

Doch als es auf der Schulbank ihn
Daheim nicht länger wollte leiden,
Da ging er zu der Medizin
Und lernte bis ins Herze schneiden.

Er schnitt und sägte sich — pardi! —
Als radikaler Sektor Schwielen,
Bis Broglie, Freycinet, Ferry
Von dem Ministersessel fielen.

Er schnitt und sägte, bis zuletzt
Das Volk des tapfersten Soldaten,
Von allen Hunden abgehetzt,
Ihm unters Messer ist geraten.

Er schneidet nun ohn Unterlaß,
Zuckt noch der kleinste Lebensfunken.
Aus bleicher Furcht und gelbem Haß
Seziert der Alte wie betrunken.

Er wütet, wütet wild drauflos
Und könnt' der Menschheit Dank erwerben —
Du schneidest dich und wirst, Franzos,
Glaub mir's, an Blutvergiftung sterben. a. ey

An Erzberger:

(„Ich bin, Gott sei Dank, ein großer Optimist,
aber ein gesunder.")

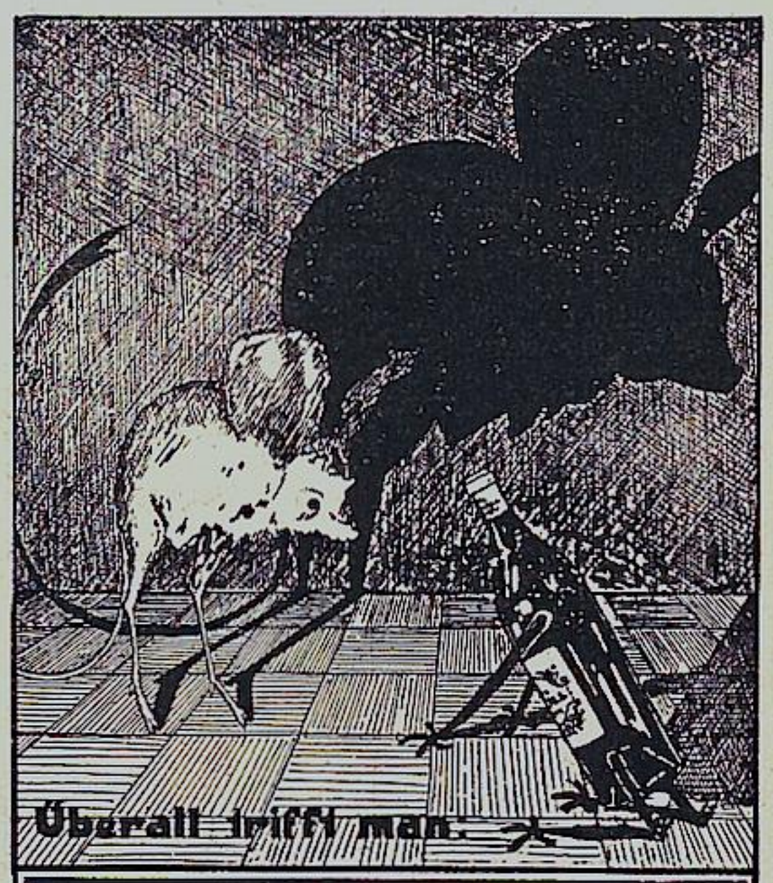
Dein Optimismus, meinst du, sei gesund?
Nun ja, stets läßt er lächeln deinen Mund
Und machte strotzend dich und kugelrund —
Uns aber bracht' er auf den magern Hund.
Doch freilich, eins noch ward uns schmerzlich kund:
Auch der Entente war er sehr gesund! s.

Kennen Sie Regulin?

Regulin ist das natürlichste Mittel zur Regulierung der Darmtätigkeit bei Verstopfung.
Regulin ist die glückliche Verbindung eines fast geschmacklosen, quellungsfähigen, pflanzlichen Stoffes mit einem chemischen Agens (D. R. P.). Nur in dieser Verbindung liegt seine Wirkung.
Regulin ist völlig unschädlich und im Gegensatz zu Abführmitteln durchaus reizlos. — Man bespreche sich mit seinem Hausarzt.
Regulin gelangt im Darm zur Wirkung durch Erleichterung der Fortbewegung des Darminhaltes und Anregung der Peristaltik.
Regulin führt bei regelmäßigem Gebrauch nach einiger Zeit zur Gewöhnung des Darmes an den natürlichen Verdauungsvorgang, als dem ersehnten Ziel aller an Verstopfung Leidenden.
Regulin kann bequem mit den Mahlzeiten genommen werden, am besten in Suppen, Breien, Kompott.
Regulin ist in allen Apotheken zu haben.

Erläuternde Schrift und wissenschaftliche Literatur Nr. 84 bereitwilligst auf Verlangen. Die Zusendung erfolgt umsonst u. portofrei.

Chemische Fabrik Helfenberg A. G.
vorm. Eugen Dieterich in Helfenberg bei Dresden, Karl Dieterich-Straße.



MACHOLL'S
Weinbrand und Liköre
aus
MÜNCHEN

Gräme Dich nicht! Ein Buch für sonnige Lebensanschauung in zehn Briefen von Dr. Bruno Beheim-Schwarzbach. Preis gebunden Mk. 4.00.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW.

Auf der Walze
Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen von Heinrich Schaeffer. Mit vielen Illustrationen von Arthur Krüger. Preis gebunden 5 Mark.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag A. Hofmann & Comp.

Im Theaterland
Von Max Grube.
Preis brosch. M. 3.—.

Max Grube hat uns ein prächtiges Buch beschert . . . Die zahlreichen Schnurren sind von einer überwältigenden Komik und allein des Lesens wert. Wem etwas in die Quere gegangen ist, der mag das Kapitel über die Tücke des Objekts durchblättern, seine schlechte Laune muß verfliegen. Trotzdem liegt der Hauptwert des Buches nicht auf dieser Seite. Die Durchdringung des Theaterlebens in all die weiten Verzweigungen ist dem Verfasser ganz ausgezeichnet gelungen, und wenn er sich dabei zumeist auf die Warte des Humors stellt, so macht das sein Buch nur lesbarer. Mit vollem Recht werden theoretische Abhandlungen über Bühnenkunst und Technik des Dramas vom großen Publikum mit Skepsis außer acht gelassen, der beste Lehrmeister ist die Praxis. Aus dieser schöpft Max Grube, und er malt ehrlich . . . (Frankfurter Oder-Zeitung.)

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstraße 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0727
© Universitätsbibliothek Heidelberg

728

Die Angst vor dem „Boche“

(Eine nahe Zukunftsgeschichte)

(Aus Paris traf vor einiger Zeit die Nachricht ein, daß Frankreich die Aufhebung der „Grünen Sicherheitswehr“ in Deutschland fordern müßte, da diese Wehr keine Polizeitruppe, sondern eine militärische Organisation sei, die auch über Reserven verfüge)

„Faule Fische! Faule Fische!“ sprach der um das Schicksal Frankreichs arg besorgte Marschall Foch zu Clemenceau, nachdem die letzten Nachrichten der militärischen Sachverständigen der Entente in Berlin, denen die „Unabhängigen“ noch einige sensationelle Aufklärungen über deutsche Rüstungen hatten zukommen lassen, in Paris eingetroffen waren. „Diese ‚Grüne Sicherheitswehr‘ ist eine militärische Organisation, die über gewaltige Reserven verfügt; und diese Reserven halten sich im Spandauer Stadtwald verborgen, um sofort, bei dem ersten verabredeten Zeichen Ludendorffs, über Frankreich herzufallen.“ „Sofort Sicherheitswehr verbieten!“ dekretierte Clemenceau. „Ich werde in Zukunft in Berlin nur eine — nun sagen wir: „Beaufsichtigungs-Gesellschaft“, die außer einer Kokarde auf dem Hut keinerlei militärische Abzeichen tragen darf, gestatten; als Waffe mag sie sich allenfalls einen Gummiknüppel zulegen.“

Foch nickte befriedigt, die Note „funkte“ nach Berlin und die Regierung dort gehorchte. Aber schon nach wenigen Wochen trafen wieder alarmierende Botschaften in Paris ein: diese „Beaufsichtigungs-Gesellschaft“ hatte sich öfters heimlich, wie von zuverlässigen „Unabhängigen“ der Entente-Mission hinterbracht wurde, in versteckt liegenden Lokalen bei verschlossenen Türen im Hurraschreien geübt; und ihre Gummiknüppel wären nichts anderes als richtige Stockdegen, deren Spitzen mit einem tödlich wirkenden Gift getränkt seien.

„Ich kann die Verantwortung für die Sicherheit Frankreichs unter diesen Umständen nicht übernehmen“, gab Marschall Foch seinen Bedenken Herrn Clemenceau gegenüber Ausdruck.

„Weg mit dieser ‚Beaufsichtigungs-Gesellschaft‘!“ wütete Clemenceau. „Schon der Name ist noch zu aufreizend militaristisch.“ Die nächste Note besagte demgemäß: Berlin wird in Zukunft als Polizeitruppe einen „Schutzmannsklub für Geselligkeit und Ordnung“ erhalten; die Höchstzahl seiner Mitglieder, die alle das 60. Lebensjahr überschritten haben müssen, darf 300 Mann betragen; ihnen wird als Waffe ein Schlagring aus Aluminium zugebilligt, weiter nichts! Basta!“

Diese entsetzlichen „Boches“ dachten aber gar nicht daran, ihre wahrhaft teuflischen und dem armen Frankreich so gefährlichen Pläne aufzugeben; sie rüsteten ruhig weiter, und so traf denn bald in Paris die von der „Freiheit“ und der „Roten Fahne“ verbürgte Nachricht ein, daß der „Schutzmannsklub für Geselligkeit“ für seine Mitglieder einen Leibgurt angeschafft hätte, der auf der Innenseite die mit roter Seide eingestickten Worte trüge: „Nieder mit Frankreich!“

Foch zitterte vor Wut; Clemenceau spie Feuer. „Meine Geduld ist nun zu Ende“, sprach er, schwer Atem holend. „Dieses fluchwürdige Berlin erhält von jetzt ab als Sicherheitstruppe nichts weiter als alte vier Nachtwächter, je einen für den Norden, Süden, Osten, Westen; diesen Nachtwächtern soll neben einer Laterne ein Hakenstock zugebilligt werden.“

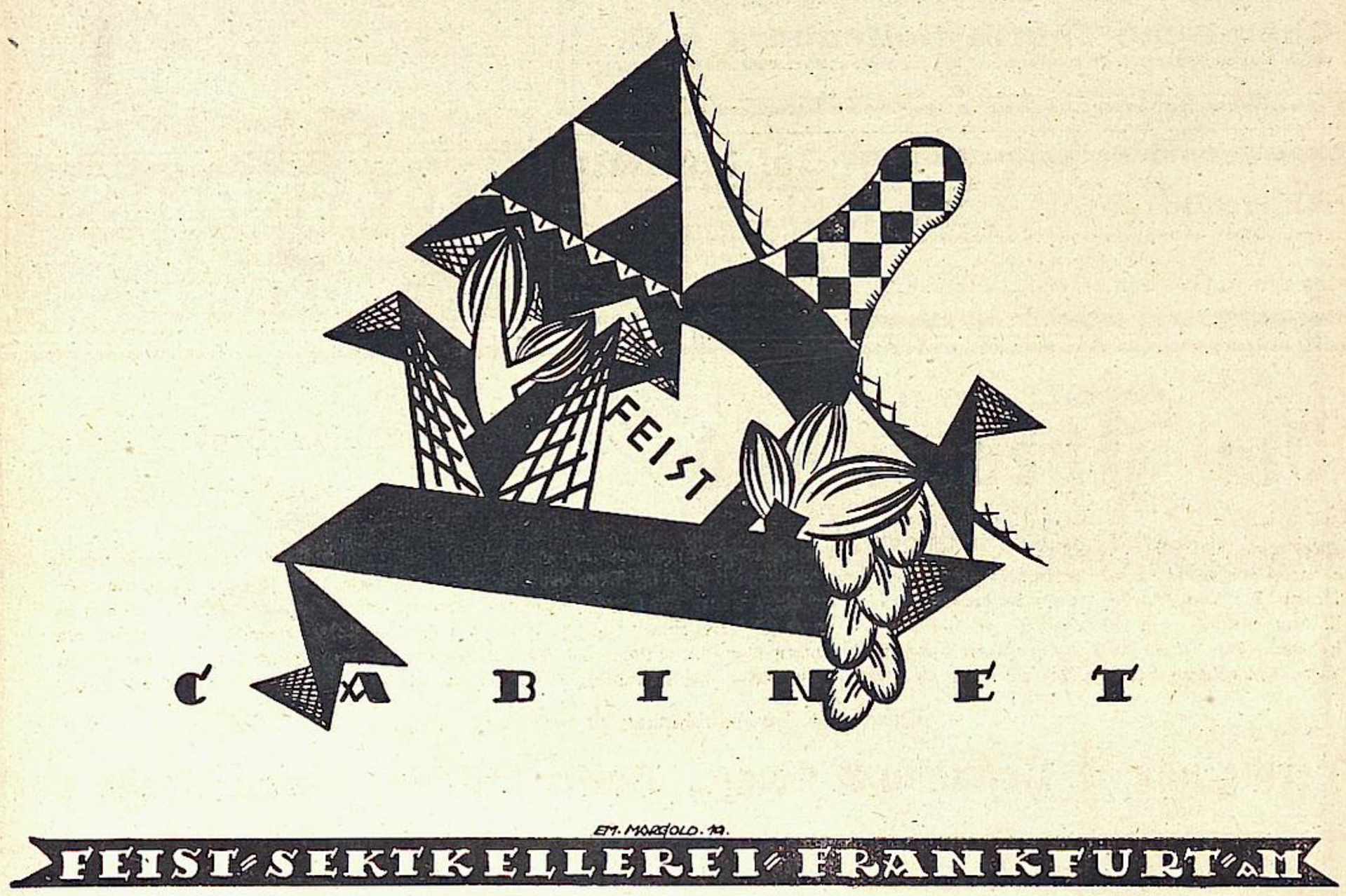
Foch nickte, die Note „funkt“ nach Berlin, und die Regierung dort gehorchte. Alles schien dann eine Zeitlang ruhig.

Da aber brachte die „Rote Fahne“ in Fettdruck folgende sensationelle Nachricht: Der Berliner Reichswehrnachtwächter Emil Krawutschke, ein stark zum Jähzorn und zu militaristischen Exzessen neigender Mann, wurde in einer Destillation der Ackerstraße in schwerbetrunkenem Zustande dabei belauscht, als er die ingrimmigen Worte ausstieß: „Wenn ich zwei Eisbeene intus habe und daruff drei ‚Nordhäuser‘ jejossen, schlag’ ick det janze Frankreich, wie et jebacken is, mit samt Clemenceau, in den Dreck!“

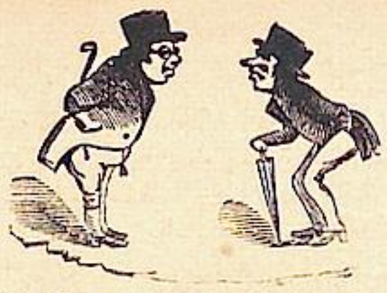
Schnell folgte, nach kurzer Beratung, diese letzte Note von Paris: An die vier Nachtwächter Berlins sind, bei Androhung der Todesstrafe im Zuwiderhandlungsfalle, keinerlei aufreizende Speisen und Getränke, wie z. B. Eisbeine mit „Nordhäuser“ zu verabfolgen.

Nun endlich hatte das arme Frankreich Ruhe. m. br.

„Zeichnung von Em. Jos. Margold“



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0728
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller. Die Berliner Straßenbahner wollen eene neue Uffbesserung durch passive Resistenz durchsetzen, det heeßt, sie wollen fahren, aber nich inkassieren.

Schultze. Die Direktion soll also die Wagen und det Fahrjeld fahren lassen.

Müller. Jewiß, dajejen soll diesmal nischt uffjebracht werden, weder das Publikum, noch die Fahrjelder.

Schultze. Und det Publikum wird sich's jefallen lassen und denken: Euer Bemühen is ja doch umsonst — wenigstens for uns. #

Hoher Besuch

Kürzlich stattete Frau Ebert einer Kinderschule einen Besuch ab. Da die Kinder leider nicht vorbereitet waren, wußte keins den Namen der hohen Frau, worauf Frau Ebert leutselig sagte: „Na, Kinder, ich bin doch eure Landesmutter!"

Wenn sich hohe Herrn bewegen,
Sei's bei uns, sei's anderswo,
Und kein Aufsehn woll'n erregen,
Reisen sie incognito.

So sprach auch Frau Ebert neulich
In 'ner Kinderschule vor,
Demzufolge — wie erfreulich! —
Auch kein Kind den Kopf verlor.

Nein die Kleinen sahn der „Tante"
Ins Gesicht und dachten jäh:
Sicher aus dem Märchenlande
Irgendeine gütige Fee!

Und Frau Ebert treu und bieder
Sieht sie bilden ein Spalier;
Beugte sich zu ihnen nieder:
„Na, ihr Kleenen, kennt ihr mir?

Gelt, da fällt von's Brot die Butter,
Wenn ick's euch verrat' — ei je!
Ick bin eure Landesmutter
Und wohn' drüben ins Paleh!"

Lächelnd tat sie sich empfehlen,
Eingehüllt in Pelz und Plaid —
Und durch hundert Kinderseelen
Ging ein Hauch von „Majestät"! o. w.

○ Der letzte Schwan auf dem Stuttgarter Feuersee war mit dem Fuße an der Eisdecke festgefroren. Unter Lebensgefahr befreiten ihn beherzte Männer und brachten ihn zur Polizeiwache, wo er die Nacht im Arrestlokal zubringen mußte. Von diesem Lokal wird sich der zweifellos lokalpatriotische Schwan nichts haben schwanen lassen. Könnten aber jene beherzten Männer nicht vielleicht auch den deutschen Adler aus seiner jammervollen Lage auf dem Glatteis befreien, auf das er sich beim Waffenstillstand führen ließ, und von dem er nicht mehr los kann?

Abschied von 1919

Wir weinen fürwahr keine Träne ihm nach,
Und doch, kein Deutscher darf jemals vergessen
Dies Jahr von des Vaterlands tiefster Schmach. —
Der tiefsten? Ach, wer das schon könnte ermessen!

„Kladderadatsch" Nr. 52, 1919.

Theodor Fontane

zum hundertsten Geburtstag, 31. Dezember.

Blickst du auf dies arme Land,
Froher Sänger, heut hernieder,
Wo einst deine Wiege stand,
Dieses Land, kennst du es wieder?

Trübt sich dir der Augen Glanz,
Läßt du es im Zorne blitzen,
Da doch deutsche Hand den Kranz
Zerrt vom Haupt des Alten Fritzen —

Da dem schwarzen Preußenaar
Brach die mächtige Riesenschwinge,
Die dir Stolz und Freude war
In dem Wechsel irdischer Dinge?

Brach sie wirklich? Zehnmal nein,
Einst wird er sie wieder regen;
In des Ruhmes Sonnenschein
Hebt sie ihn mit kühnen Schlägen —

Alte Herrlichkeit aufs neu
Steigt empor aus Schutt und Schande,
Denn noch schlägt in heißer Treu
Manches Herz dem Vaterlande.

Kladderadatsch.
P. W.

---

l. s. Der Untersuchungsausschuß hat ausdrücklich festgestellt, daß jedem seiner Mitglieder ein selbständiges Fragerecht zusteht. Doch soll. wie wir hören, nach einem geheimen Übereinkommen ein Mitglied nur dann Fragen stellen, wenn ihm mehr als zehn Weise zu deren Beantwortung gegenüberstehen.

Vorbereitungen des Vaters Chronos für seine Reise „1920"

„Guter Vater Chronos, warum ziehst du dir für deine Reise so große Gummischuhe an?"

„Weil ich mich mit dem infamen Lügendreck auf der Erde nicht beschmutzen will."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0729
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Silvesterspuk

Wie schlief nach ännem Gläsch'n Bunsche
M'r eenst hibsch friedlich un nach Wunsche
Wogeg'n uns'r heit'jer Bunsch
D'n Mund v'rzieht zu ännem Flunsch!

Ei, wie 's in meinem Cobbe deebste,
Als letzte Nacht ich heimwärts krebste,
Bis ich nach manch'm Widerstand
D'n Weg ins Bettgehäuse fand.

Gaum awer spür' ich seine Wärme,
Da heer' ich drauß'n ä Gelärme,
Un eh' ich mich v'rseh' — nanu'
Tritt schon ä Fremdling uff mich zu.

„Bardong!" spricht 'r un nimmt d'n Hut ab,
„De weite Reise lief noch gut ab,
Ich machte se ingognito
Un heeße Mosjöh Clemenceau!"

Herrje! — das schlug mir uff de Plautze!
D'r gahle Gobb, de große Schnauze . . .!! —
Schwubb! bin ich aus 'm Bette 'raus
Un brill' empört: „nu awer 'naus!"

„Non, non!" meent Clemenceau, „mei Bester!
Se wissen, heite is Silvester,
Wo m'r begang'ne Sünd'n bucht
Un Künft'ges zu erforsch'n sucht!

Un dabei denk'n Se entschied'n
Wohl ooch an d'n verehrt'n Fried'n,
Den ich, wenn Sie 's nich wird genier'n,
Mit Sie jetzt will ratifizier'n!"

Un dabei langt 'r aus d'm Rocke
Ä Blatt Babier un änne Glocke
Un läutet, heer'n Se, mit 'ner Wut,
Daß m'r d'r Gobb fast platz'n tut!

„Silentium!" brillt 'r druff, „ich rede! —
Wenn ich in Unterhandlung trete,
Verlang' ich, daß de Unterleg'nen
M'r ieb'rall mit Respekt begegnen.

Ihr Vaterland, uff deitsch: patrie
Werd' 'ne franzöf'sche Golonie,
Die gegen Englands Räuberei
Für uns ä kleenes Faustpfand sei.

Was sich d'r Deitsche sparen sollte,
Zahl 'r uns aus in barem Golde,
Wogegen für sei Leid un Weh
W'r schon woll'n sorg'n, s'il vous plän . . ."

„Was!?" ruf' ich un back' ihn am Rocke —
Da awer schwenkt 'r schon de Glocke,
Daß vor d'm lärmenden Getön
Die Haare m'r zu Berge stehn.

„So", spricht 'r, „un 's wird Sie wohl recht sein,
Soll jed'r Deitsche Frankreichs Knecht sein
Un uns, will 'r sich 'mal beklag'n,
Erscht höflichst um Erlaubnis frag'n!

Was sonst ich mir hab' ausgedacht,
Hab' ich hier zu Babier gebracht,
Un wenn Se 's gietigst unterschreib'n,
Dann woll'n w'r gute Freinde bleib'n."

Un schon greift 'r zur Glocke wied'r,
Da brasseln Fäuste uff ihn nied'r,
Bald von d'r Recht'n, bald d'r Link'n,
Bald uff'n Gobb, bald uff'n Schink'n, —
Da rutsch' ich aus —, greif' nach 'nem Brette
Un liege — neb'n meinem Bette!

o. w.

Zwei Genies

D'Annunzio: Buon giorno, Signor Paderetti! Nun, wie steht's mit deinem polnischen Freistaat?

Paderewski: Mies, panie Gabrielski! Wir haben kein Geld.

D'Annunzio: Wenn's weiter nichts ist! Geld spielt keine Rolle, höchstens für unsere Gläubiger — solange sie noch hoffen, etwas von uns wiederzukriegen. „Lasciate ogni speranza!", sage ich ihnen dann stets.

Paderewski: Unser Papier will keiner mehr nehmen, nicht 'mal der Deutsche.

D'Annunzio: Ist die Möglichkeit! Ja, die Valuta ist launisch, ein richtiges Frauenzimmer — la donna è mobile. Schwamm drüber! — Aber sag' mal, du willst ja wohl wieder zurücktreten? Zum wievielsten Male eigentlich? Du hast überhaupt etwas Zurücktretendes in deinem Benehmen, was mir nicht gefällt. Bei mir heißt's sempre avanti — Fiume, Zara, Spalato, Montenegro! Mein Wahlspruch ist: Nunquam retrorsum!

Paderewski: So sagte auch der lange Bethmann, aber der ist doch sehr zurückgekommen.

D'Annunzio: Povero Teobaldo! Einst Kanzler von Gottes Gnaden und jetzt reif für den kleinen Cohn! Ich werde eine Ode darüber schreiben. Da ist es mit uns beiden doch anders gegangen als mit dem Kantschen Philosophen — gerade umgekehrt. Du schriebst Noten und ich Oden, du machtest Konzertreisen, und ich mußte ausreißen — vor den Gläubigern nämlich —, während der Philosoph regierte, aber jetzt —

Paderewski: Machen wir die Politik, psia-krew — Aber du vergißt deinen Herrn und König. Es soll der Sänger mit dem König gehen —

D'Annunzio: Ach, der ist froh, wenn er nicht zu „gehen" braucht, dies bambino, bambinuccio! — Siehst du, so mußte es kommen: die Philosophie ist tot, es lebe die Poesie und die Musik — die Begeisterung — der göttliche Wahnsinn — die Harmonie der Sphären — Gabriele und Paderetti!

Paderewski: Die beiden Weltgenies, freilich unter sich sehr verschieden.

D'Annunzio: Na, in einem sind wir doch mindestens gleich groß.

Paderewski: Und das wäre?

D'Annunzio: Als Pumpgenies!

Kleine Anfrage!

s Der Abg. Zöphel beklagte sich auf dem demokratischen Parteitage über die „Stillosigkeit" des politischen Lebens. Nun ja, wer jetzt ein „politisches Stilleben" zu malen hat, wird sich freilich möglichst stumpfer, vielleicht hie und da auch schreiender Farben bedienen müssen. (Von „satten" Farben kann wohl in Deutschland ohnehin nicht mehr die Rede sein.) Aber an wem liegt es, wenn wir noch immer so rückständig sind? Sollte nicht am Ende, lieber Zöphel, auch bei der demokratischen Partei noch manches „Zöpfel" abzuschneiden sein?

△ Der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe wurde von der französischen Besatzungsbehörde die drahtlose Aufnahme ausländischer Wetternachrichten plötzlich verboten.

Was braucht Deutschland auch Wetterankündigungen. Ist ihm das jedem niederprasselnden Hagelwetter vorangehende Krähen des gallischen Hahns nicht Richtschnur genug?

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0730
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Triften!“ (Schiller, „Jungfrau“.)

(Im Berliner Staatstheater wurde unter lautem Widerspruch des Publikums Schillers Tell in fast kubistischer Bühnenausstattung zur Aufführung gebracht.)

„Schiller: „Durch diese hohle Gasse muß ich kommen?“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0731
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Glückliches Deutschland!

Deutsches Volk, was willst du verzagen,
Jammern und klagen,
Blüht dir nicht schimmernd,
Leuchtend und flimmernd
Ein erhebender,
Himmelwärts strebender,
Alles belebender,
Wonne dir gebender,
Köstlich glänzender,
Ruhmbekränzender,
Immerwährender,
Staunengebärender,
Phänomenaler,
Ganz kolossaler
Aufschwung des Kientopps?

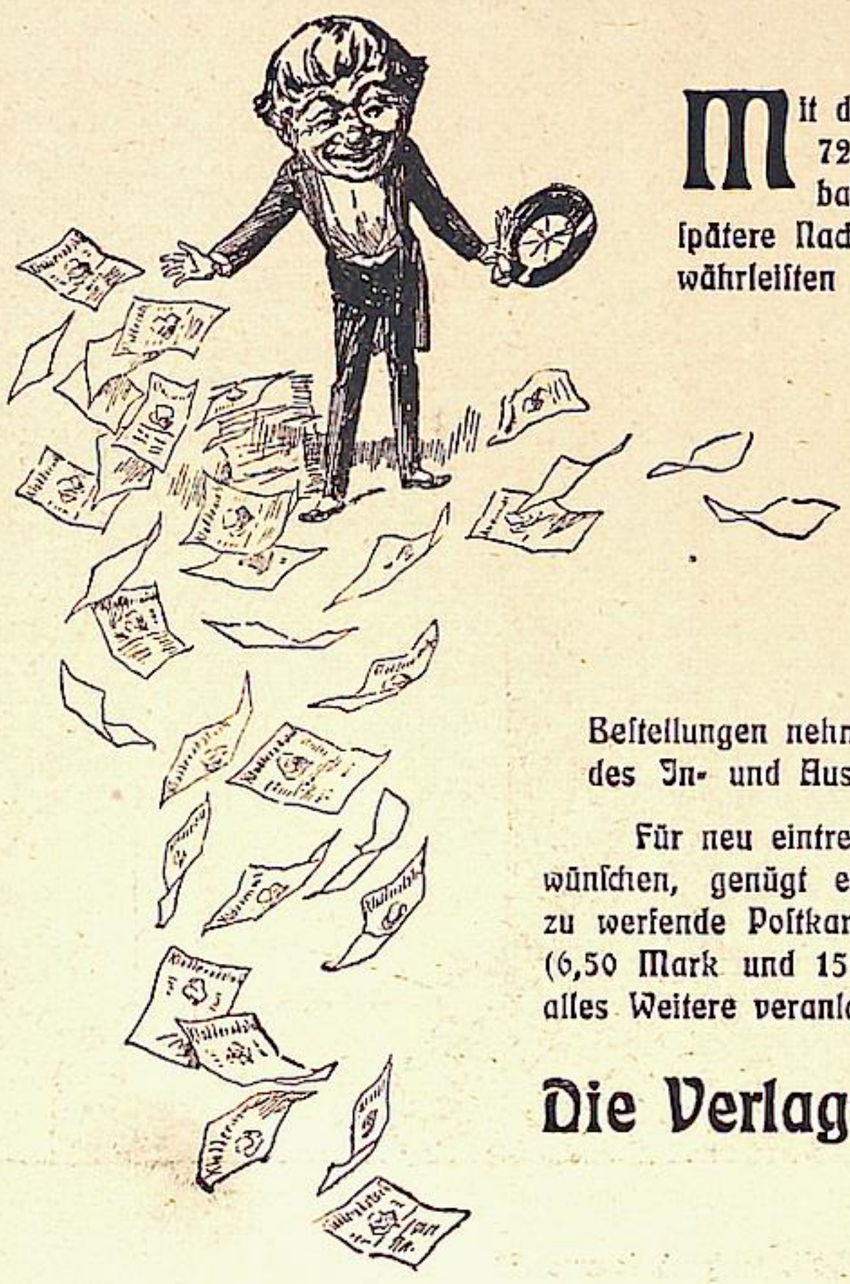
Doch göttlichste Freude
Erst wird er bereiten
In späteren Zeiten!
Oh selige Wonne
Nach hundert Jahren,
Wenn einst in Scharen
Die Enkel sich drängen
Und schieben und zwängen
Durch hohe Pforten
Zu jenen Orten,
Wo der Film sich bietet,
Der alles behütet,
Der treulich erhalten
Alle Gestalten
Aus unseren Tagen
Mit Hemd und Kragen,
Mit Ohren und Nasen!
Entzücktes Rasen!
Begeisterte Brüller,
Wenn Ebert und Müller
Sich prächtig geben,
Wie einst im Leben!
Oh Wonneschauer!
Wenn Scheidemann, Bauer
Und ihre Kollegen
Sich munter bewegen,
Regieren und reden!
Wie packt es jeden! —
Der Vater zum Jungen,
Er spricht, bezwungen
Von soviel Ehre:
„Nu kiek mal, Göhre!
Det war das Größte
In Deutschland! Vastehste!“

m. br.

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke **Auslese**

Ein famoser Tropfen!



Mit dieser Nummer schließt der „Kladderadatsch“ das IV. Vierteljahr seines 72. Jahrganges. Wir bitten — falls noch nicht geschehen — um recht baldige Bezugserneuerung bei der bisherigen Bezugstelle, da wir spätere Nachlieferung der ersten Nummern des neuen Vierteljahrs nicht gewährleisten können.

Der Kladderadatsch kostet vierteljährlich:

Beim Bezug durch Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und Postanstalten	6,50 Mark
direkt unter Kreuzband vom Verlag aus (einschl. Kreuzbandporto) für Deutschland u. Österreich . .	7,50 Mark
direkt unter Kreuzband vom Verlag aus (einschl. Kreuzbandporto) für das Ausland	7,80 Mark

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und Postanstalten des In- und Auslandes sowie die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung entgegen.

Für neu eintretende Bezieher, die den Kladderadatsch durch die Post zu erhalten wünschen, genügt es, an das Postamt ihres Bezirks eine unfrankiert in den Kasten zu werfende Postkarte zu schicken. Alsdann wird der Briefträger den Bezugsbetrag (6,50 Mark und 15 Pfennig vierteljährlich für die Lieferung ins Haus) abholen und alles Weitere veranlassen!

Die Verlagsbuchhandlung des Kladderadatsch

Berlin SW.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0732

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. J. K. — Charlottenburg. T. F. — Hamburg. Dr. L. D. — Oldenburg. v. H.

Attendorn. S. R.: In Nr. 21 des „Attendorner Volksbl." lesen wir: „Meine Verlobung mit Fräulein Maria Kronenberg, Attendorn, erkläre ich hiermit für aufgehoben, da dieselbe Beziehungen zu einem verheirateten Mann unterhält, die ich nicht billigen kann. Johann Rameil, Heggen." Nun ja, Sie sind offenbar ein Mann der alten Schule, Rameil.

Blankenburg a. Harz. T. N.: In Nr. 263 des „Blankenburger Kreisblatts" lesen wir: „Kuh, zum zweitenmale tragend, fromm, gut in Tugend, zu verkaufen. Auskunft erteilt die Gesch." Gegen ein so pietistisches Rindvieh könnte man mit Recht ein klein wenig mißtrauisch sein.

Hannover. Das in unserer Nummer 50 erwähnte Dada-Gedicht „Anna Blume" von Schwitters ist — wie uns der Verlag Paul Steegemann in Hannover mitteilt — nicht, wie wir irrtümlich annahmen, in der Zeitschrift „Sturm" erschienen, sondern erscheint erst in den nächsten Tagen in der Sammlung „Die Silbergäule" des genannten Verlages.

Kassel. P.: In der „Kasseler Allgem. Zeitung" vom 2. November 1919 befindet sich folgende Ankündigung: „Städtische Wannen- und Brausebäder. In den städtischen Wannen- und Brausenbädern gelten vom Montag, den 3. November dieses Jahres ab folgende Preise: für das gewöhnl. Brausebad 0,40 M., für das Schlauchbrausebad 0,50 M., für das Wannenbad 1,00 M. und für Vorhaltung eines Handtuches 0,30 M." Ja, hier kommt doch aber vor allem in Betracht, wie lange einem das Handtuch vorgehalten wird und an welchen Körperteilen.

Kiel. J. J.: In der „Kieler Zeitung" vom 9. November 1919 befindet sich folgende Nachricht: „Flensburg, 8. November. (Eigener Drahtbericht.) Staat und Reich bewilligten 11 Mark für die Schaffung eines Freihafens in Flensburg." Das Dutzend hätte die Erzberger-Regierung schon vollmachen können.

Langensalza. V.: In der „Volks-Ztg." (Sozialdemokratisches Organ für die Kreise Langensalza und Mühlhausen) vom 28. Okt. 1919 befindet sich eine Einladung der „Vereinigung der Langensalzaer Hamsterfänger"; sie schließt mit folgenden Worten:

„Speisenfolge:
Kraftbrühe von Hamster
Goulasch von Hamster
Hamsterkeule, rohe Klose
Hamster-Pudding.

Es ladet freundlichst ein
Der Hamsterkönig.
J. A.: A. Sch."

Gegen diese üppig schwelgende Hamstermonarchie sollte unsere Regierung energisch vorgehen.

Leipzig-Gohlis. P. K.: In den „Leipziger Neuesten Nachrichten" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Totschlag in der Trunkenheit. Aus Cassel wird uns telegraphisch gemeldet: Der Gasthofbesitzer Bachmann, welcher in der Wohnung einer Prostituierten den Stadtaufseher Hasselbach erschossen hatte, verurteilte das Schwurgericht zu zehn Monaten Gefängnis. An die angeblich ‚sinnlose' Betrunkenheit des Angeklagten haben die Geschworenen nicht geglaubt." Kann das arme, zum „Brummen" verurteilte Schwurgericht gegen dieses ganz ungerechtfertigte Urteil des brutalen Säufers nicht Berufung einlegen? Himmel, sind das heute Zustände!

Marburg a. L. O. v. A.: Nr. 549 der „Tägl. Rundschau" bringt die „Fortsetzung der Vernehmung Bethmanns und Zimmermanns" im Parlamentarischen Ausschuß; danach hat Bethmann Hollweg unter anderem gesagt: „Deshalb habe ich die Anordnung gegeben, daß gewissenhaft verhütet werde, daß Reden von irgendwelcher politischen Bedeutung mir vorgelegt werden müßten." Diese Bethmannsche Anordnung reiht sich prächtig seinen übrigen Maßnahmen während des Krieges an.

Marklissa. P. R.: Im „Marklissaer Anzeiger" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „50 Mark Belohnueg zahle ich demjenigen, der mir das erbärmliche Subjekt so nachweist, daß ich den Lump gerichtlich belangen kann, der mir fortwährend die guten Mausekatzen wegfängt, vor 3 Jahren eine, voriges Jahr eine und diese Woche vom 4.—5. Novbr. wieder eine. Außerdem sind mir vor kurzer Zeit 3 Hühner-Hähne abhanden gekommen, welche entweder weggefangen oder vom Hund gehetzt und totgebissen worden sind, da hinter meiner Remise 3 Päckel Hahnfedern gefunden worden sind. Ich wünsche guten Appetit dem Lump erbärmlichen zum Kirmes-Katzenschmaus, daß ihm die Knochen im Halse stecken bleiben, damit sein schändliches Treiben an den Tag kommt. Die Mäuse mögen ihm im Winter predigen, was eine gute Mausekatze zu bedeuten hat. Obige Belohnung wird gezahlt an die Polizei, Privatpersonen sowie an Händler von Gustav Madler, Beerberg, Landwirt und Kohlenhändler." Wie kann Gustav Mädler nur eine so unchristliche und verwerfliche Rachsucht zur Schau tragen; den Katzenbraten zum Kirmesschmaus sollte er doch seinen Nebenmenschen gönnen, auch wenn dieser keine ganz einwandfreie Moral besitzt.

Nürnberg. Dr. B.: Die „Fränkische Tagespost" vom 1. November 1919 veröffentlicht unter „Theater und Musik" einen Bericht über die „Tanz-Matinee Mary Wigmann"; darin heißt es: „Der Unterbau der Wigmann ist wie ein Kirchenschiff, breit, wuchtig, ausladend. Ihn krönt ein Oberbau, der gleich einem Glockenturm zuläuft. Von unten bis oben gesehen verjüngt sich die Gestalt der Tänzerin wie eine gotische Kreuzblume. Das meist unbewegte Gesicht zeigt harte, eckige Flächen von bizarrem Reiz." Als Rabbi ben Akiba dies gelesen — da seufzte er in Selbsterkenntnis schwer: „Ach, alles andere ist schon dagewesen — doch ein Vergleich, wie dieser, nimmermehr! — Wenn solch ein Ungetüm die Bühne trampelt — das ganze Publikum vor Wonne strampelt. — Auch ist bisher mir unbekannt geblieben — Ein Mensch, der solch ein blödes Blech geschrieben!"

Neumarkt (Schles.). C. N.: In Nr. 98 des „Kreisblattes des Kreises Neumarkt" lesen wir: „Eine Fohlenstute (Schimmel), Königlich gedeckt, steht preiswert zum Verkauf bei Handelsmann Joseph Gillner, Neumarkt in Schlesien, Bahnhofstraße Nr. 10." Aber Gillner, das ist in der Zeit Adolf Hoffmanns und Scheidemanns keine Empfehlung für ein Pferd; wir haben heutzutage republikanische Beschäler, die durchaus tüchtig sein sollen, wenn sie auch vielleicht nicht so vornehm decken mögen.

Oppeln. B. B.: In Nr. 36 der „Pädagogischen Schwartzschen Vakanz-Zeitung" lesen wir folgendes Gesuch: „Für die Waisenanstalt in Burg bei Magdeburg wird eine männliche Lehrkraft gesucht (freie Station, 8,50 M. Gehalt und Teuerungsbezüge). Bewerbungen mit Angabe, wann der Dienst übernommen werden konnte, sind zu richten an Kreisschulinspektor Beinhorn, Magdeburg, Böttcherstraße 45." Die Charlottenburger und Berliner Müllkutscher werden sich einen Ast lachen, wenn sie lesen, für welch ein Lausegeld heutzutage Lehrer schuften müssen. Wie kann aber auch ein gebildeter Mann wie Beinhorn ein derartiges Angebot machen!

Radebeul. Dr. O. S.: In Nr. 263 des „Radebeuler Tageblattes" lesen wir: „500 Mark Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den Einbrecher nachweist, der in der Nacht vom 10.—11. November bei mir eingebrochen hat, damit das Gericht ihm genau so den Hals umdreht, wie er es mit den gestohlenen 2 Gänsen, 2 Hühnern und den Kaninchen gemacht hat. Ich wünsche dem Einbrecher, daß er an jedem Bissen, den er von dem gestohlenen Gut verspeist, elendlich erstickt. Gustav Trier, Schildenstraße 20." Falls der Spitzbube grade beim gestohlenen Gänsebraten sitzt, wenn er diese Zeilen liest, wird er sicher rufen: „Obstipui, steteruntque comae, et — os faucibus haesit!"

Sterkrade. N.: Nr. 297 der „Ruhrwacht" (Sterkrader Volkszeitung) veröffentlicht zur „Gedächtnisfeier der Sterkrader Bürgerschaft für die Gefallenen im Weltkriege" einen Aufsatz, der mit folgenden Worten schließt: „Wohl winken uns schwere Arbeit und Sorgen, aber mehr wie je treffen Gottes Worte:

Feiger Gedanke, bängliches Schwanken,
Ängstliches Zagen, weibisches Klagen,
Rufet die Armee der Götter herbei.
Allen Gewalten zum Trutz sich erhalten,
Nimmer sich beugen, kraftvoll sich zeigen,
Rufet die Arme der Götter herbei!"

O ihr Ewigen von Weimar! Es ist ja ganz gut gemeint, aber — —

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 19. Dezember 1919.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin W. 39,
Lindower-Straße 24–

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin-Pankow, Kavalierstr. 2. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8; Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Dep.-Kasse Berlin W. 8, Unter den Linden 11; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Fernsprech-Anschluß: Amt Zentrum, Nr. 1209; Telegramm-Adresse: Kladderadatsch, Berlin. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0733
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zum Jahreswechsel

Chronos: „Na, Kleener, immer noch nicht in der warmen Stube?“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0734
© Universitätsbibliothek Heidelberg